Erscheint täglich morgens. Montags und nach Feiertagen als Mittagsblatt. Bezugspreis: Durch Boten frei ins Haus monatlich 2.90 Mk. einschl. 30 Pfg. Zustellgebühr durch die Post bezogen zuzügl. Bestellgeld. Bei Abholung 2.00 Mk. Ständige Beilagen: Sonntagsbote — Heiterer Himmel — Frauenland — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Gleiwitz, Reichspräsidentenplatz 4, Telefon Sammeln. 5131, Geschäftsstellen: Beuthen, Piekarer Straße 9. Tel. 4258/59. Ratibor, Wilhelmstraße 7—11, Telefon Sammeln. 2441. Hindenburg, Dorotheenstraße 4 Tel. 2870. Neisse Entmannstraße 13, Telefon 535.
Mitglied des Vereins Schlesischer Zeitungsverleger.

Die einsp. mm-Zeile kostet 5 Pfg. Kleinanzeigen die mm-Zeile 7 Pfg. Einzelpreis 15 Pfennig
Rabatt nach Tarif. Finanzanzeigen ohne Rabatt. Reklamezeile 0.50 Mk. Vereinskalender laut Tarif. Chiffregebühr 0.20 Mk Zahlbar sofort spätestens aber innerhalb 3 Wochen nach Rechnungserteilung. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt begründen keinen Anspruch auf Nachlaß oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Gerichtsstand Gleiwitz — Postscheckkonto Breslau 44813. — Verlagsort Gleiwitz.
Ausgabe B Beuthen

Oberschlesische Volksstimme

Vereinigt mit Oberschlesische Volksblatt für Stadt und Land Zeitung und Oberschlesische Rundschau

Unabhängige reich illustrierte tägliche Morgenzeitung

Nr. 93 — Sonnabend, 7. April 1934 — 60. Jahrgang

Die französische Antwort an England

Paris kabelt nach London

Bereitwilligkeit zu neuen Abrüstungsverhandlungen / Aber neue Garantien verlangt

DNB Paris, 6. April

Im Ministerrat am Freitag wurde die französische Antwortnote auf die letzte englische Verbalnote in der Abrüstungsfrage vom 28. März 1934 einmütig gebilligt, ebenso auch die Erläuterungen, die Außenminister Barthou dazu gab. Die Note ist dem französischen Botschafter in London telegraphisch übermittelt worden mit der Weisung, sie der britischen Regierung zu überreichen.

Ergänzend verlautet in unterrichteten Kreisen, daß die französische Regierung in der Note ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen über die angeschnittenen Fragen erklärt. Man rechnet damit, daß die französische Regierung innerhalb der nächsten Woche in einer neuen Note ihre Auffassung über die Art der geeigneten Durchführungsgarantien der englischen Regierung mitteilen wird, und daß auf dieser Grundlage neue Verhandlungen stattfinden werden.

Der Inhalt der Note

Die französische Regierung scheint in der Frage des geplanten Abrüstungsabkommens in weitestgehendem Maße auf ihre sonstigen internationalen Bindungen und Verpflichtungen Rücksicht nehmen zu wollen. Es ist anzunehmen, daß die französische Regierung daher auch die Kleine Entente über die Entwicklung dieser Frage auf dem Laufenden hält. Man sieht in unterrichteten Kreisen immerhin einen Fortschritt darin, daß Frankreich die englische Anregung zu neuen Besprechungen angenommen hat.

Im übrigen verlautet über den Inhalt der französischen Antwort aus zuverlässiger Quelle, daß die französische Regierung die Frage, ob Frankreich bereit sei, ein Abkommen zur Begrenzung der Rüstungen unter Beteiligung Deutschlands mit noch zu bestimmenden englischen Durchführungsgarantien zu unterzeichnen, als zu allgemein bezeichnet, als daß Frankreich bereits grundsätzlich in unzweideutiger Weise seine Zustimmung zu einem solchen garantierten Abrüstungsabkommen geben könnte.

Zunächst müsse man wissen,

wie hoch die Effektivstreitkräfte und die Rüstungen sein sollten,

die nach Meinung Englands Deutschland zu bewilligen seien und weiter, welches Militärstatut Frankreich parallel hiermit nach britischer Ansicht haben müsse. Erst wenn die französische Regierung über diese wesentlichen Punkte Bescheid wisse, könne sie sich in voller Kenntnis der Sachlage äußern. Gegenwärtig bleibe Frankreich den Grundsätzen des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz treu. Es könne den Anregungen der englischen Note vom 29. Januar nicht zustimmen, die darauf hinauslaufen, zu gleicher Zeit eine gewisse Aufrüstung Deutschlands und den Beginn einer Abrüstung Frankreichs zu bewilligen. Außerdem müsse man bedenken, daß die „Legalisierung" der Aufrüstung Deutschlands entsprechende Aufrüstungsforderungen der anderen Mächte mit begrenzten Rüstungen nach sich ziehen würden.

Wie verlautet, soll Außenminister Barthou die Absicht haben, dem englischen Außenminister demnächst die Durchführungsgarantien anzugeben, die seiner Ansicht nach unerläßlich seien, um eine Verletzung des internationalen Abrüstungsabkommens zu vermeiden.

Pariser Kommentare

Diese Antwort, so schreibt der „Matin", sei sehr kurz und enthalte die Mindestgarantieforderungen vor dem Abschluß eines Abrüstungsabkommens. Die Antwort sei außerdem sehr klar gehalten und schließe zweideutige Auslegungen der französischen Sicherheitsforderungen aus.

Die radikalsozialistische „Ere Nouvelle" schreibt in diesem Zusammenhang, man werde sich von Tag zu Tag klarer darüber, daß der Locarno-Vertrag unvollständig sei, und erst an dem Tage wirklich wirksam werde, an dem die moralischen Garantien, die er enthalte, sich nicht nur auf die Reichsgrenzen beschränkten, sondern auch auf die Kleine Entente ausgedehnt würden. Es sei zu hoffen, daß England diesen französischen Standpunkt verstehe und den Bemühungen zur Organisierung einer internationalen Sicherheit beipflichten werde.

„Oeuvre" weist darauf hin, daß man englischerseits einen großen Unterschied zwischen den Durchführungsgarantien des Abrüstungsabkommens und der Erhöhung der allgemeinen Sicherheit mache. Man sei in England wohl bereit, sich an den Durchführungsgarantien zu beteiligen, werde aber keinen Schritt tun, um die Sicherheit der Grenzen auch auf die Ostgrenzen auszudehnen, die heute nur durch den Kellogg-Pakt geschützt seien. MacDonald und Sir John Simon seien sich darüber einig, in der Frage der Durchführungsgarantien die Vorschläge Paul-Boncours und Hendersons vom Dezember v. Js. anzunehmen, das heißt eine

Reihe von aufeinanderfolgenden Sanktionen vorzunehmen, falls das Abrüstungsabkommen verletzt werden sollte.

Diese Maßnahmen würden aber erst in allerletzter Linie in militärischen Sanktionen bestehen, die erst dann einsetzen sollten, wenn alle anderen Druckmittel erfolglos geblieben seien. England werde jede französische Forderung zurückweisen, die auf eine genauere Auslegung des Artikel 16 hinausgehe und eine Erhöhung der augenblicklichen Sicherheit anstrebe.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris", Pertinax, stellt ebenfalls fest, daß man englischerseits einen Unterschied zwischen den Durchführungsgarantien und der allgemeinen Sicherheitsgarantie mache. Gerade deshalb scheine es notwendig zu sein, daß sich der französische Außenminister in der Frage der Durchführungsgarantien eines Abrüstungsabkommens im Augenblick noch nicht festlegen dürfe. Wenn England außerdem die Frage vorlege, ob Frankreich gewillt sei, ein Abrüstungsabkommen zu unterzeichnen, dessen Durchführungsgarantien England übernehmen würden, so könne man darauf nicht antworten, bevor man nicht wisse, wie dieses Abkommen überhaupt aussehen werde.

Henderson in Paris

DNB. Paris, 6. April.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, ist Freitag nachmittag in Paris eingetroffen.

Eine amtliche Mitteilung

Die österreichischen Konzentrationslager

750 Nationalsozialisten, 114 Sozialdemokraten in Haft

DNB. Wien, 6. April.

Die österreichische Regierung hat am heutigen Freitag offenbar unter dem Druck der eingehenden Berichte der gesamten Auslandspresse, zum ersten Mal eine amtliche Mitteilung über die Zustände in den österreichischen Konzentrationslagern gemacht. Auf einem Empfang der Auslandspresse teilte der Staatssekretär für das Sicherheitswesen, Karwinsky, mit, daß sich in den österreichischen Konzentrationslagern gegenwärtig insgesamt 750 Nationalsozialisten, und 114 Sozialdemokraten befänden.

Bei den Nationalsozialisten

handelte es sich um Personen, die teils ihre Strafe bereits abgebüßt hätten, jedoch weiter unter Bewachung bleiben müßten, teils um Personen, gegen die der begründete Verdacht nationalsozialistischer Betätigung vorliege. Jeder einzelne Fall sei eingehend von der Sicherheitsdirektion geprüft worden. Die Gerüchte über Tote, schwere Zusammenstöße mit den Wachmannschaften und über Prügeleien entsprächen nicht den Tatsachen. Die Nationalsozialisten befänden sich in den Konzentrationslagern in festen Bauten, und zwar zu vier bis fünf Mann in einem Zimmer. Die Verpflegung stände unter ständiger ärztlicher Kontrolle. In jedem Lager sei ein Lagerarzt.

Die ärztliche und menschliche Behandlung der Gefangenen

sei nach Beurteilung neutraler Beobachter wesentlich besser, als in den Konzentrationslagern in Deutschland (!), und in der Tschechoslowakei. In der letzten Zeit seien in den Konzentrationslagern 42 Ruhrerkrankungen, jedoch nur leichtere Fälle, vorgekommen. Sämtliche Erkrankte seien in ein Hospital gebracht worden. 18 Erkrankte seien bereits entlassen, eine größere Anzahl von Entlassungen stehe bevor. Auch die Gerüchte über den Tod der nationalsozialistischen Führer Schattenfroh und Frauenfeldt entsprächen nicht den Tatsachen. Unter den Ruhrerkrankten sei einer der Brüder Frauenfeldt. Die Regierung habe der geänderten Haltung der nationalsozialistischen Parteigänger Rechnung getragen und in den letzten vier Wochen 200 Nationalsozialisten entlassen. Diejenigen Nationalsozialisten, die sich freiwillig verpflichteten, nicht mehr gegen die gesetzlich bestehende Ordnung vorzugehen, würden sofort entlassen, andere. Verpflichtungen würden von den Nationalsozialisten nicht gefordert.

Auf die Frage nach der Zahl der in den Gefängnissen gehaltenen Nationalsozialisten lehnte der Vertreter der Regierung nähere Angaben ab. Die

Zahl der sozialdemokratischen Häftlinge

in den Gefängnissen wurde mit 2000 bis 2500 angegeben. Das Konzentrationslager in Kaisersteinbruch wird nach Mitteilung des Staatssekretärs jetzt geräumt, die Häftlinge sollen nach Wöllersdorf überführt werden. Reichsdeutsche befänden sich in den Konzentrationslagern überhaupt nicht. Ein vor einigen Wochen in ein Lager übergeführter Reichsdeutscher sei inzwischen entlassen worden. Endlich machte der Staatssekretär die Mitteilung, daß die Regierung jetzt bereit sei, den mehrfachen Ersuchen der ausländischen Presse stattzugeben und eine Besichtigung des Konzentrationslagers Wöllersdorf durch diese zuzulassen. Entgegen diesen beschwichtigenden Ausführungen des österreichischen Regierungsvertreters wird in der dem Vizekanzler Fey nahestehenden österreichischen „Abendzeitung" erklärt, die Nationalsozialisten seien „eine Rasse, auf die man nur mit der Faust einwirken könne".

:: Die **Pariser Presse** erklärt sich fast ausnahmslos mit den **Sparvorschlägen der Regierung einverstanden,** stellt aber gleichzeitig die Frage, ob es gelingen werde, auch die Oeffentlichkeit von der Notwendigkeit dieser Maßnahmen zu überzeugen. Die allgemeine Arbeitervereinigung, die ausgesprochen marxistische Tendenzen verfolgt, hat für Sonnabend und Sonntag große Kundgebungen in Paris angesetzt, und für diesen Zweck ein marxistisches „Programm der wirtschaftlichen Erneuerung" aufgestellt.

Die neuesten Aenderungen des Berufsbeamtengesetzes

Von Ministerialrat Seel, Berlin

BMD. Das vierte Gesetz zur Aenderung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 22. März 1934 wird für viele Beamte eine Ueberraschung bedeutet haben. Aeußerungen der Tagespresse unter Ueberschriften wie „Das Berufsbeamtengesetz verlängert" oder „Fehlentscheidungen werden berichtigt" konnten auch dazu beitragen, irrige Vorstellungen über die Novelle zu erwecken und Unruhe unter der Beamtenschaft hervorgerufen. Umsomehr ist es angebracht, sich einmal darüber Rechenschaft zu geben, welche Gründe die Novelle notwendig gemacht haben, welche Maßnahmen sie vorsieht, und ob die daran geknüpften Befürchtungen tatsächlich gerechtfertigt sind.

Bekanntlich war das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7 April 1933, das

Ein Beschluß des Zentralkomites

Das Zentralkomitee der Deutschen Katholikentage hat beschlossen, den in Gleiwitz geplanten Katholikentag in diesem Jahre ausfallen zu lassen.

„BBG", von vornherein in seiner Wirksamkeit auf eine bestimmte Zeit begrenzt. Nach der ursprünglichen Fassung des § 7 des Gesetzes sollten die Verfügungen nach §§ 2 bis 6 bis spätestens 30. September 1933 zugestellt sein. Diese Frist wurde durch das Gesetz vom 23. Juni 1933 für Verfügungen nach §§ 5 und 6 (Versetzung in ein Amt geringeren Ranges beim Vorliegen eines dienstlichen Bedürfnisses und Zurruhesetzung zur Vereinfachung der Verwaltung oder im Interesse des Dienstes) bis 31. März 1934 verlängert. Das gleiche geschah durch das Gesetz vom 22. September 1933 für bereits anhängige, aber noch nicht erledigte Fälle nach §§ 2 bis 4 (Entlassung oder Pensionierung von Parteibuchbeamten oder Kommunisten, von nichtarischen oder politisch unzuverlässigen Beamten). Die in der Novelle vom 22. September 1933 gesteckte Frist für die Zustellung von Verfügungen nach §§ 2 bis 4 (31. März 1934) ist durch das neue Gesetz, die vierte Novelle, nicht berührt worden. Diese Fälle werden inzwischen durchweg ihre Erledigung gefunden haben; solche Verfahren durften ja auch nach der Novelle vom 22. September 1933 nicht mehr neu eröffnet werden, sondern sie mußten bereits anhängig sein und durften nur dann noch bis zum 31. März 1934 zu Ende geführt werden.

§§ 5 und 6 verlängert.

Die Frist zur Durchführung von Maßnahmen nach §§ 5 und 6 dagegen war, wie erwähnt, bereits durch die Novelle vom 23. Juni 1933 allgemein bis 31. März 1934 ausgedehnt worden, weil sie sich jedenfalls für große Verwaltungen als zu kurz herausgestellt hatte. Aber auch die verlängerte Frist erwies sich im Laufe der Zeit noch nicht als ausreichend. Insbesondere erforderte die Auswahl eines neuen geeigneten Postens für Beamte, die auf Grund des § 5 Abs. 1 BBG in eine niedrigere Gruppe versetzt wurden, Zeit und Mühe. Es unterliegt keinem Zweifel, daß den Interessen der Beamten besser gedient werden kann, wenn solche Maßnahmen nicht überstürzt durchgeführt zu werden brauchen. Auch Maßnahmen „zur Vereinfachung der Verwaltung" können viel Zeit und langwierige Vorbereitungen in Anspruch nehmen. Dazu kam, daß sich zwar die große Masse der Beamten willig in den neuen Staat einfügte, ihm ihre besten Kräfte zur Verfügung stellte, und ihm aus voller Ueberzeugung und mit restloser Hingabe diente, daß es aber doch auch solche gab, die nur widerstrebend und äußerlich sich anpaßten, in Wahrheit aber nur auf den Augenblick warteten, wo sie von dem lästigen Zwang des BBG befreit sein würden.

Ihnen allerdings wird die Verlängerung der Frist für Maßnahmen nach §§ 5 und 6 bis 30. September 1934 eine Mahnung zur Einkehr und Selbstbesinnung sein. Die weitaus überwiegende Mehrzahl der Beamten wird durch diese Vorschrift kaum berührt werden, zumal ja bei den meisten Beamten die Prüfung, ob das BBG auf sie anzuwenden ist oder nicht, längst beendigt ist.

An dem Inhalt der Maßnahmen nach §§ 5 und 6 hat auch die vierte Novelle nichts geändert. Es bleibt insbesondere bei der haushaltsrechtlichen Schranke, die § 6 aufrichtet, und es gilt somit nach wie vor der Satz, daß die Stellen von Beamten, die nach § 6 zur Vereinfachung der Verwaltung oder im Interesse des Dienstes in den Ruhestand versetzt werden, nicht mehr besetzt werden dürfen. (Die nach § 6 sich erledigenden Stellen müssen ja auch im Haushalt für das nächste Rechnungsjahr abgesetzt werden). Nur

Sachverständigenbeiräte aus Handel und Handwerk

In Ausführung der von dem Führer der Deutschen Arbeitsfront gegebenen Richtlinien für die Vorschlagslisten der Sachverständigen aus Handel und Handwerk hat der Amtsleiter der NS Hago, Dr. von Renteln, für die 13 Bezirke der Treuhänder der Arbeit folgende Beauftragte ernannt:

Bayern: Pg. Roos-München,
Berlin-Brandenburg: Pg. Dr. Hunke-Berlin,
Hessen: Pg. W. G. Schmidt-Frankfurt a. M.,
Mitteldeutschland: Pg. Katzmann-Weimar,
Niedersachsen-Bremen: Pg. Jens Müller-Oldenburg
Nordmark: Pg. Zimmermann-Schwerin Mecklenbg.,
Ostpreußen: Pg. W. Magunia-Königsberg i. Pr.,
Pommern: Pg. Robert Schulz-Stettin,
Rheinland: Pg. Dr. Schmidt-Köln,
Sachsen: Pg. Köhler-Dresden A,
Südwestdeutschland: Pg. van Raay-Karlsruhe i.B.
Schlesien: Pg. Max Streit-Breslau,
Westfalen: Pg. C. Franke-Münster Westfalen.

---

soweit Wahlbeamte, sonstige Beamte von Gemeinden und Gemeindeverbänden in leitender Stellung und Beamte in Eingangsstellen im Interesse des Dienstes in den Ruhestand versetzt werden, ist (seit der Novelle vom 23. Juni 1933) die Wiederbesetzung der dadurch erledigten Stellen zugelassen.

Unter diesen Umständen kann keine Rede davon sein, daß das BBG etwa allgemein verlängert worden sei. Vielmehr ist der vorübergehende Charakter des Gesetzes, wenn auch die Fristen für Verfügungen nach §§ 5 und 6 nochmals um ein halbes Jahr hinausgeschoben werden mußten, doch im allgemeinen und grundsätzlich gewahrt geblieben. Immerhin ist die Verlängerung der Geltungsdauer der §§ 5 und 6 die wichtigste und einschneidendste Vorschrift der Novelle.

Der nationalsozialistische Staat ist gerecht!

Anderseits stellt der durch die vierte Novelle dem § 7 neu angefügte Abs. 3 ausschließlich eine im Interesse der Beamten getroffene Maßnahme dar. Denn dort wird vorgeschrieben, daß Verfügungen nach §§ 2, 2a bis 4 „zu Gunsten der davon betroffenen Beamten" bis 30. September 1934 zurückgenommen oder geändert werden können. In der Praxis wurde allerdings bisher schon so verfahren; denn wenn auch die nach §§ 2ff. des Gesetzes getroffenen Maßnahmen „endgültig" und „unter Ausschluß des Rechtswegs" ergehen, so war es doch selbstverständlich, daß so schwerwiegende Maßnahmen, die oft die gesamte Existenz eines Beamten ins Mark trafen, dann nicht aufrecht erhalten werden konnten und durften, wenn sich später Umstände ergaben, die den Fall in einem anderen Licht erscheinen ließen, weil z B. der Beamte Handlungen oder Aeußerungen, die ihm zur Last gelegt waren, nicht begangen oder gemacht hat, oder weil sie sich nachträglich als harmlos herausstellten. In solchen Fällen ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, die über den Beamten verhängte Maßnahme wieder aufzuheben oder sie in eine weniger schwere umzuwandeln, und zwar muß die Maßnahme, wenn der Beamte nicht doch geschädigt werden soll, mit rückwirkender Kraft aufgehoben oder gemildert werden können. Doch wurde unter Berufung auf das sonst geltende Beamtenrecht noch die Meinung vertreten, ein bereits entlassener oder in den Ruhestand versetzter Beamter könne nicht ohne weiteres wieder in den Dienst zurückgenommen oder reaktiviert werden. Man könne einen solchen Beamten, wenn sich die ausgesprochene Maßnahme als ungerechtfertigt erweise, nur wieder neu anstellen. Das hätte zur Folge, daß der Beamte für die Zeit zwischen der Entlassung (Pensionierung) und Wiederanstellung keine (oder doch nur niedrigere) Bezüge erhalten hätte. Diese rechtlichen Bedenken räumt die Novelle aus, indem sie die Zurücknahme oder Abschwächung früher getroffener Maßnahmen zuläßt. Daß dies mit rückwirkender Kraft geschehen kann, ergibt sich ohne weiteres aus Art. 2 der Novelle. Eine Abänderung getroffener Maßnahmen zu Ungunsten der Beamten ist unzulässig. Anderseits ist der Sinn des neuen Abs. 3 des § 7 nicht etwa der, daß nunmehr alle Beamten, gegen die auf Grund des BBG vorgegangen worden ist, eine Zurücknahme oder Milderung der verhängten Maßnahmen erreichen könnten. Denn sachlich hat sich an den Voraussetzungen der §§ 2ff. durch die Novelle nichts geändert. Die neue Bestimmung räumt den Beamten selbst kein neues Recht, insbesondere kein Beschwerderecht ein. Ein solches gab es bisher nach dem BBG nicht und ist auch durch Art. 3 des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 nicht geschaffen worden, der die Reichsstatthalter der Dienstaufsicht des Reichsministers des Innern unterstellt hat. Die durch § 7 BBG vorgesehenen Zuständigkeiten sind dadurch in keiner Weise berührt worden. Es kann also auch jetzt kein Beamter beanspruchen, daß das gegen ihn durchgeführte Verfahren neu aufgerollt wird. Wohl aber kann die zuständige oberste Reichs- oder Landesbehörde, wie es schon bisher geschehen ist, selbst ihre Entscheidungen nachprüfen und ändern, ohne durch die oben erwähnten rechtlichen Bedenken daran gehindert zu sein. Doch hat sich bisher bei solchen Nachprüfungen meistens ergeben, daß die getroffenen Verfügungen dem Gesetz entsprachen. Es trifft darum auch nicht zu, wenn da und dort der Eindruck entstanden sein sollte, als ob eine Menge unrichtiger Entscheidungen ergangen wäre. Nur in einzelnen Fällen ließen sich ergangene Entscheidungen mit dem Gesetz nicht vereinbaren; sie sind dann schon bisher richtiggestellt worden, und die Novelle bestätigt nur das bereits geübte Verfahren.

Endlich ist in der Novelle noch § 14 des Gesetzes dahin geändert worden, daß die Frist für die nachträgliche Einleitung eines Dienststrafverfahrens gegen Beamte, die auf Grund des BBG entlassen oder pensioniert worden sind, ebenfalls bis 30. September 1934 verlängert worden ist. Die Verlängerung dieser Frist ist lediglich eine Folge der Verlängerung der Frist nach §§ 5 und 6, wollte man nicht Beamte, die sich schwerer Verfehlungen schuldig gemacht hatten, besser stellen als bisher. Daran hat die deutsche Beamtenschaft selbst das geringste Interesse.

Wer so die vierte Novelle zum BBG genauer betrachtet, wird unschwer ein Urteil über ihre Tragweite gewinnen. Wohl ist es schmerzlich für die deutsche Beamtenschaft, daß das BBG nicht, wie ursprünglich von der Regierung beabsichtigt, mit dem 31. März 1934 abgelaufen ist, sondern in einigen Punkten darüber hinaus erstreckt werden mußte. Immerhin sind Licht und Schatten in der vierten Novelle verteilt, so daß die deutsche Beamtenschaft sich damit abfinden kann. Den Zweck der neuen Vorschriften, die Gleichschaltung der deutschen Beamtenschaft mit dem nationalsozialistischen Staat zu sichern und zu festigen, werden alle einsichtigen und wahrhaft nationalen Beamten gewiß nur billigen können!

Neueinstellungen und Aufträge

Reichsbahn und Reichspost tun das Ihrige in der Arbeitsschlacht

Ein umfangreiches Programm für den Sommer

:: **Berlin,** den 6. April.

Die beiden großen deutschen Verkehrsinstitute Reichspost und Reichsbahn haben, wie verschiedentlich schon gemeldet, auch das Ihrige getan, um den Sieg in dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit herbeizuführen. Hierbei muß natürlich die unmittelbare Mitwirkung durch Einstellung neuer Arbeitskräfte zurücktreten, gegen die mittelbare Beschaffung von Arbeitsgelegenheit durch Erteilung von Aufträgen an die deutsche Wirtschaft. Aber auch die Anstrengungen der beiden genannten Institute, ihren Beamten- und Arbeiterstab zu erweitern, sind gemessen an der Gesamtzahl der bei den beiden Instituten Tätigen nicht gering anzuschlagen. So hat die Deutsche Reichspost in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 15. März 1934 2 300 Kräfte neu eingestellt. Es wird ihr voraussichtlich möglich sein, bis zum 1. Juli 1934 weitere 1 055 Arbeitskräfte in Dienst zu nehmen. Die Deutsche Reichsbahn hat es ermöglicht, eine erhebliche Anzahl von Arbeitskräften, die normalerweise bei Beginn des Winters zur Entlassung kommen, in Arbeit zu halten. Es handelt sich hier um 62 000 für den Gleisbau angenommener Sommerarbeiter. Außerdem hat die Deutsche

Reichsbahn in den vergangenen Wintermonaten 3 000 Anwärter für den Beamtendienst neu eingestellt.

Bis zum 1. Juli 1934 dürfte sich die Zahl der neu eingestellten Anwärter für die Beamtenlaufbahn um weitere 2 200 erhöhen. Außerdem werden jetzt 1 800 Lehrlinge eingestellt und demnächst 2 000 Werkstättenarbeiter und 8 000 Arbeiter für den Gleisbau, so daß die Reichsbahn insgesamt im zweiten Vierteljahr 1934 rund 14 000 Personen neu beschäftigen wird.

Erheblich ist aber, wie gesagt, die Auswirkung der Bestellungen der beiden Institute auf dem Arbeitsmarkt. Im Rechnungsjahr 1933 hat die deutsche Wirtschaft von der Deutschen Reichspost Aufträge auf Lieferungen und Leistungen in der Höhe von 220 Millionen RM. erhalten. Nach überschläglicher Schätzung werden im zweiten Vierteljahr 1934

weitere Aufträge in der Höhe von rund 53 Millionen RM. erteilt werden können.

Zufolge der Aufträge der Deutschen Reichspost konnte die deutsche Wirtschaft vom August 1933 bis Ende Januar 1934 rund 16 500 Kräfte neu einstellen und rund 35 000 Kräfte weiter beschäftigen. Man wird damit rechnen dürfen, daß zur weiteren Entwicklung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichspost in den nächsten Monaten weitere 4 500 Kräfte neu eingestellt und 12 000 weiter beschäftigt werden können. Bei der Deutschen Reichsbahn beträgt das zusätzliche Arbeitsbeschaffungsprogramm von Mitte 1933 bis Ende 1934 fast 700 Millionen RM. In der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis Mitte März 1934 wurden insgesamt 230 Millionen RM. an Aufträgen abgewickelt. Auf das nächste Vierteljahr dürften voraussichtlich 180 Millionen RM. entfallen und auf den Rest des Jahres 1934 276 Millionen RM. Man darf damit rechnen, daß das gesamte zusätzliche Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn bis Ende 1934 300 000 Arbeitskräften Arbeit und Brot geschaffen hat.

Personalveränderungen in der Reichswehr

DNB **Berlin,** 6. April.

Das Reichswehrministerium teilt u. a. folgende Personalveränderungen in der Reichswehr mit:

Befördert mit Wirkung vom 1. April 1934:

zum Generalleutnant: Generalmajor von Kluge, Inspekteur der Nachrichtentruppen;

zu Generalmajoren: die Obersten Fischer, Militärattachée bei der Botschaft in Rom und bei der Gesandtschaft in Budapest mit dem Sitz in Rom; von Küchler, Artillerieführer I; Praetorius, Artillerieführer II; von Goßler, Infanterieführer IV; Keitel, Infanterieführer III; Höring, Chef des Stabes der 5. Division; Wäger, Kommandant von Regensburg; Webrig, Kommandant von Marienburg (Westpreußen);

zu Obersten: die Oberleutnante: Zukertort, Kommandeur des Artillerieregiments 4, Graf von Brockdorff-Ahlefeldt, Kommandeur des Infanterieregiments 8: Rittweger, Kommandant des Truppenübungsplatzes Münsingen (Württemberg); von Faber du Faur, Kommandeur des Reiterregiments 8; Weise, Kommandeur der Fahrabteilung 3; Fahrmbacher, Abteilungsleiter im Reichswehrministerium; Dr. Speich, Chef des Stabes der Inspektion der Pioniere und Festungen; Ebeling, Kommandant des Truppenübungsplatzes Arys; Petsch, Kommandant des Truppenübungsplatzes Ohrdruf;

zum Generalveterinär: Oberstveterinär Dr. von Fontaine, Gruppenveterinär des Gruppenkommandos I;

ernannt mit 15. März 1934: Major Kessel, Reiterregiment 2 als Kommandeur des Infanterieregiments 2.

. . . und in der Reichsmarine

Das Reichswehrministerium teilt u. a. folgende Personalveränderungen in der Reichsmarine mit:

Mit Wirkung vom 1. April 1934 werden befördert:

zum Vizeadmiral: Der Konteradmiral Groß, Dr. phil. h. c., Chef des Marinekommandoamts, der Kapitän zur See Carls, Chef des Stabes der Flotte;

zu Kapitänen zur See: Die Fregattenkapitäne Stefan, Marineattachée bei den Gesandtschaften in Stockholm, Kopenhagen, Oslo und Helsingfors mit dem Sitz in Stockholm; Hinüber, Direktor des Artillerieressorts der Marinewerft Wilhelmshaven, Hormel, Kommandant des Kreuzers „Leipzig";

zum Kapitän z. S. des Marineingenieurwesens der Fregattenkapitän des Marineingenieurwesens Schumacher, Direktor des Ausrüstungsressorts der Marinewerft Wilhelmshaven;

zum Flottenarzt der Geschwaderarzt Dr. Sontag, Stationsarzt beim Kommando der Marinestation der Ostsee, zugleich Chef des Sanitätsamts;

Mitwirkung Jugendlicher bei öffentlichen Straßensammlungen

DNB. **Berlin,** 6. April.

Der Reichsminister des Inneren hat durch Erlaß an die Landesregierungen die Zulassung von Jugendlichen für Straßensammlungen im Reich mit Wirkung vom 1. Mai 1934 einheitlich geregelt. Danach dürfen auf Antrag bei den zuständigen Behörden uniformierte Mitglieder der Hitlerjugend einschließlich des Jungvolks und des Bundes Deutscher Mädel im Alter von 10 bis 18 Jahren auf den Straßen für die Hitlerjugend oder für andere Organisationen an bestimmten Tagen Geld sammeln, Postkarten und ähnliche Werbemittel verkaufen. Die Sammler müssen mindestens zu Zweien angesetzt werden. Die gleiche Vergünstigung erhalten die uniformierten Jugendlichen des VDA und der dem Reichssportführer unterstellten Sportverbände. Dagegen ist nichtuniformierten Jugendlichen unter 18 Jahren die Erlaubnis, auf der Straße zu sammeln zu versagen. Nicht zulässig ist ferner für Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren das Sammeln in Häusern und in Lokalen wegen der für die Jugend hiermit verbundenen sittlichen und körperlichen Gefahren. Mit Eintritt der Dunkelheit müssen die Straßensammlungen abgebrochen werden.

Außerdem hat der Reichsminister des Inneren, der sich wiederholt gegen jede Ueberanspruchung Jugendlicher gewendet hat, bestimmt, daß Jugendliche nicht mehr als an einem Tage im Monat zu Geldsammlungen herangezogen werden dürfen.

Gemeinsame Tagung

der Arbeitsfront und Wirtschaftsführung

DNB. **Berlin,** 6. April.

Der Stabsleiter der PO und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister Rudolf Heß, dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, dem Reichsinnenminister Dr. Frick, dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt, dem Reichsarbeitsminister Seldte, dem Reichsernährungsminister Darré und dem Reichsverkehrsminister Freiherrn Eltz von Rübenach Arbeitsfront und Wirtschaftsführung zu einer Arbeitstagung eingeladen, die am 10. April in Berlin im großen Sitzungssaal der Arbeitsbank stattfinden wird.

Der Zweck dieser Arbeitstagung ist die Schaffung der Grundlagen für die gemeinsame Arbeit aller für die Sachen- und Menschenführung in Wirtschaft und Arbeitsfront verantwortlichen Gruppen und Persönlichkeiten.

Für die Tagung sind Einladungen ergangen an die Führer der Wirtschaft, die Hauptwirtschaftsgruppenführer, die Treuhänder der Arbeit, die Bezirksbeauftragten für wirtschaftliche Fragen, die Amtsleiter der DAF, die Reichsbetriebsgruppenleiter, den Amtsleiter der NSBO, den Amtsleiter der NS Hago, die Bezirksleiter der DAF, den Amtsleiter für ständischen Aufbau, die Bezirksbeauftragten für ständischen Aufbau, den Amtsleiter für Beamtenfragen, den Amtsleiter für Kriegsopferversorgung und an den Amtsleiter des Aerztebundes.

Vom Nachwuchs hängt der Erfolg des Wirtschaftsaufbaues ab

Aufruf zum Reichsberufswettkampf

DNB. **Berlin,** 6. April.

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister erlassen anläßlich des bevorstehenden Berufswettkampfes nachfolgenden

Aufruf an die deutsche Wirtschaft!

Der von der Deutschen Arbeitsfront und der Reichsjugendführung in der Zeit vom 9. bis 15. April 1934 veranstaltete Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend verdient, mit allen Kräften unterstützt zu werden. Von der beruflichen Ertüchtigung des Nachwuchses hängt im wesentlichen der Erfolg unseres Kampfes um den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft ab. Gerade durch diesen Berufswettkampf wird die deutsche Jugend mit besonderem Nachdruck auf die Bedeutung guter fachlicher Ausbildung hingewiesen. Daraus werden der deutschen Wirtschaft unmittelbar und mittelbar ideelle und materielle Vorteile erwachsen. Deshalb erscheint es nicht unbillig, wenn auch die deutsche Wirtschaft zu ihrem Teile an der erfolgreichen Durchführung des Reichsberufswettkampfes mithilft. Es wird erwartet, daß den Teilnehmern des Berufswettkampfes die hierzu notwendige Freizeit gewährt wird. Soweit dadurch Lohnausfälle eintreten sollten, ist Gelegenheit zu bieten, daß die ausgefallene Arbeitsleistung zu einer anderen Zeit nachgeholt werden kann.

Der Reichsarbeitsminister:
i. V. gez. Dr. Krohn.
Der Reichswirtschaftsminister:
i. V. gez. Dr. Posse.

In Kürze:

:: Der preußische Staatsminister hat ein Gesetz beschlossen, das die **Aufgaben des Staatskommissars von Berlin** bedeutend erweitert.

:: Der bekannte evangelische Theologe und Ehrenpräsident des Zentralausschusses für Innere Mission, **Professor Dr. Seeberg,** erhielt anläßlich seines 75. Geburtstages den **Adlerschild des Reiches.**

:: Der Präsident der Republik Finnland hat den finnischen Gesandten in Moskau bevollmächtigt, **Finnlands Zustimmung zu der Verlängerung des Nichtangriffspaktes** vom 21. Januar 1932 zwischen der Sowjetunion und Finnland bis Ende 1945 durch seine Unterschrift zu vollziehen.

Mosaik

Aeusserungen der deutschen Presse zu Zeitfragen ohne eigene Stellungnahme der Redaktion

Polen und die Tschechoslowakei

Die großen und grundlegenden Veränderungen, die wir während der letzten Monate in rascher Folge in dem deutsch-polnischen Verhältnis bemerken konnten, ließen großen Teilen unserer Oeffentlichkeit die Tatsache verborgen bleiben, daß die polnische Politik sich ganz allgemein, vor allem aber auch dem tschechoslowakischen Nachbarstaat gegenüber, entscheidend gewandelt hat. Das Ende des Weltkrieges brachte nicht nur für Preußisch-, sondern auch für Oesterreichisch-Schlesien eine Teilung, die das Land, ja selbst z. B. die Stadt Teschen, zwei verschiedenen Staaten zuwies, eine Lösung, die auch hier keinen der beiden Partner recht befriedigte. Und gerade in diesen Wochen waren es 15 Jahre, daß sich polnische und tschechische Truppen in offenen Gefechten gegenüberstanden, um das von beiden beanspruchte Gebiet mit Waffengewalt zu erringen.

Aber all das liegt immerhin schon ein Jahrzehnt zurück, und dazwischen liegen eine Reihe immer wiederkehrender Versuche, die beiden Länder einander anzunähern. Freilich ging dies nie so weit, die Einbeziehung Polens in die Kleine Entente auch nur ernsthaft ins Auge zu fassen; immerhin aber kam es gerade in den letzten Jahren zu einer Anzahl von Teilverständigungen, wie der sogenannten „Presseverständigung", den Gesprächen über einen Militärpakt, der Intensivierung der gegenseitigen Handelsbeziehungen und tschechischer Propaganda für Gdingen als „den westslawischen Hafen", wobei die angeblich gemeinsame westslawische Ideologie immer wieder verklammernd wirkte. Und trotzdem treten nun plötzlich, aber durchaus nicht zufällig, die oben geschilderten Auseinandersetzungen hervor, die sich auf tschechischer Seite bis zu demonstrativen Feiern für die Kämpfe vor 15 Jahren und bis zu Kriegserörterungen in einer tschechischen Zeitung steigerten. Wie ist dieser Umschwung zu erklären?

Der aktuelle Anlaß wurde die — wie anderswo, so auch hier ungelöste — Minderheitenfrage. Bereits 1919 stützte sich ja Polen in seinem Anspruch auf Oesterreichisch-Schlesien vorwiegend auf ethnographische, die Tschechoslowakei vorwiegend auf historische Gesichtspunkte. Und so wurde in den neuen tschechischen Staat eine polnische Bevölkerung von etwa 100 000 Seelen übernommen. Diese Minderheit nun fühlt sich in ihren Rechten und Möglichkeiten infolge des neuen Kurses der tschechischen Regierung bedroht und tatsächlich scheint auch hier eine neue Welle der Tschechisierung eingesetzt zu haben. Das Polentum des Heimatstaates nahm sich daraufhin seiner Volksgenossen lebhaft an.

Wenn so diese Minderheitsstreitigkeiten die Veranlassung für den Ausbruch der Krise abgaben, so liegt natürlich doch der eigentliche Grund tiefer und ist allgemeinerer Art. Letztlich ist er in der großen Neuordnung zu suchen, die Polen mit wachsender Intensität in seinen außenpolitischen Beziehungen durchführt. Insbesondere den deutsch-polnischen Ausgleich auf neuer Basis empfindet man heute in Prag als „Verrat" an der westslawischen, gemeinsamen Idee, die notwendig antideutsch sein müsse. Umgekehrt fühlt sich Polen durch die Abwertung der tschechischen Krone in seiner Exportpolitik, insbesondere den Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern selbst bedroht, so daß auch von der wirtschaftlichen Seite aus die allgemeine Krise der Beziehungen nicht gemildert, sondern wesentlich verschärft wird.

Im Kern gesehen, sind beidseitig die Voraussetzungen des bisherigen Verhältnisses weitgehend geschwunden. Damit aber erst wird die Krise nicht aus Zufällen und Empfindlichkeiten erklärlich, sondern grundsätzlich bedingt. Auf der einen Seite sehen wir in Polen einen Staat, der immer stärker erkennt, daß er auch bei einer Neugestaltung Europas große Möglichkeiten besitzt, also an der unbedingten Aufrechterhaltung der heutigen Kräftelage nur bedingt interessiert ist; auf der anderen beobachten wir in der Tschechoslowakei ein Staatsgebilde, das bei einer solchen Neuordnung nur verlieren kann. Von hier aus können wir heute schon beobachten, wie sich der Standpunkt der Tschechoslowakei darin erschöpft, daß auch in der Beziehung der westslawischen Staaten unter sich alles, insbesondere auch die Grenzziehung und die Minderheitenregelung, beim alten zu bleiben habe, während Polen einer Neuregelung zustrebt. Von hier aus dürfte sich das Verhältnis der beiden Staaten zueinander folgerichtig weiter entwickeln. („Der Deutsche".)

Religiöse Auseinandersetzungen untersagt

In der Danziger Presse richtet der Gauleiter der NSDAP, Albert Forster, folgenden Aufruf an seine Danziger Parteifreunde:

„Verschiedene Vorkommnisse in der letzten Zeit geben mir Veranlassung, sämtlichen Parteigenossen, Parteigenossinnen und Anhängern der Bewegung, besonders denen in irgendeiner führenden Stellung, ein- für allemal zu untersagen, daß sie an den Auseinandersetzungen, die zwischen den verschiedenen Glaubensbewegungen stattfinden, sich aktiv oder an maßgebender Stelle beteiligen. Die persönliche Einstellung des einzelnen zu der oder jener Ansicht bleibt dabei unberührt. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ist nicht dazu da, in der heutigen Zeit, da wir alles daran zu setzen haben, Not und Elend zu beseitigen, religiöse Reformen durchzuführen, sondern sie hat die Aufgabe, das deutsche Volk nationalsozialistisch zu machen und das Deutsche Reich zur Größe und Freiheit emporzuführen. Wer das nicht einsieht und weiterhin glaubt, das Volk durch derartige Auseinandersetzungen von neuem in Uneinigkeit zu stürzen, nachdem wir es mit Mühe und Not politisch geeinigt haben, der soll seinen Platz in der Partei als politischer Kämpfer verlassen und religiöser Reformator werden. Ich erwarte, daß alle Parteigenossen, Parteigenossinnen und Anhänger der Bewegung entsprechend handeln." („Germania".)



Aus dem Stadtkreis Beuthen



Eine überflüssig gewordene Einrichtung

Hei, war das ein Leben und Treiben früher, wenn es Jahrmarkt gab oder wenn ein Kram- und Viehmarkt stattfand! Alles war auf den Beinen, die Kinder bekamen jedes einen Böhm oder mehr, je nach Vermögen, und dann wurden die Herrlichkeiten des Jahrmarktes bestaunt und gekauft. Jeder Jahrmarkt wurde so zu einem denkwürdigen Ereignis, von dem man noch lange sprach.

Und heut? Da war in Beuthen am Mittwoch ein Kram- und Viehmarkt angesetzt. Wo ist aber die Romantik von früher geblieben? Einige wenige Verkaufsbuden hatten auf den Moltkeplatz gefunden, und ihre Besitzer warteten vergeblich auf Käufer. Nur da und dort einmal erstand jemand einen neuen Kochlöffel oder ein Stück Stoff oder als „Mittebringe" eine „Tüte" Makronen, und mancher ließ sich sogar beim Astrologen sein künftiges Schicksal — natürlich unfehlbar — voraussagen.

Und der Viehmarkt? Wo früher Hunderte von Pferden feilgeboten wurden, da gab es nur einige wenige, meist noch dazu unansehnliche Gäule, die vor den Käufern einhertrabten oder „galoppierten".

Aus! Niemanden mehr zieht es zu diesen früher allbeliebten Einrichtungen. Die Zeit ist anders geworden. Der Käufer deckt seinen Bedarf beim seßhaften Handel, er vermißt den Jahr- und Krammarkt kaum mehr. Und wie bei uns in Beuthen so ist es auch anderwärts, und viele Städte sind schon dazu übergegangen, diese Märkte von der Tagesordnung abzusetzen. Was wohl auch in Beuthen in nicht allzu langer Frist der Fall sein wird . . .

Nobody

Renovationsarbeiten am Rathaus

In der neuesten Nummer des Stadtblattes sind die Abputzarbeiten der Außenfläche des Rathauses und des alten Stadthauses ausgeschrieben. Beide Gebäude werden also in Kürze ein freundlicheres Aussehen erhalten.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt

Der Aufseher Josef F., Vater von vier unehelichen Kindern, wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens an zwei schulpflichtigen Mädchen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt und von der Anklage der versuchten Notzucht an einer fremden Frauensperson freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Zuchthaus und Entmannung beantragt.

Aus der Jahresarbeit der Freiwilligen Sanitätskolonne

In der Zeit vom 1. April 1933 bis zum 31. März 1934 wurden von der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Beuthen Wachen mit einer Gesamtstundenzahl von 97 102 gestellt. In 12 534 Fällen wurden die Posten zu Hilfeleistungen herangezogen. 11 Personen wurden ins Krankenhaus eingeliefert, 18 nach der Wohnung und 5 nach Anstalten überführt. An den Uebungen und dem Unterricht, geleitet von Dr. Spill und Kolonnenführer Janosch nahmen durchschnittlich 72 Mann teil. Die von Dr. Nawrath und dem Kolonnenführer geleiteten Uebungsabende der Helferinnen hatten einen Durchschnittsbesuch von 29 zu verzeichnen. Betriebshelfer und HJ wurden durch den Kolonnenführer in erster Hilfe ausgebildet. —e.

Der Ehrenausschuß für den Reichsberufswettkampf

Die Hitlerjugend-Führung teilt uns mit, daß dem Ehrenausschuß des in der Zeit vom 9.—15. April d. Js. stattfindenden Reichsberufswettkampfes in Beuthen folgende Persönlichkeiten angehören: Kreisleiter und Oberbürgermeister Schmieding, Stellv. Kreisleiter Willi Pfeiffer, NSBO-Kreisleiter Wanderka, Stadtrat Röhle, Stadtkämmerer Müller, Kreisamtsleiter der NS. Hago Palaschinski, Kreispropagandaleiter Heinrich, Kreisbauernführer Max Langsch, Bannführer Guttenberger, Obmann des NSLB Bolick, Prof. Woltersdorf, Stadtrat Schindler, Pol.-Major und Kommandeur der LPA Beuthen, Rothe. Gewerbeschuldirektor Niedhoff, Handelsschuldirektor Sagan, Generaldirektor Dr. Werner, Bergwerksdirektor Radmann, Oberstudiendirektor Wendehorst, Hochschuldirektor Dr. Häufler, Baumeister Wiczorek, Hauptschriftleiter Schadewald.

:: **Von der Beuthener Justiz.** Die Dienststunden beim Landgericht, Amtsgericht, Arbeitsgericht und bei der Staatsanwaltschaft werden in der Zeit vom 9. April bis 30. September 1934 wie folgt festgesetzt: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7,15 Uhr bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, Mittwoch von 7,15 bis 14 Uhr, Sonnabend von 7,15 bis 13,30 Uhr. — Eildienst: am Mittwoch und Sonnabend von 17—18 Uhr, am Sonntag von 9—10 Uhr.

:: **Bestohlen.** Am Mittwoch wurde in der alten Stadtbrauerei, Braustraße 6, einem Kaufmann aus der Gesäßtasche ein dunkelbraunes ledernes Portemonnaie mit 30 Mk. Silbergeld gestohlen.

KDAJ Fachgruppe „Bauingenieure". Sonnabend, 7. April 1934, 16 Uhr, Führung durch das neue Hallenschwimmbad, Stadtpark. Gäste sind willkommen. Treffpunkt: Vor dem Eingang.

Im B. D. O.

Eine Reise durch die Heimat

:: **Beuthen,** 6. April.

Die Ortsgruppe Beuthen-Nord des Bundes Deutscher Osten, deren Mitgliederzahl sich seit der letzten Monatsversammlung vor 14 Tagen bereits verdoppelt hat, hielt im Vereinslokal von Stambulla ihre zweite Mitgliederversammlung ab, die wiederum stark besucht war. Nach einleitenden Begrüßungsworten des rührigen Ortsgruppenführers, Lehrer E. Peterek, und dem Absingen des nationalsozialistischen Kampfliedes „Volk ans Gewehr" hieß Lehrer Peterek den Kreisgruppenführer von Beuthen Stadtkreis, Georg von Schweinichen, willkommen, der zunächst seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder, wie auch über das von Tag zu Tag starke Anwachsen der Mitgliederzahl im BDO. Ausdruck gab. Es sei dies der beste Beweis für die auch im Osten unseres deutschen Vaterlandes immer mehr zu Tage tretende wahre Volksgemeinschaft und innige Schicksalsverbundenheit aller deutschen Volksgenossen. Hieran knüpfte Kreisgruppenführer von Schweinichen in erschöpfenden Ausführungen einen Vortrag über die gesamte Organisation und den Aufbau des Bundes Deutscher Osten und erläuterte Sinn und Ziele der großen Arbeitsaufgaben des Bundes.

Nach einem von Ortsgruppenführer E. Peterek an Hand von Kartenmaterial gehaltenen einführenden Vortrag über „Land und Leute — Arbeit und Schönheiten in Oberschlesien" folgte ein vom Buchhändler Kowatz, Beuthen, gehaltener interessanter Lichtbildervortrag unter dem Motto

„Eine Reise durch die oberschlesische Heimat".

Es war wirklich eine sehr schöne Reise durch ganz Oberschlesien, beginnend im Südostzipfel unserer Heimatprovinz mit seinen rauchenden Schloten, bei Nacht im Lichtermeer fast märchenhaft anmutend, weiter quer durch Oberschlesien bis hinauf zur Bischofskoppe und wieder auf einem anderen Wege zurück. Nicht eine Sehenswürdigkeit wurde ausgelassen, überall wurden den Reiseteilnehmern die Schönheiten der oberschlesischen Heimat vor Augen geführt, in fast allen Städten und Städtchen Oberschlesiens wurden Baudenkmäler von historisch-kulturpolitischem Wert und sonstige Sehenswürdigkeiten und besonders im Industriedreieck die monumentalen Industrieanlagen gezeigt, die alle darauf hindeuten, daß Oberschlesien von jeher ein starkes Kulturbollwerk im Osten des deutschen Vaterlandes gewesen ist und dort auch ein arbeitsfreudiges, werteschaffendes und emsiges, aber ebenso fröhliches und zufriedenes Volk zuhause ist.

Diese Art heimatkundliche Vorträge, durch Lichtbildermaterial erläutert, sind wirklich sehr geeignet, den oberschlesischen Volksgenossen ihre herrlich schöne Heimat vor Augen zu führen. Reichlicher Beifall lohnte auch die Ausführungen des Vortragenden. Um der steten Schicksalsverbundenheit mit unseren Volksgenossen an der Saar eingedenk zu sein, wurde als Abschluß des reichhaltigen Programms gemeinschaftlich das Lied „Deutsch ist die Saar" gesungen.

Feierliche Lehrlingsfreisprechung

Osterquartal der Konditoren-Zwangsinnung des Industriegebiets

Beuthen, 6. April.

Das Osterquartal hielt die Konditoren-Zwangsinnung für die Kreise Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg unter Vorsitz des Obermeisters Kaufmann aus Hindenburg in Beuthen im Café Hindenburg ab. Unter den Gästen konnte der Obermeister den Vertreter des Beuthener Oberbürgermeisters, Dr. Würdig, Berufsschuldirektor Niedhoff sowie einige Eltern der Lehrlinge begrüßen, die die Gehilfenprüfung bestanden haben und denen in besonders feierlicher Weise die Lehrbriefe ausgehändigt wurden. Die Prüfung haben bestanden: Martin Wenzel bei Kaufmann in Hindenburg, Stanislaus Pach bei Pach in Mikultschütz, Alfred Schindler bei Odersky in Beuthen und Theodor Bienek bei Pander in Gleiwitz. Die Prüfungsarbeiten waren im Versammlungslokal ausgestellt und fanden ungeteilten Beifall. Der Lehrling Wenzel, der die Prüfung mit dem Prädikat „Ausgezeichnet" bestanden hatte, erhielt eine Prämie.

Der Obermeister gab den jungen Gesellen recht beherzigenswerte Worte mit auf ihren ferneren Lebensweg. Dieselben herzlichen Worte richtete der Obermeister an vier Lehrlinge, die neu in die Stammrolle eingetragen wurden. Der feierliche Akt der Lehrlingsfreisprechung fand mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied seinen Abschluß.

Vorgenommene Einsparungen im Haushaltsplan haben es ermöglicht, daß der vierteljährliche Innungsbeitrag um 1,75 Mk. ermäßigt werden konnte. Für das laufende Jahr wurde der Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe auf 1556 Mk. festgesetzt. Es folgte ein kurzer Bericht des Obermeisters über die Innungstätigkeit seit der Uebernahme der Geschäfte durch ihn. Sein Vorschlag,

in Zukunft nur noch am 1. April und am 1. Oktober Lehrlinge einzustellen,

fand die Zustimmung der Versammlung. Desgleichen war die Versammlung damit einverstanden, daß sich die neu einzustellenden Lehrlinge einer Eignungsprüfung zu unterziehen haben. Für weibliche Lehrlinge unter 16 Jahren wurde die Lehrzeit auf 3 Jahre festgesetzt. Weibliche Lehrlinge über 16 Jahren haben nur 2 Jahre zu lernen. Um einen gesunden und kräftigen Nachwuchs im Konditorhandwerk heranzubilden, wird die

Errichtung einer Konditorfachklasse für den gesamten Innungsbereich an der zentral gelegenen Berufsschule in Hindenburg

geplant. Die bisherigen Vorstandsmitglieder bleiben bis zum Inkrafttreten des neuen Pflichtinnungsgesetzes weiter im Amte. Zum Schluß fand noch eine längere gewerbliche Aussprache statt.

Beuthener Kinoschau

Kammer-Lichtspiele:

„Gold"

Be— Dieser Film ist konzentrierte Technik. Ein deutscher Professor stellt Gold auf synthetischem Wege, durch Atomzertrümmerung, her, wird von seinen Gegnern in die Luft gesprengt, sein Mitarbeiter sprengt nun wieder, um seinen Meister und Lehrer zu rächen, und um die Welt von dem Fluche des Goldes zu erlösen, den er inzwischen kennengelernt hat, diese Gegner in die Luft, beziehungsweise in das Wasser des Meeres. Wenn man die Fabel des Filmes auf solche Weise erzählt, wirkt sie banal. Hier kommt es darauf an, wie dieser Film gestellt ist. Gleich in der ersten Szene beginnt eine Spannung, und diese Spannung läßt nicht nach, sondern steigert sich bis zu seinem Ende, dessen grandiose Wucht nicht zu überbieten ist. Alles ist auf Wirkung, äußere Wirkung zwar, aber ungeheuer eindringliche Wirkung gestellt.

Regie führt hier Karl Hartl, der Schöpfer von „F. P. 1." Er macht das Buch von R. C. Vanlon zu dem, was der Film geworden ist, er baut Massenszenen von unerhörter Wucht, und er bringt eine Aufnahmetechnik, die durch neue Gedanken verblüfft; mit Günther Rittau zusammen gelingen ihm Bilder, deren Spannung in der Kameraschwenkung einer Sekunde liegt. Die Musik von Hans Otto Borgmann konzertiert, wo ihr durch die Wucht des technischen Tongeschehens Zeit und Gelegenheit gegeben wird, auf angenehme Weise. Darstellerisch steht der Film auf Hans Albers, der in ihm so vorzüglich spielt, daß man sich selbst darüber vergißt; die Szenen, in denen er seinem Gegner Michael Bohnen gegenübersteht, wirken so innerlichst geladen, daß manchmal in ihrer Stummheit mehr liegt, als in jedem Wort, das gesprochen hätte werden können. Friedrich Kayßler, Lien Deyers, Brigitte Helm, Ernst Karchow und die anderen, müssen bei dem einzigartigen Gegenspiel dieser beiden Kräfte im Hintergrunde bleiben, sie tun trotzdem ihr Bestes und liefern gute und große Leistungen.

Deli-Theater:

„Konjunkturritter"

Man bekommt selten vier so überragende Komiker auf einmal vorgesetzt, wie es hier bei diesen „Konjunkturrittern" der Fall ist. Wir werden in jene glücklicherweise überwundenen Tage geführt, die so manches ermöglichten, was wir heute vor allem im Lichte des Humors gern charakterisiert sehen. Wenn man Weiß Ferdl sieht, diesen „Mann aus dem Volke", der sich von Gaunern ausplündern läßt, aber in seinem Mutterwitz schließlich den Spieß umdreht, dann brüllt man vor Lachen. Wenn Dickerchen Otto Wallburg und der nonchalante Theo Lingen als Gaunerpaar auftauchen, dann quietscht man, wenn Eugen Rex dazwischen funkt, dann laufen einem die Tränen. Dazu erleben wir Käthe Haack und Sabine Peters, zwei Darstellerinnen, die durchaus etwas können. Das Beiprogramm bereitet allgemeine Freude —a.

Schauburg:

„Reifende Jugend"

Schon bei der Erstaufführung im Deli war der Film ein Riesenerfolg. Kein Wunder, denn es ist wirklich ein Film, der seine gestaltenden Kräfte aus dem Boden einer wirklichkeitsnahen Erlebniswelt bezieht. Der Film führt in jene hastende, nervöse Zeit kurz vor dem Abiturienten-Examen. Ein rein äußerer Anlaß läßt einen tragischen Konflikt zwischen Schüler und Lehrer entstehen, einen Konflikt, in dem der Schüler Sengebusch die wahre Reifeprüfung — die des Charakters — besteht.

Ausgezeichnete Darstellung — Hertha Thiele, Heinrich George, Peter Voß, Paul Henkels, Carsta Löck, Albert Lieven sind mit dabei —, ausgezeichnete, dramatisch packende Regieführung und liebevollste Beachtung der lichtbildnerischen Details machen den Film zu einer hochqualifizierten Schöpfung neuerer deutscher Filmkunst.

Beuthener Vereine

:: **Kathol. Arbeiterverein und Werkjugend St. Maria.** Sonntag, den 8. April, nachmittags 4 Uhr, Monatssitzung im Vereinshaus, Schneiderstraße. Um 3 Uhr Vorstandssitzung daselbst.

:: **Landwehrverein Beuthen O.-S.** Mittwoch, den 11. April, abends 7,30 Uhr, Kameradschaftsabend verbunden mit dem 4jährigen Bestehen der Frauengruppe im Schützenhaus. — Monatsappell am 9. April im Vereinslokal.

Gottesdienstordnung

für den 1. Sonntag nach Ostern — Weißer Sonntag — und für die Woche vom 9. bis 14. April 1934.

Pfarrkirche St. Maria.

Sonntag: Um 6 Uhr Singmesse für die Parochianen, 7,15 Uhr hl. Messe für verst. Pauline Malik, 8 Uhr Kindergottesdienst, für verst. Valentin, Marianna Malek u. Sohn, 9 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt, Intention der Erzbruderschaft der Ehrenwache, 10,30 Uhr poln. Hochamt mit Predigt, für verst. Richard Janocha und Eltern beiderseits, 11,45 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, Intention Margarethe von Briren, nachm. 2,30 Uhr poln., abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht. Ostervesper S. 93. — An den Wochentagen: Um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Sonnabend, abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht. — Am Donnerstag, dem 12. April, nachm. 4 Uhr, Beginn der Kindermission. Sonnabend, den 14. April, abends 8 Uhr: Allgemeine Einführung der Frauenmission. — Sonntag, den 22. April, Beginn der Männermission beim letzten Vormittagsgottesdienst. — Taufstunden: Sonntag nachm. 3,30 Uhr und Donnerstag früh 9 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Str. 10, zu melden, Tel. 2630.

Heilige-Geist-Kirche.

Sonntag: Um 8 Uhr hl. Messe für verst. Theodor und Thekla Nawrath.

Pfarrkirche St. Trinitas.

Sonntag: Früh 5,30 Uhr hl. Messe, 6,15 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt, 7,15 Uhr Erstkommunionfeier, 9 Uhr Hochamt mit poln. Predigt, 10 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt, (J. G. Scheel, op. 45, missa populi für gem. Chor, Orgel, Knabenchor und Bläserquartett), 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt, nachm. 2 Uhr Kinderandacht, 2,30 Uhr Singen der Tagzeiten, 3 Uhr poln. Vesperandacht, 7 Uhr deutsche Christenlehre, Litanei und hl. Segen. — In der Woche täglich früh 6, 7, 7,30 und 8 Uhr hl. Messen. Montag und Mittwoch abends 7,15 Uhr Andacht zum Hl. Geist, Dienstag abends polnisch. Donnerstag, abends 7,45 Uhr poln. Oelbergsandacht, Sonnabend, abends 7,15 Uhr poln. Vesperandacht. — Die hl. Taufe wird gespendet am Sonntag, nachm. 2,30 Uhr und Dienstag und Freitag früh 9 Uhr.

Pfarrkirche St. Hyazinth.

Sonntag: Um 5,15 Uhr Pfarrmesse (still), 6 Uhr poln. Singmesse mit Predigt, 7,30 Uhr Kinder- und Schulgottesdienst, Int. der Rose Klara Plewnia, 8,30 Uhr deutsche Predigt und Hochamt, Int. des Beerdigungsinstituts Mikulla, 10,30 Uhr polnische Predigt und Hochamt, um 11 Uhr in der Unterkirche: deutsche Singmesse mit Predigt, Int. des Brautpaares Dyballa—Potempka, nachm. 2,30 Uhr und abends Vesperandachten. — In der Woche um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Mittwoch, früh 8 Uhr: Krankenbesuchstag. Donnerstag, abends 7,45 Uhr deutsche Oelbergsandacht. Freitag, nachmittags gehen die Kinder der Schule 7 zur hl. Beicht. Nachtkrankenbesuche sind beim Küster im Jugendheim, Scharleyer Str. 43 zu melden. — Beginn der hl. Mission in unserer Pfarrkirche. Donnerstag, den 12. April, nachm. 4 Uhr, Beginn der Kindermission. Sonnabend, den 14. April, abends 8 Uhr, allgemeine Einführung der Mission, darauf eine Woche Frauenmission. Die Ordnung wird noch bekanntgegeben.

Pfarrkirche St. Barbara.

Sonntag: 6 Uhr Singmesse, für die Parochianen, 7,30 Uhr Amt mit Predigt, Jahresmesse für verst. Julie Friedrich, mit hl. Segen, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, für verst. Eltern Simon und Johanna Wlodarski und Sohn Felix, 10,30 Uhr Gottesdienst der Schutzpolizei und Kindergottesdienst, für das Jahrkind Gerhard Michalski, 11,30 Uhr Singmesse mit Predigt, 15 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit theophorischer Prozession in der Kirche. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. — Am Donnerstag um 16 Uhr Beginn der Kindermission. Am Freitag um 7 Uhr hl. Messe mit kurzer Predigt, um 14 Uhr Beichtgelegenheit für Mädchen, um 16 Uhr Predigt. Am Sonnabend, um 7 Uhr hl. Messe mit kurzer Predigt, um 14 Uhr Beichtgelegenheit für Knaben, um 16 Uhr Predigt. — Am Sonntag, dem 15. April, um 7,30 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion. — Am Sonnabend, um 19,30 Uhr Segensandacht, um 20 Uhr allgemeine Einführung der Mission. — Taufen werden gespendet am Sonntag nach der Nachmittagsandacht um 15,30 Uhr und am Freitag um 8 Uhr vormittags. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Wilhelmstr. 14, anzumelden. — Am kommenden Mittwoch sollen alle Kranken unserer Parochie besucht werden. Anmeldungen werden bis Dienstag, vormittags 8 Uhr, in der Sakristei entgegengenommen.

Herz-Jesu-Kirche.

Sonntag: Um 6,30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 7,30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt, 8,30 Uhr Amt mit Predigt und Gemeinschaftskommunion des Müttervereins, 10 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen, 11,30 Uhr hl. Messe (Amt), 19 Uhr Vesperandacht mit hl. Segen. — Montag: (Fest Mariä Verkündigung). 8 Uhr Amt mit hl. Segen, 16 Uhr Andacht mit Ansprache und hl. Segen. Darauf Versammlung des Müttervereins. — Mittwoch, abends 7,30 Uhr Josephsandacht. — Donnerstag, nachm. 4 Uhr Beginn der hl. Mission für die Kinder. Wir bitten die Eltern, alle schulpflichtigen Kindern zu den Predigten zu schicken. — Freitag und Sonnabend fallen die gewöhnl. Abendandachten aus. — Sonnabend, den 14. April, abends 8 Uhr, allgemeine Einführung der Mission. Nächsten Sonntag ist um 7,30 Uhr die Generalkommunion der Kinder. Hl. Taufen sind: Sonntag: 13,30 Uhr, Wochentags nach der 8 Uhr hl. Messe. — Nachtversehgänge sind an der Pforte des Pfarrhauses zu melden. — Die Kollekte ist in allen hl. Messen für unsere armen Kommunionkinder.

St. Josephs-Kuratie, Dombrowa.

Sonntag: Um 7 Uhr polnische Predigt und Hochamt, 8,30 Uhr deutsche Predigt und Hochamt, 15 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht mit Prozession. — Donnerstag, 16 (4) Uhr Beginn der Kindermission. Freitag und Sonnabend: 7,30 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Predigt, 16 Uhr ebenfalls Predigt.

Die Preise der Woche

In letzter Woche zeigte das Preisniveau keine wesentlichen Veränderungen. Die Durchschnittspreise für Fleisch haben in einer Reihe von Fällen Rückgänge erfahren. Im häufigsten Preise ist in Hindenburg der frische Speck von 85 auf 80 Pfg. ermäßigt, in Gleiwitz Kalbskochfleisch von 60—70 auf eindeutig 60 Pfg. gesunken. Die Preise für geräucherten Speck (110), frischen Speck (90) und für Rindstalg (70) liegen in Gleiwitz um 10 Pfg. über dem Niveau der beiden Nachbarstädte.

Die Preise für Brot (14 bezw. 15 Pfg.), für 60prozentiges Roggen- und Weizenmehl (13 bezw. 16 Pfg.) und für sonstige Müllereierzeugnisse sind völlig unverändert.

Ebenso sind die Milchpreise mit 21 Pfg. je Ltr. ab Laden stabil. Die Molkereibutter ist in Beuthen und Gleiwitz im Durchschnittspreise, in Gleiwitz auch im häufigsten Preise gesunken, so daß sich jetzt für Gleiwitz ein häufigster Preis von 150, für Beuthen von 155 und für Hindenburg von 160 Pfg. ergibt. Die Eier- und Käsepreise sind konstant.

Die Kohlpreise zeigen weiter ansteigende Tendenz. Die häufigsten Preise für Rotkohl, Weißkohl und Wirsing betragen in den drei Städten 15 Pfg., jene für Blumenkohl 40, jene für Kohlrüben und Mohrrüben 10 Pfg. Die Preise für Hülsenfrüchte und sonstige Lebensmittel, einschl. Konserven, sind unverändert.

Landkreis Beuthen

Miechowitz

:: **Aus der deutschen Kolpingsfamilie.** Die hiesige Kolpingsfamilie hat sich die Aufgabe gestellt, die Mitglieder in Unterrichtskursen und Vorträgen zu schulen, um dem Handwerkerstande die nötigen Handwerkerführer zu stellen. Während die Elementarkurse noch weiter gehen, nahmen die Kurse über „Deutsche Geschichte" in einer Vollversammlung am Mittwoch ihren Abschluß. Konrektor Stephan sprach in seinem letzten Vortrage über „Die Kreuzzüge und Beilegung des Investiturstreites". In Behinderung des Präses und Seniors sprach der Vizepräses Konoll in aller beteiligten Namen dem Referenten für seine Bemühungen und Opfer den herzlichsten Dank aus. Altsenior Kazmarczyk mahnte zu einer vollzähligen Beteiligung an der Generalkommunion am Sonntag, dem 22. d. Mts. (Schutzfest des hl. Josef).

Mikultschütz

:: **Vorübergehend neue Haltestellen!** Die Arbeiten für den Straßenbahnbau sind auf die gesamte Tarnowitzer Straße ausgedehnt. Sie bestehen zur Zeit im Aufbau des neuen Bahnkörpers und schreiten augenfällig vorwärts. Der gesamte Verkehr mußte umgelegt werden. Für die städtischen Autobusse sind die Haltestellen eingerichtet: Siedlung, Adolf-Hitlerschule, Josef Joachim Adamczykstraße, Neuhof-Straße und Dominium Mikultschütz.

Tschonkwitz

Prozeß gegen Dr. Kuhna

In der Strafsache gegen den Amts- und Gemeindevorsteher Dr. Kuhna aus Beuthen und Genossen wegen Untreue und Urkundenunterdrükkung im Amte ist Termin zur Hauptverhandlung auf Mittwoch, den 25. April 1934, 9 Uhr, vor der 3. Strafkammer des Landgerichts hier (Poststraße

Rokittnitz

() **Schulpersonalien.** Im Austausch des nach der hiesigen Volksschule I versetzten Lehrers Dowerg aus Pilzendorf wurde Lehrer Noschka nach Pilzendorf versetzt.

() **Personalveränderung in der hiesigen Gemeindeverwaltung.** Infolge einer Umorganisierung der hiesigen Gemeindekasse ist Sekretär Eichendorf zum Kassenrendanten bestimmt worden. Der Gemeindesekretär Prokscha hat die Kassenabfertigungsstelle erhalten. Gemeindeinspektor Chrobok ist als Standesbeamter bestätigt worden.

:: **Nat.-Soz. Kriegsopferversorgung.** Sonntag, 8. 4., vorm. 10,30 Uhr, Monatsappell. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Hindenburg

Polizeimaßnahmen auf der Bieda-Grube

Beschlagnahme der wild geschürften Kohle.

r. Die „Biedagrube" in den Biskupitzer Bergen, deren Betreten wegen Lebensgefahr vor einigen Wochen verboten wurde, war gestern Schauplatz strenger Polizeimaßnahmen. Während Freitag früh eine ganze Anzahl armer Leute dort Kohle klaubten, erschien die Polizei auf dem Platze und nahm mehr als 20 Leute zur Feststellung der Personalien mit auf die Wache. Etwa 30 beladene und unbeladene Handwagen mußten von den Leuten zur Polizei geschoben werden, wo sie beschlagnahmt wurden.

= **Vermählung des früheren Hindenburger Kreisleiters.** Bürgermeister Podolski aus Guttentag, bis dahin Kreisleiter von Hindenburg, ist am Osterdienstag in der Breslauer Kathedralkirche von Erzpriester Zwior getraut worden. Die Braut ist geborene Hindenburgerin, Tochter des Tischlermeisters Klose im Stadtteil Zaborze.

§ Monatsbericht der Freiw. Sanitätskolonne Zaborze. Unfälle 32, Transporte zum Arzt 2, zum Lazarett 2, Wachen 127, Stunden 258, Mannschaften 199.

Eine neue Ortschaft

Die Kreuzbergsiedlung bei Stollarzowitz

Stollarzowitz, 7. April.

Zu Beginn des Sommers 1932 erfolgte der erste Spatenstich, und Erwerbslose des gesamten Landkreises Beuthen begannen ihr Werk. Sie reichten sich in treuer Kameradschaft die Hände, um in der äußersten Südostecke Deutschlands das heutige Dorf, die Kreuzbergsiedlung, zum Entstehen zu bringen. Kaum 100 Meter von der Grenze entfernt entstehen die letzten Häuser. Die Arbeiten schreiten jetzt nach dem überstandenen Winter eiligst vorwärts.

Etwa 150 000 qm Land des Landkreises Beuthen sind den Siedlern zur Verfügung gestellt worden, um ihnen eine neue Heimat zu bieten.

Ununterbrochene eifrige Tätigkeit jedes einzelnen Siedlers vermochte unter der umsichtigen Leitung der Baumeister Florian, Brzoska und Nikisch bereits nach einigen Monaten einzelne Häuschen bezugsfertig zu machen. Aber auch der FAD half in dankenswerter Weise durch die Bewältigung der Erdbewegungen am Aufbau mit. Mustergültig, in Straßen gereiht, stehen die Siedlungshäuschen da und werden von den Siedlern wetteifernd bewirtschaftet.

Jeder Siedler verfügt über ein Halbhaus, in dem 3 große geräumige Zimmer, eine Küche, Keller- und Bodenräume und die notwendigen Stallungen für Kleinvieh ausgebaut sind. Hierzu gehören der ca. 20 qm große Vorgarten, der Hof und ungefähr 1000 qm Land zum Anbau von Garten- und Feldfrüchten. Sträucher und Obstbäume zieren Garten und Feld. Eine Anzahl Hühner, Enten, Gänse, ein Schwein oder eine Ziege gehören zur kompletten Siedlerstelle.

152 Siedler, meist kinderreiche Familien, bilden bisher die neue Ortschaft mit einer Einwohnerzahl von annähernd 800 Seelen.

In der Mitte des schmucken Dörfchens steht die 3klassige Volksschule, deren Bau sich als dringendstes Bedürfnis zu Beginn der dortigen Siedlungstätigkeit erwiesen hat. Infolge der zunehmenden Schülerzahl ist die Vergrößerung dieses Neubaues bereits in Erwägung gezogen worden. Ebenso hat sich die Notwendigkeit eines Geschäftshauses herausgestellt, wofür bereits die Bauerlaubnis erteilt worden ist; Interessenten sind in genügender Zahl vorhanden.

Die Kanalisierung dieses Ortes ist für spätere Zeit vorgesehen.

Fern der Industrie, idyllisch von Wäldern umgeben, führt der Siedler dort ein behagliches Dasein, mit dem hauptsächlichsten Wunsch, recht bald in den Arbeitsprozeß wieder eingegliedert zu werden.

Zu Ostern auf dem Steinberge

Glänzende Leistungen Hindenburger Segelflieger

Mit dem „Ei" eine Stunde und 25 Minuten in der Luft

:: **Hindenburg,** 6. April.

Die Fliegerortsgruppe Hindenburg des DLV. hat in den Osterfeiertagen auf dem Steinberge gelegentlich ihres Segelfliegerkursus eine Reihe schöner Erfolge erzielen können. Ein kräftiger Ostwind brauste an den beiden Feiertagen gegen den Osthang des Berges, brach sich am Hang und erzeugte einen lebhaften Aufwind, der unseren jungen Fliegersturmkameraden die Möglichkeit für eine Reihe längerer Segelflüge gab. Schon im Laufe des Sonntags konnten die Fliegersturmkameraden Mandetzki und Kummer je fünf Flüge von mehr als sechs Minuten Dauer durchführen und haben so den amtlichen C-Schein im Segelflug erworben. Ferner hat der Fliegersturmkamerad Skrzypczyk die C-Prüfung abgelegt. Am Ostermontag pfiff der Wind mit ungebrochener Kraft um den Berg. Der Fliegersturmkamerad, Gleitfluglehrer Mandetzki erklärte seinen staunenden Flugschülern lakonisch, man soll ihm seine Kiste herausholen, denn er beabsichtige heute einmal die am Osthang auftretenden Wirbel zu durchforschen. Mandetzki ließ sich durch den an bestimmten Stellen des Osthanges besonders starken Aufwind emportreiben, bis er in die Zone der sog. Abwinde kam, die ihn auf das Plateau des Berges zurückzudrücken suchten. Unter geschickter Ausnutzung aller Flugmöglichkeiten gelang es Mandetzki aber immer wieder, aus den Wirbeln und den Feldern der Abwinde heraus- und in starke Aufwinde hereinzukommen.

So konnte er 100 m über dem Steinbergplateau mit der selbst gebauten Grunau 9 der Hindenburger Fliegerortsgruppe, mit dem „Ei", seine Kreise ziehen und eine Rekordzeit von 1 Stunde 25 Minuten 9 Sekunden segeln.

Eine derartige lange Flugdauer ist bisher am Osthang des Steinberges noch nicht geflogen worden. Die Höchstzeiten an dieser Seite des Hanges betrugen 6 bis 8 Minuten. „Die Wirbeluntersuchungen" haben noch manche andere Kameraden im Laufe des Ostermontags zu einem Segelflug verlockt. Besonders zu erwähnen sind hier die eleganten Flüge des Leiters der Segelfliegerschule Oberschlesien am Steinberg, Polizeihauptwachtmeister Pochstein. Es hat der Flugbegeisterung keinen Abbruch getan, als man am Abend feststellen mußte, daß es dem heftigen Ostwind schließlich doch gelungen war, alle „Kisten", die am Ostermontag zu ihren stolzen Flügen aufgestiegen waren, ein bischen zu zertöppern. Aber so ein wenig Bruch ist schnell beseitigt, denn unsere Fliegersturmkameraden verstehen nicht nur zu fliegen, sondern auch mit dem Leimtopf umzugehen. Und wenn der eine oder andere von uns — es mögen im Interesse der Fliegerei nur recht viele sein — am nächsten Sonntag auf dem Steinberg bei Leschnitz wandert, dann wird er wieder unsere flugbegeisterte und opferbereite Jugend bei ihrer Arbeit für den Wiederaufbau der deutschen Fliegerei sehen können.

Tagung der Wettkampfleitung für den RBWK

Als Auftakt: Aufmarsch von über 1000 Wettkampfteilnehmern.

Der Standortführer der Hitler-Jugend, Unterbannführer Cvejn, hatte alle Wettkampfleiter und Jugendleiter zu einer wichtigen Besprechung vor Beginn des R. B. W. K. in das Unterbannbüro Kaniastraße einberufen. Um den gesamten Wettkampf aller Fachgruppen einheitlich zu gestalten, wurde alles aufs genaueste festgelegt.

Den feierlichen Auftakt für den R. B. W. K. bildet ein Aufmarsch aller Wettkampfteilnehmer am Sonntag, 8. April. Die Eröffnung des Wettkampfes erfolgt Montag, 9. April, um 8 Uhr in der Städtischen Berufsschule.

Mit besonderer Freude konnte Unterbannführer Cvejn feststellen, daß sich in Hindenburg über 1000 Jugendliche für R. B. W. K. gemeldet haben. Sie haben damit bewiesen, daß sie die neue Zeit begriffen haben. Deshalb ist es die Aufgabe der Hitler-Jugend und der Jugendleiter der einzelnen Fachgruppen, diesen Jugendlichen allen Schutz und alle Hilfe angedeihen zu lassen, um sie vor Ausbeutung zu bewahren. Sie sind die „Werkleute der Zukunft" und dienen durch ihre Arbeit im Berufe dem Vaterlande.

§ Seinen 60. Geburtstag feierte Freitag Hausbesitzer Wilhelm Krzemien (Galdastr. 45.)

× **Ein silbernes Dienstjubiläum** beging der Kraftwagenführer Moritz Eklersy von der Firma Cäsar Wollheim, Mitbegründer des SC „Preußen" Zaborze.

§ 60. Geburtstag einer kinderreichen Mutter. Sonntag, 8. April, feiert die Gattin des Fleischermeister Paul Kurek I ihren 60. Geburtstag. Sie ist Mutter von 16 Kindern, von denen noch 12 am Leben sind. Vier Söhne zogen in den Weltkrieg, davon sind 2 als Schwerkriegsbeschädigte heimgekehrt. Im Geschäft, in dem sie noch heute seit 40 Jahren tätig ist, wirkt sie geradezu vorbildlich.

× **Uebersiedlung des Standesamtes.** Das bisher im Stadthause untergebrachte Standesamt wird demnächst in das frühere Polizeiamtsgebäude (Herrmannstraße) verlegt.

e. **Am Zuchthaus vorbei.** Dem schon 6 mal, darunter einmal wegen schweren Diebstahls vorbestraften Kutscher Max Kusche war Freitag vor dem Strafrichter zur Last gelegt, in der Nacht zum 25. Dezember durch Einsteigen aus der Wohnung eines Bekannten einen Bettbezug und ein Tischtuch entwendet zu haben. Das Gericht ließ noch einmal Milde walten und erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

§ **Sonderautobusse nach Beuthen.** Zum Fußballspiel Danzig — Beuthen (Sonntag, 8. April) werden vom Städt. Autobusbetrieb Sonderwagen gestellt. Abfahrt vom Gemeinderestaurant Zaborze um 13,30 Uhr, von der Haltestelle Czech um 13,45, 14,00 und 14.30 Uhr. Fahrpreis: 0.40 RM. bis zum Stadion Beuthen. Rückfahrt ¼ Stunde nach Spielschluß.

e. **Bestrafte Ladendiebin.** Freitag wurde die berufslose Marie Przibilla aus der Untersuchungshaft dem Strafrichter vorgeführt, um sich wegen eines dreisten Ladendiebstahls bei Woolworth zu verantworten. Die Angeklagte ist am 19. v. Mts. dabei erwischt worden, als sie dort zweimal die Verkaufsstände umkreiste und fast von jedem derselben Gegenstände in ihre Ledertasche verschwinden ließ. Sie wurde vom Geschäftsführer, der ihr die Beute abnahm, der Polizei übergeben. Das Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis.

§ **Verlegte Autobushaltestellen.** Die Haltestelle Bartocha in Mikultschütz ist wegen Straßensperrung auf die Schwerin-Ecke Adolf Hitlerstraße (Schule) verlegt. Ebenso ist die Haltestelle Rathaus Mikultschütz auf die Schwerin-Ecke Josef Joachim Adamczyk-Straße und weiter zum Dominium Mikultschütz, Lindenstraße, verlegt worden.

r. **Verwahrloste Bedürfnisanstalt.** Man schreibt uns: Die öffentliche Bedürfnisanstalt auf dem Zaborzer Wochenmarktplatze, die einzige in dem über 30 000 Seelen zählenden Stadtteil Zaborze, befindet sich in einem nicht benutzbaren Zustande. Seit einigen Tagen brennt dort das elektrische Licht nicht mehr. Die Frauenklosetts sind verstopft und defekt, sodaß der Unrat auf den Platz tritt. Abgesehen von den anderen in der Nähe befindlichen Marktständen sind an den Mittwoch- und Sonnabend-Wochenmarkttagen die Fleischerstände in unmittelbarer Nähe. Es braucht demnach wohl nicht betont zu werden, daß schleunige Instandsetzung dieser Bedürfnisanstalt dringendes Bedürfnis ist.

r. **Verkehrsunfall durch eigenes Verschulden.** Donnerstag wurde in der Nähe der Bergwerksdirektion ein Mann durch eigene Unachtsamkeit von einem daherkommenden Straßenbahnwagen beiseite geschleudert. Dem Manne wurde unterhalb des rechten Auges die Wange stark aufgerissen. Ein Straßenbahnkontrolleur schaffte den Verletzten ins Krankenhaus.

r. **Revolverheld.** Freitag um 0,30 Uhr wurde der 23 Jahre alte Lehrhäuer Georg Galbas, als er durch die Sandstraße aus der Arbeit kam, von einem Manne durch einen Revolverschuß am linken Unterarm schwer verletzt. Der Revolverheld hatte Auseinandersetzungen mit anderen Männern, die aus einer dortigen Gaststätte kamen. G. wurde ins Knappschaftslazarett eingeliefert.

Ohne Schule

kann jed. Obersekundareife, Abitur und technische Prüfungen neben dem Beruf nachholen. Offert. unt. Q. 137 a. d. Volksstimme Gleiwitz.

Verbreitet unsere Zeitung!



Jeder Betriebsführer bis zum 1. Mai Mitglied der Arbeitsfront

Der Leiter des Presse- und Propagandaamts der NSBO und Deutschen Arbeitsfront, Pg. Biallas, wendet sich mit folgendem Aufruf an alle Presse- und Propagandawarte der NSBO und DAF: Der größte Teil des schaffenden deutschen Volkes ist heute bereits in der Deutschen Arbeitsfront organisiert. Durch die Bildung der Reichsbetriebsgruppen hat die Arbeitsfront jene Form gefunden, die, der organischen Gliederung der Wirtschaft entsprechend, dazu berufen ist, die Führung der Menschen in den Betrieben zu übernehmen. Das Fundament der Arbeitsfront ist die Betriebsgemeinschaft aus Arbeitern, Angestellten und Unternehmern. Um diese Grundlage zu schaffen, ist es nötig, daß jeder deutsche Unternehmer seinen Beitritt zur Deutschen Arbeitsfront erklärt. Alle Presse- und Propagandawarte der NSBO und DAF werden deshalb aufgerufen, jede Möglichkeit der Propaganda zu benutzen, um die deutsche Unternehmerschaft restlos für die DAF zu gewinnen. Kein deutscher Unternehmer darf mehr zögern, dem Beispiel seiner Arbeiter und Angestellten zu folgen. Es geht um die Verwirklichung der Volksgemeinschaft!

Die Aufnahmesperre zur Arbeitsfront ist bis zum 1. Mai aufgehoben, um so jedem Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, sich in die Deutsche Arbeitsfront einzureihen. Parteigenossen! NSBO-Kameraden! Die Parole lautet: Jeder Betriebsführer bis zum 1. Mai Mitglied der Arbeitsfront!

Anordnung des Untergau-Betriebszellenobmanns

zur Wahl der Vertrauensräte

Untergaubetriebszellenobmann Preiß M. d. R. gibt in der „Deutschen Ostfront" folgendes bekannt:

Eine Veröffentlichung mit der Ueberschrift „Betriebsfremde Eingriffe verboten" wird von bestimmten Unternehmern so ausgelegt, als ob die NSBO, soweit sie nicht in ihren Dienststellen direkt im Betriebe steht, ausgeschaltet werden müßte, bezw. zu den betriebsfremden Elementen gehört.

Dazu stelle ich grundsätzlich fest, daß **die Mitwirkung der NSBO in jedem Falle durch das Gesetz garantiert ist.** Der Betriebszellenobmann, der die Verhandlungen führt, bezw. die Vorschläge für die Vertrauensräte macht, ist nach wie vor der Disziplinargewalt seiner vorgesetzten Dienststelle untergeordnet. Wenn also ein Betriebszellenobmann irgend eine Maßnahme trifft, die von vorgesetzten Dienststellen der NSBO nicht gebilligt werden kann, wird er zwangsläufig von dieser Dienststelle sofort abberufen werden. Jeder Betriebszellenobmann hat nicht nur das Recht, sondern darüber hinaus die Pflicht, sich mit seiner vorgesetzten Dienststelle bei der Auswahl der Vertrauensräte in Verbindung zu setzen. Die Erscheinungen der marxistischen Zeit, wo Belegschaftsvertreter irgendwelchen Einflüssen materieller Art unterlegen sind, ist vorbei. Schonungslos werde ich gegen jeden Betriebszellenobmann vorgehen, der nicht als Nationalsozialist handelt.

Wir haben die Absicht und die Verpflichtung, das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit so zu gestalten, daß ein verantwortungsbewußtes Zusammenarbeiten zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft gewährleistet wird. Gewährleistet wird aber dieses Zusammenarbeiten nur auf der Basis der sozialen Gerechtigkeit, wenn wirkliche Nationalsozialisten mit diesen Aufgaben betraut werden. Die Auswahl von Nationalsozialisten kann aber nur von Nationalsozialisten vorgenommen werden. Eine Einmischung von der einen oder anderen Seite müssen wir uns verbieten.

Wenn zwischen Betriebsführer und Betriebszellenobmann keine Einigung zu erzielen ist, dann entscheidet der Treuhänder, der als Nationalsozialist unparteiisch und gerecht entscheiden wird, und gerecht ist immer im nationalsozialsozialistischen Staate eine nationalsozialistische Handlungsweise.

Heil Hitler!
Preiß, M. d. R.
Untergau-Betriebszellenobmann

Propaganda der Gegner

Untergau-Betriebszellenobmann Preiß M. d. R. gibt in der „Deutschen Ostfront" folgendes bekannt:

In verschiedenen Fällen machen sich Bestrebungen bemerkbar, die sich gegen die Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit richten, und zwar schneidet sich in diesem Falle die Propaganda der Reaktion mit der Propaganda kommunistischer Elemente.

Jeden einzelnen Nationalsozialisten und ehrlichen Arbeiter innerhalb der Betriebe ersuche ich um umgehende Meldung irgendwelcher Propaganda von der einen oder anderen Seite innerhalb der Betriebe.

Es wird hier auf das schärfste durchgegriffen werden. Vor allen Dingen werde ich es außerordentlich scharf verurteilen, wenn sich Fälle wiederholen, wo Arbeiter sich der Reaktion zur Verfügung stellen, um verdiente und aufrichtige Amtswalter zu verdächtigen versuchen.

Dieses Gesetz muß endlich die Befriedung innerhalb der Reihen aller Schaffenden herbeiführen. Jeder Versuch einer Sabotage ist ein Verbrechen und wird als solches geahndet werden. Persönliche Verärgerung des einen oder anderen, der nicht auf der Vertrauensratliste erscheint, darf niemals den Betreffenden veranlassen, eine Sabotage vorzunehmen. Tut er das dennoch, dann hat er auf die schwerste Strafe gefaßt zu sein.

Laßt Euch nicht beirren durch reaktionäre oder kommunistische Verbrecher, sondern handelt als Nationalsozialisten, dann wird der schaffende Mensch uns ewig dankbar sein.

Heil Hitler!
Preiß, M. d. R.
Untergau-Betriebszellenobmann.

Druck und Verlag: Oberschlesische Volksstimme GmbH. Hauptschriftleiter: Wilhelm Matzel. Stellvertreter: Liborius Himmel in Gleiwitz. — Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Wilhelm Matzel in Gleiwitz. — Verantwortlich für Kommunalpolitik und Lokales: für Beuthen: Hubert Lachotta in Beuthen; für Gleiwitz: Liborius Himmel in Gleiwitz; für Hindenburg: Heinrich Wallossek in Hindenburg; für Ratibor: Dr. Rudolf Jokiel in Ratibor. — Verantwortlich für Sport: Dr. Georg Krischker in Beuthen; für den Bilderdienst Liborius Himmel in Gleiwitz. — Verantwortlich für Provinz, Wirtschaft und übrigen Inhalt: Gerhard Borowka in Gleiwitz. — Verantwortlich für den Anzeigen- und Reklameteil: Verlagsdirektor Hermann Riester in Gleiwitz. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder u. Bücher übernimmt die Redaktion keine Gewähr. D/A. 3./34. 20 112.

Tages-Neuigkeiten

Im Fiebersumpf des Urwaldes aufgefunden

:: Cali (Kolumbien). Gold suchende Guaquero-Indianer fanden im Departement Bolivarvalle die Trümmer des seit dem 10. März verschollenen Flugzeuges einer amerikanischen Platin-Grubengesellschaft. Von der fünfköpfigen Besatzung war nur noch der Direktor der Grubengesellschaft namens Newtonc Marshall am Leben. Dieser war drei Wochen im Fiebersumpf des Urwaldes umhergeirrt. Als die Indianer ihn fanden, war er völlig erschöpft. Er konnte nicht mehr sprechen. Die vier Begleiter des geretteten Direktors waren bereits tot. Auf die Kunde von der Auffindung des Flugzeuges entsandte die Grubengesellschaft sofort ein Sonderflugzeug mit einem Arzt an den Fundort. Die Platin- und Goldladung des zerstörten Flugzeuges wurde unversehrt geborgen. Die Grubengesellschaft ist in nordamerikanischem Besitz.

Lokaltermin in Waltershausen

:: Schweinfurt. Der Lokaltermin im Schloß Waltershausen nahm den ganzen Tag in Anspruch. Das Schloß, das südwestlich der Ortschaft liegt, macht äußerlich einen ziemlich verwahrlosten Eindruck. Man merkt, daß das Schloß in letzter Zeit einem Herrn gehörte, der sich in mießlichen Vermögensverhältnissen befand. Die Besichtigung im Schloß erstreckte sich auf alle Räume, die irgendwie in Frage kommen. Dabei erregte das Hauptinteresse das Mordzimmer, das Zimmer des Hauptmanns Werther, das im zweiten Stock des Südflügels liegt. Es ist dort noch dieselbe Unordnung und das furchtbare Durcheinander wie am Mordtag. Das Bett, ein einfaches Stahlbett mit Roßhaarpolstern und ein paar Kissen, war durch und durch mit Blut getränkt. Auch an den Wänden und am Lichtschalter sah man Blutspritzer. Im Zimmer der Frau Werther fand man das Bett — es war nur mehr ein Kopfkissen da — stark durchblutet. Auch die Decken wiesen große Blutflecken auf. Interessant war, daß sämtliche Tatortsspuren in keiner Weise sich in Verbindung bringen lassen mit der Erzählung der Frau Werther über ihre Bewegungen in der Mordnacht zwischen dem Zimmer ihres Mannes und ihrem Schlafzimmer. Frau Werther war selbst anwesend.

Der Prozeß wird am Sonnabend in Schweinfurt fortgesetzt werden.

Der Führer stiftet dem Panzerschiff „Deutschland" sein Bild

:: Berlin. Reichskanzler Adolf Hitler hat dem Offizierkorps des Panzerschiffes „Deutschland" sein Lichtbild mit eigenhändiger Unterschrift gestiftet. Das Bild wird einen besonderen Ehrenplatz in der Offiziersmesse des Schiffes finden.

Verhaftung des Linzer Gefängnisdirektors und drei höherer Gefängnisbeamter

:: Wien. Der Direktor des Linzer Strafgefängnisses, aus dem bekanntlich vor einigen Tagen zwei Nationalsozialisten und drei Schutzbündler ausgebrochen waren, Sailer, sowie drei höhere Gefängnisbeamte sind verhaftet worden. Gegen die Beamten wird ein Verfahren eingeleitet.

Erdrutsche in Mittel- und Süditalien — Mehrere Todesopfer

:: Rom. Infolge der anhaltenden Regenfälle sind an verschiedenen Stellen Mittel- und Süditaliens neue Erdrutsche vorgekommen, die auch Menschenleben forderten. So wurden in Reggio (Calabria) zwei Bauern, die mit Erdarbeiten beschäftigt waren, verschüttet. Während der eine auf der Stelle tot war, konnte der zweite mit lebensgefährlichen Verletzungen geborgen werden. In Neapel begrub eine vom Regen unterspülte Mauer 10 Kinder unter sich, die in der Nähe spielten. Zwei Kinder fanden den Tod.

Selbstmord des japanischen Davispokalspielers Satch?

:: Singapur. (Reuter.) Der japanische Tennisspieler und Führer der japanischen Mannschaft für die Spiele um den Davispokal Jire Sateh ist von Bord des Schnelldampfers „Hakonemaru" auf dem er nach England fuhr, verschwunden. In einem in seiner Kabine aufgefundenen Abschiedsbrief kündigte er seinen Selbstmord an. Er war während der Ueberfahrt von Japan nach Singapur schwer erkrankt.

Ein Schwerverbrecher gefaßt

:: Karlsruhe. Wie der Polizeibericht meldet, wurde am Dienstag nachmittag in einem Hause in der Kaiserstraße der ledige Kaufmann Arthur Hansbauer, geboren am 6. 5 .1903 in Luxemburg, und die ledige Dienstmagd Anna Greve, geboren am 7. 5. 1911 in Ellund bei Flensburg, festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Hansbauer, der sich viele falsche Namen beilegte, wird von der Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei Köln wegen Raubes und Raubmordversuchs gesucht. Außerdem wird der Täter von 15 auswärtigen Staatsanwaltschaften wegen Einbruchsdiebstahls und Diebstahls gesucht. Es liegen 26 Haftbefehle gegen ihn vor. Bei der Durchsuchung der Wohnung des Täters wurden 112 Nachschlüssel, ein Paar Gummihandschuhe, ein Schlagring und eine große Anzahl Schmuckgegenstände gefunden. Der Wert der seit 1933 gestohlenen Sachen beträgt etwa 30 000 *RM.* Außer Koffern und Kleidern konnte noch ein Geldbetrag von 250 *RM* beschlagnahmt werden. Der Täter ist geständig. Seine Genossin, die Dienstmagd Greve, war dem Täter bei verschiedenen Straftaten behilflich und hat nach ihrem Geständnis selbst Diebstähle ausgeführt. Während Hansbauer wegen Betruges und Diebstahls mehrfach vorbestraft ist, ist die Greve angeblich noch nicht vorbestraft.

Brennender wilder Wein

Historisches Schloß ausgebrannt

Oberburg in Kranichfeld bei Weimar bis auf die Grundmauern zerstört

Weimar, 6. April.

In den Vormittagsstunden des Freitag brach in dem in seinen Grundmauern aus dem 12. Jahrhundert stammenden und im 16. Jahrhundert erweiterten Schloßbau des Kranichfelder Oberschlosses ein Brand aus, der die kulturhistorisch wertvolle Schloßanlage bis auf die Grundmauern vernichtete.

Das Schloß befindet sich in Privatbesitz des Fabrikbesitzers Ramminger und enthielt wertvolle Sammlungen, u. a. eine Rüstkammer und eine Anzahl Gemälde. Die Ursache des Brandes ist darin zu suchen, daß der Besitzer mit seiner Dienerschaft in dem vor dem Schloß gelegenen Garten Laubabfälle verbrannte und die Flammen plötzlich den die Schloßmauer umrankenden wilden Wein ergriffen. Trotz des Einsatzes verschiedener Motorspritzen war eine Rettung nicht möglich. Bei den Lösch arbeiten erlitt ein Kutscher schwere Verletzungen, während drei Feuerwehrleute, die verschüttet w urden, noch rechtzeitig befreit werden konnten. Es ist binnen weniger Monate dies der dritte Schloßbrand, der Thüringen heimsuchte.

Strafe für Gefangenen-Mißhandlung

Widerlegung ausländischer Greuelmeldungen

DNB. Berlin, 6. April.

Die Große Strafkammer des Landgerichts Stettin verurteilte am Freitag nach mehrtägiger Verhandlung Kriminalangestellte und Beamte der Polizeiverwaltung Stettin zu hohen Zuchthaus-, Gefängnis- oder Geldstrafen wegen gefährlicher Körperverletzung und Amtsverbrechen und -vergehen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Anklage wurde von der Zentralstaatsanwaltschaft in Berlin vertreten.

Dazu teilt der Amtliche Preußische Pressedienst mit: Das Urteil der Großen Strafkammer des Landgerichts Stettin vom 6. d. Mts. in der Strafsache gegen Dr. Hoffmann und Genossen ist ergangen gegen Kriminalangestellte und Beamte der Polizeiverwaltung Stettin wegen Mißhandlung ihrem Schutz anvertrauter Häftlinge.

Auf persönliche Weisung des Ministerpräsidenten Göring, der den nachgeordneten Behörden die korrekte Behandlung aller Häftlinge zur unbedingten Pflicht gemacht und strengste Ahndung etwaiger Uebergriffe und Mißhandlungen an Gefangenen angeordnet hat, ist das Verfahren anhängig gemacht und von der Zentralstaatsanwaltschaft mit besonderer Beschleunigung durchgeführt worden. Das Urteil, in dem auf hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen erkannt worden ist, zeigt zur Genüge, daß Uebergriffe im nationalsozialistischen Staat nicht geduldet und mit rücksichtsloser Schärfe verfolgt würden. Die Tatsache der Durchführung des Verfahrens, die Höhe der ausgesprochenen Strafen widerlegen am eindeutigsten die in ausländischen Hetzschriften verbreiteten Nachrichten über angeblich mit Duldung der Behörden verübte Greueltaten in Gefängnissen und Konzentrationslagern.

Katholischer Pfarrer zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt

DNB Mainz, 6. April.

Der katholische Pfarrer Johann Baptist Schubert in Mainz-Amoeneburg hatte sich am 29. Juni bei einer Unterredung mit einem Lehrer während der Pause im Schulhof über die nach § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums erfolgte Entlassung des Amoeneburger Zentrumsvorsitzenden und Lehrers Merten zu Aeßerungen gegen den Reichsstatthalter Sprenger hinreißen lassen, die als heimtückische Angriffe gegen die Reichs- und Länderregierungen angesehen wurden. Der Angeklagte versuchte, seinen Aeußerungen einen anderen, nicht strafbaren Sinn unterzuschieben, wurde aber durch die eidliche Aussage des Lehrers des Gegenteils überführt. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis, das Sondergericht erkannte auf 4 Monate Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß nur deshalb auf die niedrige Strafe erkannt worden sei, weil die Aeußerungen des Verurteilten zu einer Zeit gefallen seien, als die Vereinbarungen des Reiches mit der Kirche noch nicht abgeschlossen waren.

Emerisierter Geistlicher verurteilt

DNB Köln, 4. April.

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet:

„Das Kölner Sondergericht verurteilte am Mittwoch den im Ruhestand lebenden 64 Jahre alten Pfarrer Leonhard Jansen aus Aachen wegen Verbreitung von Greuelmärchen zu sechs Monaten Gefängnis und beschloß seine Ueberweisung in eine Heil- und Pflegeanstalt. Der Verurteilte hatte am 4. Dezember vorigen Jahres auf einer Eisenbahnfahrt von Aachen nach Gelsenkirchen einem mit im Abteil sitzenden Kaufmann alle möglichen Greuelmärchen über die angebliche Verhaftung von katholischen Geistlichen u. a. m. erzählt. In der Verhandlung vor dem Sondergericht bestritt der Geistliche diese Außerungen. Er konnte aber durch den als Zeugen vernommenen Kaufmann überführt werden. Festgestellt wurde, daß an seinen ganzen Behauptungen auch nicht ein einziges Wort den Tatsachen entsprach. Da der ärztliche Sachverständige den Angeklagten als vermindert geistig zurechnungsfähig bezeichnete, wurde auf seine Ueberweisung in eine Heil- und Pflegeanstalt erkannt. In der Begründung wurde hervorgehoben, die Behauptungen des Geistlichen seien völlig aus der Luft gegriffen, sie seien aber geeignet, das Ansehen der Regierung aufs Schwerste zu schädigen. Deshalb erfordere es das Wohl des Staates und die öffentliche Sicherheit, den Angeklagten in einer Heilanstalt unterzubringen, damit er nicht mit seinen Schwätzereien noch weiteres Unheil anrichten könne."

Acht Passagiere eines Flußschiffs im Indus ertrunken

:: Multan (Pundschab). Ein Flußschiff stieß im Indus in der Nähe von Ghaziasbad gegen den niedrig hängenden Zweig eines Baumes und das Wasser drang in das dadurch entstandene Leck ein. Unter den 50 Passagieren an Bord des Schiffes, die zu einem Fest im Freien fuhren, entstand eine Panik. Sie sprangen über Bord, wobei acht von ihnen ertranken, die nicht schwimmen konnten.

Große Brände bei der Bereitung von Osterkuchen in Polen

:: Lemberg. Bei Bränden, die in Backöfen beim Backen der Osterbrote für das griechisch-katholische Osterfest entstanden, wurden in Denysow bei Tarnopol 150 und in dem Dorfe Czyzow 30 Häuser zerstört. Bei dem Brande in Denysow kam eine Person ums Leben. Der Vizewojewode von Tarnopol hat sich an die Unglücksstätte begeben, um die Hilfe für die Bevölkerung zu organisieren.

Bodenverschiebungen bei Czernowitz — Vier Bauernhöfe eingestürzt, 26 schwer beschädigt

:: Bukarest. Die in letzter Zeit beobachteten Bodenverschiebungen in Rumänien sind jetzt auch in der Nähe von Czernowitz in Erscheinung getreten. Sie erstrecken sich über ein Gebiet von 40 Hektar, auf dem vier Bauernhöfe einstürzten und 26 schwer beschädigt wurden. Die Aufregung der Bevölkerung ist allgemein, zumal man den eigentlichen Grund dieser Naturerscheinungen noch immer nicht kennt.

Beethovenmusik auf der Eisscholle

Rettungsversuch der „Tscheljuskin"-Schiffbrüchigen durch Flugzeuge.

Der amerikanische Ozeanflieger Oberst Lindbergh hat dem russischen Botschafter in Washington seine Dienste für die Rettungsaktion für die „Tscheljuskin"-Mannschaft angeboten. Oberst Lindbergh will mit seinem Flugzeug von Alaska nach der Eisscholle starten und versuchen, Schiffbrüchige von der Eisscholle zu retten. Man glaubt aber in Moskau, daß ein Flug von Alaska aus jetzt besonders gefährlich sei, und daß man daher das großherzige Angebot des amerikanischen Fliegers nicht annehmen könne.

Die Rettungsaktion für die Gefangenen auf der Eisscholle konnte auch bisher von Kap Wankarem aus nicht vorgenommen werden.

In Kap Wankarem ist die Besorgnis über die Lage der Leute auf der Eisscholle besonders groß: in den Abendstunden herrschte in Kap Wankarem zum ersten Male eine Temperatur über Null, und zwar maß man ein Grad Wärme.

Das ist für diese Jahreszeit in diesem Gebiet eine bemerkenswert hohe Temperatur.

Babuschkin erzählte sehr interessante Einzelheiten über das Leben im Lager auf der Eisscholle. Die Besatzung des „Tscheljuskin" hätte den Mut noch nicht verloren. Professor Schmidt verstehe es, die Mannschaft stets bei guter Laune zu halten. Es werde den ganzen Tag über gearbeitet, so daß man auf Gedanken über das gefährliche Schicksal gar nicht komme.

Die Hütten, die die Schiffbrüchigen auf dem Eise gebaut haben, seien außerordentlich stark und gegen Sturm gut gesichert. Nahrungsmittel seien vorläufig auch genügend vorhanden, allerdings mangele es an frischem Fleisch. Auf der Eisscholle wurde sogar eine Zeitung herausgegeben, deren Inhalt aus den aufgefangenen Funkmeldungen aus aller Welt bestand. In der vergangenen Woche mußte der Empfang dieser Meldungen eingestellt werden, da der elektrische Strom für die Funkstation immer schwächer wird. Professor Schmidt hat auf der Eisscholle auch eine kleine Theatertruppe zusammengestellt, die jeden Abend Vorstellungen gibt, um die Leute abzulenken und ihnen Mut zu machen.

Auch werden auf der treibenden Eisscholle Konzerte veranstaltet, und Babuschkin erzählt, daß es ein eigentümlicher und unvergeßlicher Eindruck gewesen sei, inmitten des Eismeeres auf einer Eisscholle zu sitzen und ein Streichquartett zu hören, das Beethoven-Musik spiele.

Professor Schmidt hält außerdem Vorlesungen So wird alles getan, um die Leute nicht zur Verzweiflung kommen zu lassen. Auch die medizinische Behandlung von Erkrankten ist gut organisiert. Allerdings fehlt es an wichtigen Medikamenten. Babuschkin will deshalb bei seinem Flug besonders Medikamente gegen Skorbut mitnehmen. Professor Schmidt, der selbst Medizin studiert hat, behandelt alle Kranken auf der Eisscholle.

Drei Kinder beim Spiel mit einem Blindgänger verunglückt

:: Paris. In Lille hatten drei Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren beim Spielen auf dem Felde einen aus dem Krieg stammenden Blindgänger gefunden. Sie zündeten ein Holzfeuer an und warfen das Geschoß hinein, das bald darauf explodierte. Das älteste der Kinder wurde auf der Stelle getötet. Die beiden anderen trugen schwere Verletzungen davon. Sie wurden in fast hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus übergeführt.

10 000 Hunde wegen Tollwutepidemie getötet

New York. Wie aus Oklahoma-Stadt gemeldet wird, wurden im Staat Oklahoma infolge Ausbruchs einer Tollwut-Epidemie 10 000 Hunde getötet. Die Behörden haben allen Hundebesitzern strikte Anweisung gegeben, ihre vierbeinigen Gefährten zu Hause zu behalten oder an der Leine zu führen, andernfalls die Tiere sofort erschossen würden. Man schätzt die Zahl der im Staat Oklahoma befindlichen Hunde auf eine Viertelmillion.

Katholische Schau

Nachrichten aus der katholischen Welt und dem katholischen Leben in Deutschland

Indischer Pilgerzug in Rom

Vatikanstadt. Pius XI. empfing am Gründonnerstag den aus 500 Personen bestehenden indischen Pilgerzug, der unter der Führung des Erzbischofs Mederlet von Madras und vier anderen Bischöfen, von denen drei Eingeborene sind, in Rom eingetroffen ist. Der Konsistorialsaal bot bei der Audienz, die der Papst den Indiern gewährte, ein charakteristisches Bild, denn die Männer trugen das weiße Nationalkostüm und den Turban, die Frauen lange, vielfarbige Schleier und die bunte Tracht ihrer Heimat. Pius XI. machte einen Rundgang durch den Saal und reichte jedem der Pilger die Hand zum Kuß. Darauf wurde ihm von jedem einzelnen ein Geschenk überreicht, meistens Gegenstände, die in der indischen Hausindustrie hergestellt werden. Als Geschenk des Patriarchen von Goa, Erzbischof Tibeiro, überreichten die Pilger dem Hl. Vater eine künstlerisch sehr wertvolle Nachbildung des Reliquienschreines, in dem die Gebeine des größen Apostels von Indien und Japan, des hl. Franziskus Xaverius ruhen. Der Papst dankte den Pilgern für ihre reichen Gaben und nannte Indien das Land der Zukunft für die katholische Mission. Zum Schluß ließ der Hl. Vater Medaillen unter die Pilger verteilen und versprach ihnen nach der Heiligsprechung des großen Stifters des Salesianerordens, dessen feierlicher Kanonisation die indischen Pilger als einzige, die dem Orden nicht angehören, beiwohnen werden, noch andere Medaillen vom hl. Don Bosco und vom Heiligen Jahre.

Schweres Unrecht wieder gutgemacht

Prag. Dieser Tage erschien beim Gerichtsamte in Pribram (Böhmen) ein Geistlicher und übergab der Kanzlei 33 000 Kronen in Banknoten mit dem Bemerken, daß er das Geld von einer Person erhalten habe, deren Namen er nicht nennen könne, da er durch das Beichtgeheimnis gebunden sei. Das Geld stamme von einem Raub im Sozialamt Pilsen, wo vor Monatsfrist 50 000 Kronen entwendet wurden. Den Rest versprach der Priester in einigen Tagen zu bringen. Die Person habe das Geld deshalb zurückgegeben, weil in Pilsen ein Lehrer unter dem Verdachte der falschen Täterschaft verhaftet worden sei.

Eine sozialistische Verleumdung

Vatikanstadt. Eine Römer-Meldung der schweiz. sozialistischen Agentur „Insa" vom 27. Februar, die von einer Reihe sozialistischer Zeitungen verbreitet worden war, hatte von einem Klosterskandal in Reggio-Calabria berichtet. Nach dieser sozialistischen Meldung wären unter dem Drucke des Volkes Klosterbrüder und Nonnen wegen Vergehen in einem Kloster verhaftet worden; im Kloster habe man sogar die Leichen neugeborener Kinder entdeckt. Die kirchlichen und die weltlichen Behörden hätten sich bemüht, den Skandal zu unterdrücken.

Demgegenüber erläßt Msgr. Carmelo Pujia, Erzbischof von Reggio-Calabria, das nachstehende feierliche Dementi: „In meiner Eigenschaft als Erzbischof von Reggio-Calabria dementiere ich die abscheuliche Verleumdung, die durch die antiklerikale Zeitung „Le Travail" veröffentlicht und durch andere Zeitungen der Schweiz unter dem Titel „Ein Skandal in einem Kloster" wiedergegeben worden ist. Es handelt sich um eine unverschämte Lüge vom ersten bis zum letzten Worte. Wir haben in Reggio Pensionate; sie arbeiten vorzüglich; man hat in ihnen nie Skandale festgestellt, nicht einmal Handlungen, die nicht ordnungsgemäß wären. Die kirchlichen und faschistischen Behörden, zwischen denen immer das vollste Einvernehmen besteht, mußten nie Skandale unterdrücken; weder Mönche noch Ordensfrauen mußten unter dem Drucke der entrüsteten öffentlichen Meinung verhaftet werden. Unsere Ordenshäuser werden sowohl von den Behörden als auch von der Bevölkerung geliebt und geachtet. Ich ermächtige die kirchlichen Behörden der Schweiz, die abscheuliche Verleumdung zu dementieren."

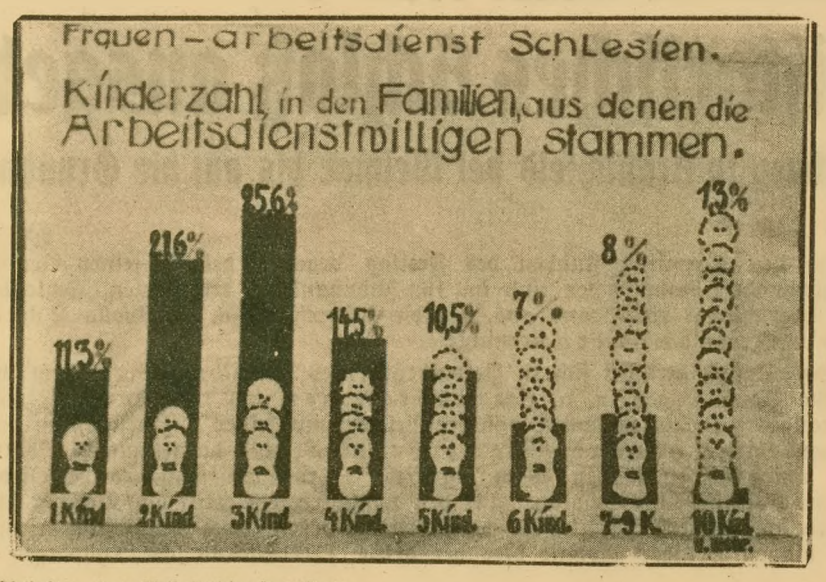
Ludgerus-Jubiläen

Essen. Der 1125. Todestag des hl. Ludgerus, den wir in diesem Jahre begehen, ruft die Erinnerung an frühere Gedenktage zu Ehren des Heiligen wach. Die erste beglaubigte Gedenkfeier an Ludgers Ruhestätte in der Abtei Werden an der Ruhr war sein 900. Todestag im Jahre 1709, doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß schon früher ähnliche Feiern stattgefunden haben; wenigstens ist ein Lobgedicht auf Ludger schon aus dem Jahre 1509 erhalten. Besonders erwähnenswert ist die 1000-Jahrfeier im Jahre 1809 unter den widrigsten Umständen: die Abtei Werden war infolge der Säkularisation aufgehoben und die Stadt in französischer Hand. Trotzdem fand die 14tägige Feier riesigen Zulauf, ebenso später die 1050- und die 1100-Jahrfeier. In diesem Jahre wird in Werden vom 29. Juli bis 5. August eine Jubiläumswoche abgehalten werden, ebenso schon früher (vom 15. bis 22. April) in Ludgers Sterbeort Billerbeck in Westfalen. Hier werden u. a. der Bischof von Münster und der Abt von Gerleve bei Coesfeld je ein Pontifikalamt zelebrieren.

::: Mai-Volkswallfahrt nach Lourdes. Es sei an dieser Stelle verwiesen auf die Große Marianische Maivolkswallfahrt nach Lourdes am 4. Mai d. Js., an der jeder teilnehmen kann. Es verkehren 3 Sonderzüge ab Köln, ab Saarbrücken und ab Straßburg. Es ist notwendig, sich umgehend in die Teilnehmerlisten eintragen zu lassen Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an: Pater Günther, Redemptoristenkloster, Schönenberg (P. Ellwangen) Jagst.

Arbeitsausstellung des Gaues XI in Breslau





In Breslau findet zur Zeit eine große Ausstellung von handgefertigten Arbeiten des Arbeitsdienstes statt, die allgemein großen Anklang findet. Unsere Bilder zeigen einen Blick in einen der Ausstellungsräume, deren Wände schön geschmückt sind, und eine der vielen aufschlußreichen statistischen Darstellungen, die eine Uebersicht über die Kinderzahl in den Familien gibt, aus denen die Arbeitsdienstwilligen stammen.



Kreispropagandafahrt der NS. Volkswohlfahrt Groß Strehlitz

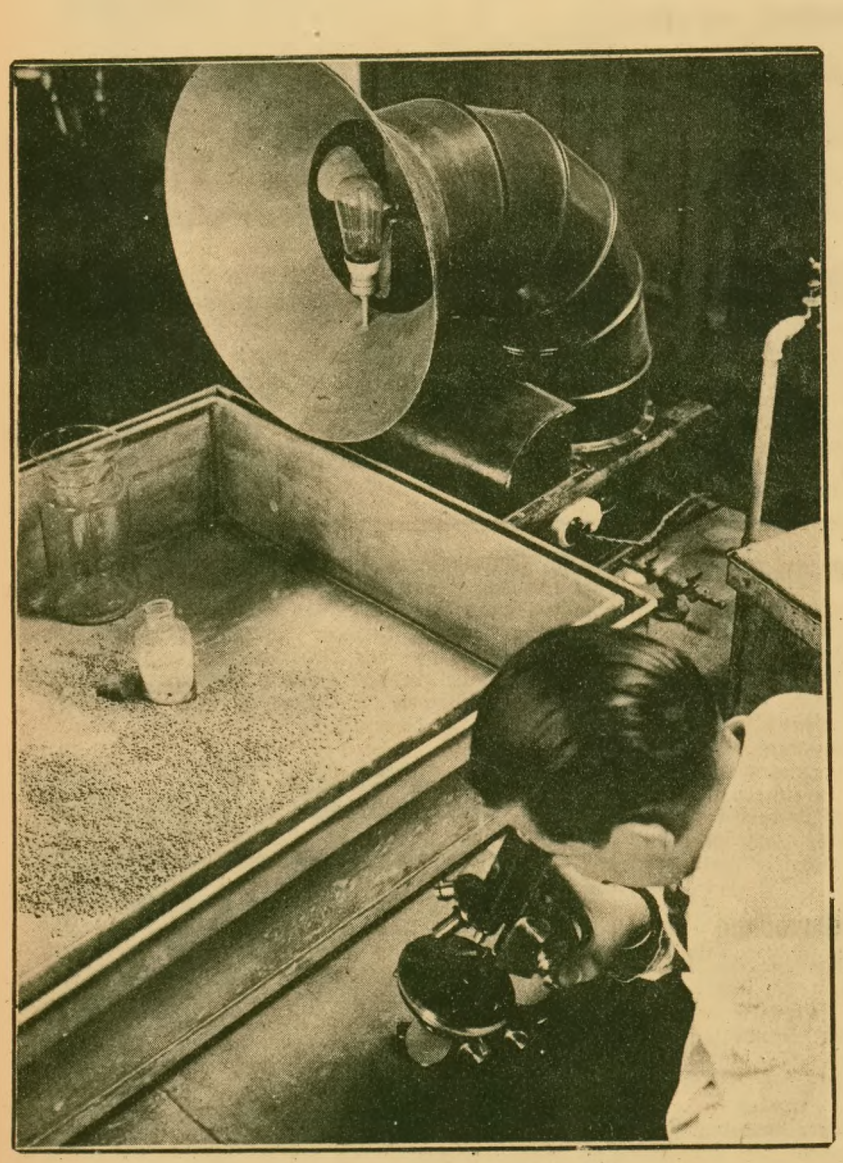
Die NS Volkswohlfahrt veranstaltete kurz vor Abschluß des Winterhilfswerks noch eine groß angelegte Propagandafahrt durch den ganzen Kreis. Ein Sprechchor und ein Trompeter sorgten für die nötige Aufmerksamkeit, die überall erzielt wurde.

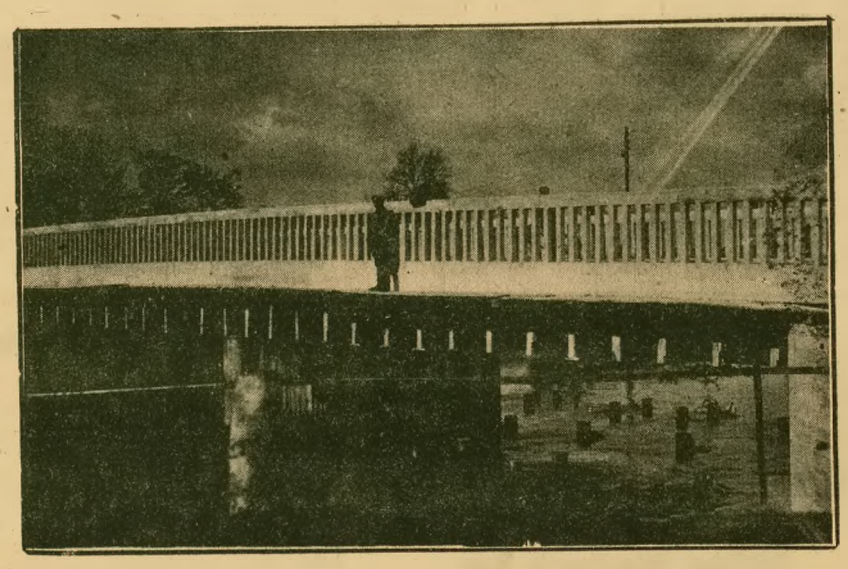




Das erste Bild von der Verhaftung Insulls

Der amerikanische Millionen-Betrüger Samuel Insull ist nach seiner Flucht aus Griechenland und abenteuerlicher Mittelmeerfahrt in der Türkei verhaftet und verhört worden. Samuel Insull (links sitzend) mit seinem Dolmetscher im Verhör auf dem Meldeamt. Bild links oben.





Die Gleiwitzer Buchdrucker gautschen wieder

Am Ostermontag fand bei den Gleiwitzer Buchdruckern nach mehrjähriger Pause zum erstenmale wieder das uralte Gautschfest statt. Bei diesem Brauch, der bis in Gutenbergs Zeit zurückgeht, werden die Lehrlinge durch eine besondere Art Wasserbad in die Gemeinschaft der Gehilfen aufgenommen. Unser Bild zeigt die Buchdrucker während des Gautschens. Früher war in dem Bottich wirklich Wasser, heute geht es etwas zahmer zu.

Eine neue Birawkabrücke

Sie wurde bei Birawa Kr. Cosel über den Fluß geführt und hat eine Länge von über 25 Meter. Der ganze Bau besteht aus Beton. In Kürze wird sie dem Verkehr übergeben. Bild links.

Kampfansage an einen Käfer

Die Gesellschaft für Vorratsschutz hält gegenwärtig in Berlin eine Konferenz ab, die sich ausschließlich mit den Mitteln zur Bekämpfung des Kornkäfers befaßt.. Bei den Bauern, Händlern und Lagerhaltern ist ein großer Aufklärungsfeldzug über die Wege zur Bekämpfung des Kornkäfers geplant. Unser Bild: Vom Kornkäfer angefressenes Getreide wird mikroskopisch untersucht. Die winzigen Käfer selbst werden von dem Licht der Glühbirne angelockt und von einem Exhaustor abgesaugt.





Oberschlesische Jubilare

In Solarnia, Kreis Ratibor feierte der Veteran von 64, 66 und 70-71 Franz Potyka seinen 92., der Veteran von 70-71 Vinzent Grabon seinen 88. Geburtstag. Links die beiden Jubilare am Horst-Wesselstein. — Frau Josefine Zmuda in Gleiwitz feiert ihren 80. Geburtstag. — Schneidermeister Franz Lingnau in Ratibor wird 75 Jahre. Er gehört seit 50 Jahren dem Kath. Gesellenverein an. — Zeitungsausträgerin Frau Schydlo in Beuthen feierte ihren 74. Geburtstag.

NEUESTE SPORT NACHRICHTEN

Beuthen 09 gegen Preußen Danzig

Start zur Fußballmeisterschaft

Südostdeutscher Meister gegen Baltenmeister — Viktoria Berlin gegen Viktoria Stolp

Nach einem neuen Plan beginnen am kommenden Sonntag die Endspiele um die Deutsche Fußball-Meisterschaft. In vier Gruppen spielen die 16 Gaumeister in einer Doppelrunde nach Punktwertung die vier Gruppenbesten aus. Die Kämpfe nehmen volle vier Wochen in Anspruch und werden erst am 13. Mai abgeschlossen. Größer als sonst sind die Aufgaben, die von den Bewerbern zu lösen sind. Nur Mannschaften, die nach den zum Teil langen und schweren Meisterschaftskämpfen in den Gauen ihre Form noch steigern können, werden in den schweren Spielen bestehen können. Aus diesem Grunde sind die Gruppenspiele ein ausgezeichneter Prüfstein, der über den Wert und das Können der einzelnen Mannschaften Aufschluß geben wird. **Nur die wirklich gut gerüsteten und kampfstärksten Vereine werden mit ihren Vertretern die Vorschlußrunde erreichen.** Die Punktwertung, der Kampf jeder gegen jeden, schließen Zufälligkeiten, die in den früheren Jahren so manchesmal ihr absonderliches Spiel trieben, so ziemlich aus. Als einziger Schönheitsfehler bleibt die Ausschaltung der Entscheidungsspiele bei Punktgleichheit. Die Bestimmung des Bundes, das bessere Torverhältnis gelten zu lassen, hat bereits bei den Gaumeisterschaften Harten gezeitigt, wurden doch von den insgesamt 16 Gaumeistern nicht weniger als vier durch die bessere Torquote festgestellt. In der neuen Spielzeit wird man die Termine noch sorgfältiger und vor allen Dingen noch genauer einhalten müssen, um das Programm so rechtzeitig erledigen zu können, daß in der Zeit nach Schluß der Meisterschaften in den Gauen und den Beginn der DFB-Endspiele noch einige Spieltage zur Verfügung stehen, an denen notwendig werdende Entscheidungsspiele ausgetragen werden können. In diesem Jahre hat das reichhaltige Auswahlprogramm und nicht zuletzt die bevorstehende Fußball-Weltmeisterschaft bestimmte und besondere Maßnahmen erforderlich gemacht, um von vornherein Terminschwierigkeiten zu begegnen.

Der erste Spieltag

der Runde der Gaumeister bringt am 8. April folgende acht Kämpfe:

Gruppe Ost:

in Beuthen: **SV Beuthen 09 — Preußen Danzig (Ruhland-Dresden),**

in Stolp: **Viktoria Stolp — Viktoria 89 Berlin (Schiedsr. Bitzer).**

Gruppe Nordwest:

in **Bremen:** Werder Bremen — Schalke 04 (Hund-Remscheid),

in **Hamburg:** Eimsbüttel — VfL Benrath (Dr. Warnecke).

Gruppe Südwest:

in **Mannheim:** SV Waldhof Mannheim — Mülheimer SV (Best),

in **Offenbach:** Kickers Offenbach — Union Böckingen (Höhn).

Gruppe Mitte:

in **Kassel:** Borussia Fulda — Dresdner SC (Weingärtner-Offenbach),

in **Halle:** Wacker Halle — 1. FC Nürnberg (Siebert-Forst).

Die Schlesier und Oberschlesier sind naturgemäß in der Hauptsache an den Spielen der Gruppe Ost interessiert. In den 6 Spielen dieser Gruppe — vom 8. April bis 13. Mai — kommen Viktoria Berlin, Preußen Danzig und Viktoria Stolp nach Beuthen, um gegen den Gaumeister Schlesiens, Beuthen 09, anzutreten. Der erste Sonntag bringt die beiden stärksten gegen die beiden schwächeren Vereine, und zwar Viktoria Berlin gegen Viktoria Stolp in Stolp und Beuthen 09 gegen Preußen Danzig in Beuthen. Beuthen 09 hat in seiner Gruppe keinen unschlagbaren Gegner und in Viktoria Berlin den größten Widersacher. Zwischen diesen beiden Vereinen sollte papiermäßig die Entscheidung liegen, falls die Spiele in Stolp und Danzig gut ausgehen. Daß in Stolp der Boden ziemlich heiß ist, haben in diesem Jahre am besten die Stettiner Vereine erfahren, die vom „Lande" abgehängt wurden.

Zum ersten Male erscheinen die Danziger Preußen bei den Endspielen zur Deutschen Meisterschaft. Für uns Oberschlesier sind sie bis jetzt nur „unbekannte Größen", ein Maßstab für das Verhältnis der Spielstärke zwischen Ostpreußen- und Schlesienfußball fehlt. Aus Ostpreußen hatten wir in Oberschlesien nur den Meister des Vorjahres zu Gesicht bekommen, trotz der letzten Niederlage der Gäste im Beuthener Stadion im vergangenen Jahre war der Eindruck ein durchaus nicht schlechter. Zweifellos besser sind die Danziger Preußen. Sie standen auch schon in früheren Jahren in den Endkämpfen des früheren Baltischen Sportverbandes. Besonders günstig war die Lage für die Danziger Preußen im vergangenen Jahr, doch im Endkampf blieben sie um 2 Punkte hinter dem damaligen Baltenmeister Prussia Samland Königsberg und um einen Punkt hinter dem damaligen zweiten Hindenburg-Allenstein zurück. In diesem Jahr nun haben die Danziger, deren Leistungen von Beginn der Runde bis zum Endkampf stets gleichbleibend waren, sich durchgerungen und sich damit für die deutsche Fußballmeisterschaft qualifiziert. Wenn man bedenkt, daß die Preußen mit einem Torverhältnis von 52:20 Toren Herr der Lage in ihrem Gau geblieben sind, wenn man weiter weiß, daß sie 09's Gegner aus dem Vorjahre in dem entscheidenden Treffen mit 6:1 abfertigten, so wird man daraus schließen können, daß Beuthen 09 einen kampfstarken und schußgewaltigen, keinesfalls aber zu unterschätzenden Gegner erhalten hat.

Wer ist Preußen Danzig?

Die Danziger Meistermannschaft stützt sich auf folgende Spieler: Torwart: Steffanowski; Verteidigung: Janz, Stockmann; Läufer: Koglin, Matthies, Marotzki; Stürmer: Schmidt, Stolzenberg, Mondry, Rebelowski, Ichnowski. Die Stützen des ostdeutschen Gaumeisters sind der Torwart Steffanowski, der seit dem vergangenen Jahre keinen ernsten Konkurrenten mehr hat. Nach ihm ist die Verteidigung zu erwähnen mit Janz, der erst kürzlich an einem Olympia-Kursus teilgenommen hat und als einer der besten auf diesem Posten in der Nordmark zu gelten hat. Mittelläufer Mondry ist bereits seit Jahren repräsentativ für den Osten tätig. Ihn zeichnen vor allem seine weiten präzisen Vorlagen an die Flügel der Angriffsreihe aus. Seine Nebenleute sind etwas schwächer, aber keineswegs aus dem Rahmen fallend. In der Stürmerreihe sind die Stützen die beiden Halbspieler Stolzenberg und Rebelowski, die über ein ausgezeichnetes technisches Können verfügen. Rebelowski, der während der letzten Wochen krankheitshalber die Endkämpfe im Gau nicht mitmachen konnte, wird nunmehr wieder eingesetzt. Aber auch der Mittelstürmer und die beiden Flügelleute verfügen über gutes Können.

Die Mannschaft des schlesischen Meisters ist jedem Fußballfreund zu bekannt, als daß eine besondere Würdigung noch notwendig sein sollte. Man hat seitens der Vereinsleitung auf alle Experimente verzichtet und die alte bewährte Kampfmannschaft mit: Kurpannek, Jesella, Motzek, Przybilla, Beinelt, Nowak, Pogoda, Kokott, Malik I und II und Wratzlawek, zu dem Kampf im Beuthener Stadion am Sonntag für würdig befunden. Daß diese Elf kämpfen kann, wissen wir; daß sie siegen wird, hoffen wir. Das letzte verlorene Spiel der Beuthener gegen die Schweinfurter kann nicht als Norm gelten, jede Mannschaft hat irgend wann einmal ihren schwachen Tag. Zweifellos dürfen wir von unserem Meister ein anderes Spiel am Sonntag erwarten —, und zweifellos wird es auch so sein. Wenn es darauf ankommt, hat Beuthen 09 noch nie versagt. Man darf zu der Mannschaft das Vertrauen haben, daß sie gegen den Baltenmeister Schlesiens Farben würdig vertritt. Wir rechnen mit einem knappen, aber eindrucksvollen Siege unserer Meistermannschaft. Und erst nach den Spielen vom Sonntag wird man in der Lage sein, die Aussichten der Oberschlesier für die kommenden Spiele einigermaßen zu beurteilen. Das schwerste Hindernis auf dem Wege zur Gruppenmeisterschaft bleibt Berlins Meister Viktoria, der seine Form in Stolp unter Beweis zu stellen haben wird.

Sport am Sonntag

Wer für den Sonntag nach Ostern ein schwächer besetztes Sportprogramm erwartet, wird sich getäuscht sehen. Das wundervolle Sonnenwetter bringt es mit sich, daß die Sommersports jetzt von Sonntag zu Sonntag mehr in Erscheinung treten. Hinzu kommt, daß im Fußballsport die 16 Gaumeister endgültig festgestellt sind, und man nunmehr mit den Endspielen in den vier Gruppen beginnen kann. Stolp, Beuthen, Bremen, Hamburg, Mannheim, Offenbach, Kassel und Halle sind die Orte, an denen die ersten Endspiele durchgeführt werden. Der schlesische Gaumeister Beuthen 09 spielt am ersten Sonntag daheim gegen Preußen Danzig. Preußen Danzig hat es das erste Mal zur Ostdeutschen Fußballmeisterschaft gebracht und wird Beuthen 09, vom Ehrgeiz beseelt, auch in der Gruppe Ost einen guten Platz einnehmen, das Siegen nicht leicht machen. Außer diesem Spiel um die deutsche Meisterschaft interessieren am Sonntag die Jugendopferspiele, die in allen Kreisen ausgetragen werden. In Gleiwitz hat man aus der besten Mannschaft zwei zugkräftige Paarungen aufgestellt. In Hindenburg kommt es in dem Spiel A- gegen B-Mannschaft zu einem Kampf Preußen Zaborze und Deichsel Hindenburg. Ratibor hat eines der interessantesten Treffen auf dem Programm. Ratibor 03 spielt kombiniert mit Ostrog 19 gegen eine kombinierte Mannschaft Preußen 06 — Sportfreunde 21.

Neben 7 Bezirksklassenspielen in Oberschlesien steigt im Handballsport ein Uebungsspiel der schlesischen Handballer in Breslau, um für die deutschen Kampfspiele eine würdige Vertretung auszusuchen.

Der Gaumannschaftsmeister im Gewichtheben wird am Sonntag in Schlesien in drei Orten ermittelt, und zwar erfolgt in Beuthen, Breslau und Görlitz die Leistungsabnahme. Oberschlesien wird durch den KSV Beuthen vertreten.

Spiele der Fußballkreisklasse

Kreis Hindenburg: (Sonnabend) SVg. Mathesdorf — Deichsel, FC Süd — Borsigwerk, Frisch-Frei — Nord (sämtliche Spiele um 4,30 Uhr); (Sonntag) 11 Uhr: Frisch-Frei — Schultheiß, HSV — Fleischer.

Kreis Neisse: 10 Uhr: DJK Fußballring Neisse — Germania Grottkau.

Viktoria gegen Viktoria

Viktoria Berlin ist seit 15 Jahren wieder einmal Meister von Brandenburg geworden. Die Mariendorfer Löwen kamen mit etwas Glück zur Meisterschaft, mußten aber im noch ausstehenden Spiel gegen BSV 92 als neugebackener Gaumeister eine 4:2- (3:0) Niederlage einstecken. Die Stolper spielten schon im Baltenverband während der letzten Jahre eine recht beachtliche Rolle. Ihnen gelang es 1932 bis in die Vorrunde der deutschen Meisterschaft vorzudringen. Damals unterlagen sie bekanntlich in Berlin gegen Tennis-Borussia mit dem recht knappen Ergebnis von 3:0. Seit jener Zeit haben sich die Ostpreußen erheblich vervollkommnen können, denn sonst wäre es ihnen nicht möglich gewesen, die recht spielstarken Stettiner im Endkampf der Gaumeisterschaft auszuschalten. Auf alle Fälle muß sich der Favorit Viktoria-Berlin davor hüten, seinen Konkurrenten mit dem gleichen optimistischen Namen nicht genügend ernst zu nehmen, denn immer sind es gerade die sog. „klaren Favoriten", die erst nach dem Schlußpfiff glücklich zu preisen wären.

Die Mannschaften treten mit folgenden Aufstellungen an:

Viktoria Stolp: Tor: Erdtmann; Verteidigung: Herrmann, Höppner; Läufer: Bleisch, Lewandt, Noffz; Stürmer: Reinhardt, Garz, Habermann, Kranz, Rennhark.

Viktoria Berlin: Brillat; Schlichter, Hepprich; Geiger, Normann, Ladenthien; Niering, Winkler, Sienholz I, Sienholz II, Dauda.

Voller Betrieb im Handball

In der oberschlesischen Handballbezirksklasse herrscht nach den letzten Zwangspausen wieder voller Spielbetrieb. Insgesamt sind 7 Treffen angesetzt.

Germania Gleiwitz — PSV Beuthen

Die Germanen, die in Beuthen eine unverdiente Niederlage einstecken mußten, werden sich anstrengen müssen, um im Rückspiel die Niederlage wettzumachen. Die Beuthener, die letzte Zeit wieder im Kommen sind, werden alles daran setzen, um vom Tabellenende wegzukommen. Germania, die im letzten Spiel gegen Reichsbahn Beuthen wieder einmal in Hochform waren, müßten aber siegen, zumal sie den Vorteil des Platzes haben.

Anschließend steigt das Punktespiel

Wartburg Gleiwitz — PSV Hindenburg

Beide Mannschaften haben Siegesaussichten. Dieser hochinteressante Kampf wird, da beide Vereine an der Spitze der Tabelle stehen, für die Ausscheidungsspiele von großer Bedeutung sein. Die Hindenburger, die am vergangenen Sonntag gegen den Gaumeister — Borussia Carlowitz — ein Unentschieden herausholten, werden versuchen, die Führung weiter zu behalten. Auch Wartburg ist in Hochform und wird den Sieg den Hindenburger Polizisten nicht leicht machen.

Die Gleiwitzer Polizisten werden als Gäste der Turngemeinde Gleiwitz nichts ausrichten. Zu einem hohen Siege sollte der T. V. Schomberg gegen RSV Beuthen kommen.

In der **Gruppe Oppeln** sind zwei Treffen angesetzt. Schlesien Oppeln hat gegen den TV Gr.-Strehlitz lediglich den eigenen Platz für sich. Im zweiten Treffen hat der RSV Oppeln den TV Groschowitz zum Gegner. Nachdem die Turner die Oppelner Polizisten abgefertigt haben, werden sie jetzt versuchen, auch Reichsbahn auf eigenem Platze zu schlagen.

ATV Ratibor und Ratiborhammer tragen das noch ausstehende Spiel in der Gruppe Ratibor aus.

Ratiborer Doppelsieg in Troppau

Die Handballmannschaft des DSC Ratibor weilte zu Ostern in Troppau und kam zu zwei beachtlichen Erfolgen. Im ersten Spiel sangen die Ratiborer verdient 8:2 (5:2). Das zweite Treffen gewann der SC gegen den Turnverein Troppau knapp 5:4 (3:1). Die Ratiborer waren in diesem zweiten Treffen noch vom ersten Spiel erschöpft und konnten so in der zweiten Halbzeit keinen ernstlichen Widerstand leisten.

Sport in Kürze

Städtespiel Gleiwitz — Kattowitz

Der Kreis Gleiwitz hat für Sonntag, den 15. April, ein Städtespiel Gleiwitz-Kattowitz abgeschlossen. Es ist das erste Mal, daß der oberschlesische Verband eine Städtemannschaft nach Westoberschlesien schickt. Das Rückspiel wird am 1. Juli ausgetragen. Beide Städte kommen mit ihrem z. Zt. besten Spielermaterial. Vor diesem Spiel steigt ein Jugendstädtespiel Gleiwitz-Breslau.

Deutsch-polnischer Boxkampfabend

Ein deutsch-polnischer Berufsboxkampfabend wurde in der Görlitzer Stadthalle vor 1200 Zuschauern durchgeführt, bei dem ausgezeichneter Sport geboten wurde. — Im Hauptkampf feierte der Leipziger Schwergewichtler Arthur Polter einen sicheren Punktsieg über den starken Polen Kantor-Teschen. Das gleiche Ergebnis erzielten Alfred Polter-Leipzig im Halbschwergewicht über den Polen Niesobsky-Lodz sowie Bartneck-Breslau im Federgewicht über den polnischen Meister Wossidlo. Unentschieden trennten sich die Leichtgewichtler Gorny-Polen und Bernhardt-Leipzig, während Bruno-Hindenburg seinen Gegner Klarowicz in der 8. Runde k. o. schlug und so zum einzigen entscheidenden Siege des Abends kam.

Gau-Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben

Am Sonntag kämpfen die Bezirks-Mannschaftsmeister von Ober-, Mittel- und Niederschlesien um die Gaumeisterschaft im Gewichtheben. Die Leistungsabnahme erfolgt in den drei Orten Beuthen, Breslau und Görlitz. Oberschlesien wird durch den KSK Beuthen 06, der den diesjährigen Bezirksmeistertitel mit 1250 Pfund erringen konnte, vertreten. Die Beuthener haben gute Aussichten, denn der stärkste Konkurrent im Kampf um die Gaumeisterschaft, Zyklop Breslau, brachte es bei dem Endkampf um die mittelschlesische Bezirksmeisterschaft auf nur 4180 Pfund. Der Kampf in Beuthen findet am Sonntag vormittag in der Jahnturnhalle in Roßberg statt.

Tag des Langstrecklers

Wir suchen den „Unbekannten Sportsmann"

Wie überall im deutschen Vaterlande, wird im Auftrage des Reichssportführers der Ruf nach dem „unbekannten Sportsmann" auch unserer Industriejugend zuteil. Hierbei gilt es insbesondere die dynamischen Kräfte, die bis dahin, insbesondere auf dem flachen Lande, noch unerschlossen waren, zu wecken und sie, wenn geeignet, zu den Olympiavorbereitungslehrgängen zu beordern.

Am 15. April, also in 8 Tagen, dem Tage der Langstreckler, mit einem 25-km-Gehen ohne Gepäck und 10-km-Lauf (auch für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen vorgesehen) geht es los. Startberechtigt ist jedermann, auch der Unorganisierte; Startverbot besteht aber für die früheren Preisträger auf diesen Strecken. Start und Ziel sind im Jahnstadion; sofortige Meldungen sind zu richten an den Kreissportwart Harb, Gleiwitz, Am Adler 1 (DSV). Keine Meldegebühren!

Ostoberschlesien

Kündigungen von deutschen Beamten in der ostoberschlesischen Industrie

:: **Kattowitz.** In fast sämtlichen Werken der ostoberschlesischen Schwerindustrie sind zum 30. Juni d. Js. umfangreiche Kündigungen von Beamten und Angestellten erfolgt, von denen leider zum überwiegenden Teil deutsche Minderheitsangehörige betroffen werden. Es ist auch solchen deutschen Beamten gekündigt worden, die nicht nur jahrzehntelang ihre Stellungen innehatten, sondern auch die polnische Sprache einwandfrei beherrschen. So haben z. B. die Wirek und Godulla AG. in Morgenroth über 100, die Giesche AG. 60 und die Hohenlohe AG. 35 deutschen Beamten das Dienstverhältnis zum 30. 6. 1934 aufgekündigt. Auch die Leitungen der zur Interessengemeinschaft gehörenden Werke haben umfangreiche Kündigungen ausgesprochen, deren Ausmaß aber zur Zeit noch nicht bekannt ist. Infolge der Reorganisation bei der Interessengemeinschaft sind außerdem bereits 60 deutsche Beamte mit dem 31. März aus den Diensten der Gesellschaft ausgeschieden. Die gegen diese Kündigungen deutscher Beamter von den deutschen Berufsverbänden beim Demobilmachungskommissar erhobenen Vorstellungen haben bisher zu keinem Erfolg geführt. Es ist aber zu hoffen, daß in Anbetracht der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen die Kündigungen nochmals überprüft werden.

Gefängnis für Falschmünzer

:: **Kattowitz.** Vor dem Bezirksgericht in Kattowitz hatten sich drei Personen, darunter die in Beuthen wohnhafte Auguste Biegaj wegen Falschmünzerei zu verantworten. Die Angeklagten hatten falsche 100 Zloty-Scheine hergestellt und verbreitet. Zwei Falschmünzer wurden zu einer Gefängnisstrafe von je 2 Monaten verurteilt, der dritte mangels Beweises freigesprochen

Polizeibeamter von Arbeitslosen überfallen und mißhandelt

:: **Kattowitz.** In der Nacht zum Freitag wurde auf dem Notschachtgelände der Hohenlohehütte ein Polizeibeamter, als er ein mit Kohle beladenes Fuhrwerk sicherstellen wollte, von zwei den Wagen begleitenden Arbeitslosen angefallen und schwer mißhandelt. Die Verletzungen des Beamten waren so schwerer Natur, daß seine Einlieferung ins Krankenhaus erfolgen mußte. Die Täter wurden verhaftet.

Portier unterschlägt 20 000 Zloty

Kattowitz. Der Portier eines Kattowitzer Industrieunternehmens hatte vom Kassierer des Werkes die Anweisung erhalten, von der Bank Polski 60 000 RM. abzuheben. Der Portier führte diesen Auftrag auch aus, lieferte dem Kassierer jedoch nur 40 000 Zloty ab und behielt 20 000 Zloty für sich. Als der Beamte das Fehlen der 20 000 Zloty bemerkte, benachrichtigte er die Direktion. Diese veranlaßte ihrerseits eine Haussuchung in der Wohnung des Wächters, die zunächst ergebnislos verlief. Der vernommene Wächter bequemte sich dann, das Versteck des Geldes anzugeben, erklärte hierbei aber, daß ihm der Konzern eine derart hohe Summe schulde. 17 000 Zloty konnten schließlich wieder herbeigeschafft werden. Die restlichen 2 800 Zloty will der Portier bereits ausgegeben haben. Er verpflichtete sich jedoch, das Geld ratenweise zurückzuzahlen.

Rindnerschlesien

Neuer italienischer Konsul in Breslau

:: **Breslau.** Carlo Andreas Soardi ist zum Königlich Italienischen Konsul in Breslau ernannt worden. Das Reich hat ihm am 24. Februar 1934 das Exequatur erteilt. Der neue italienische Konsul ist am Donnerstag in Breslau eingetroffen und wird in den nächsten Tagen die Dienstgeschäfte übernehmen.

Brigadeführer Koch zum Führer der Gruppe Westmark ernannt

:: **Liegnitz.** Der Führer der niederschlesischen SA, Brigadeführer Koch-Liegnitz, ist zum Führer der SA-Gruppe Westmark (Rheinland) ernannt worden.

Handelsteil

Devisen

vom 6. April 1934.

	Geld	Brief
Buenos Aires	0.632	0.636
Kanada	2.500	2.506
Japan	0.759	0.761
Kairo	13.245	13.275
Istanbul	1.995	1.999
London	12.862	12.895
New York	2.500	2.500
Rio de Janeiro	0.214	0.216
Uruguay	1.149	1.151
Amsterdam-Rotterd.	169,28	169.62
Athen	2.378	2.382
Brüssel-Antwerpen	58.47	58.59
Bukarest	2.488	2.492
Budapest	—	—
Danzig	81.67	81.83
Helsingfors	5.694	5.706
Italien	21.58	21.59
Jugoslavien	5.664	5.676
Kaunas (Kowno)	41.91	41.99
Kopenhagen	57.49	57.61
Lissabon-Oporto	11.72	11.74
Oslo	64.64	64.76
Paris	16.50	16.54
Prag	10.38	10.40
Reykjavik	58.24	58.36
Riga	79.92	80.08
Schweiz	80.94	81.10
Sofia	3.047	3.053
Spanien	34.22	34.28
Stockholm-Gothenb.	66.33	66.47
Tallinn (Estl.)	68.43	68.57
Wien	47.20	47.30

Ostdevisen

	Geld	Brief
Warschau	47.25	47.35
Kattowitz	47.25	47.35
Posen	47.25	47.35
Große Polen-Noten	47.21	47.39

Zinssätze

Tägliches Geld	4 1/8 – 4 3/8 %	
Monatsgeld	5 – 6 %	—
Privatdiskont K. S.	3 7/8 %	—
Privatdiskont L. S.	—	—

BRESLAUER EFFEKTEN-KURSE vom 6. April 1934.

8 %	Schles. Landschaftl. Goldpfandbriefe	90,30
5 %	Schles. Landschaftl. Roggenpfandbriefe	6,28
8 %	Bodenkredit-Goldpfandbriefe 3	91
8 %	Bodenkredit-Goldpfandbriefe 5	91
8 %	Gold-Kommunal-Obligationen 20	88

BERLINER BOERSE.

:-: **Berlin,** den 6. April.

Die Börse war für Aktien überwiegend einhalb bis 1 Prozent höher. Farben konnten sich um fünfachtel befestigen, nachdem die Verkäufe der letzten Tage keine Fortsetzung fanden. Am Montan-Aktienmarkt regten die optimistischen Ausführungen von Generaldirektor Vögler über die Aussichten in der Eisenindustrie an. Rheinstahl waren dreiviertel Prozent befestigt, Gelsenkirchen gewannen dreiachtel Prozent. Am Elektro-Aktienmarkt befestigten sich Siemens um 2 Prozent. Renten lagen still, die Erklärung der Reichsbank, die sich von dem gestern störenden Artikel eines Reichsbankrates distanziert und ihre offene Marktpolitik unverändert fortführen wird, beruhigte. Wesentlich schwächer lagen Neubesitz, die bei Abgaben einer Maklerfirma 30 Pfennig einbüßten. Blankotagesgeld lag weiter leicht

BRESLAUER EFFEKTEN-BOERSE vom 6. April 1934.

Der Aktienmarkt tendierte zwar nicht ganz einheitlich, aber keineswegs unfreundlich. Von Tarifpapieren vermochten sich E. W. Schlesien gegen gestern um 2 Prozent auf 95 Prozent zu befestigen. Oberschlesische Montanwerte lagen wieder freundlicher; so gingen Laurahütte um 3 Prozent gebessert mit 22 um. Oberbedarf gewannen gegenüber Berlin mit 15,95 gegen gestern 0,45 Prozent. Am Bau- und Terrainmarkt war die Tendenz geteilt. So büßten Portland-Zement gegen ihre letzte Notiz erheblich ein (81einhalb), ohne daß es zu Umsätzen kam; niedriger notierten ferner Kleinburger mit 28einhalb und Huta ermäßigten sich um 1einhalb Prozent auf 54. Von Zuckerwerten gaben Fröbelner auf 113 nach. Sehr fest lagen Liegnitz-Rawitsch A mit 24, und zwar um 1einhalb über Berlin. Reichsbahn-Vorzugsaktien mit 113einviertel ziemlich unverändert. Größeres Geschäft entwickelte sich wieder in Reichsanleihen, von denen Altbesitz zunächst auf 96,55 anzogen, später aber billiger angeboten wurden. Ebenso verhielt es sich mit Neubesitz, die in größeren Beträgen anfangs mit 24,25 (plus 0,35) umgingen und im weiteren Verlauf mit 23,60 noch angeboten blieben, ohne Abnehmer zu finden.

Breslauer Getreidegroßmarkt

Getreide	6. 4. 1934	5. 4. 1934
Weizen schlesischer Hektolitergewicht neu von 77 kg	188,–	188,–
Hektolitergewicht von 77 kg	—	—
Hektolitergewicht von 72 kg	—	—
Hektolitergewicht von 70 kg	—	—
Hektolitergewicht von 74 kg	—	—
Neuweizen ohne Gewichtsangabe	—	—
Roggen schlesischer Hektolitergewicht neu von 73 kg	156,–	156,–
Hektolitergewicht von 74 kg	—	—
Hektolitergewicht von 70 kg für Müllereizwecke verwendbar	—	—
Neuroggen ohne Gewichtsangabe	—	—
Hafer, alter, mittlere Art und Güte 45 kg	135,–	133,–
Hafer, neu 48–49 kg	137,–	135,–
Schwerer Weißhafer wird höher bezahlt		
Braugerste, feinste, neu	170,–	170,–
Braugerste, gute, neu	—	—
Sommergerste mittlerer Art und Güte, neu	—	—
Industriegerste 68–69 kg	159,–	159,–
Industriegerste 65 kg	156,–	156,–
Wintergerste 61–62 kg 4-zeilig	—	—
Wintergerste 2-zeilig	—	—
Tendenz: ruhig		
Mehle		
Weizenmehl, Type 70 %	25 1/2–26 1/8	25 1/2–26 1/2
Roggenmehl, Type 70 %	21 3/4–22 3/4	21 3/4–22 3/4
Auszugmehl	30 1/2–31 1/2	30 1/2–31 1/2
Roggenmehl, neu	—	—
Tendenz: Roggenmehl freundlicher, Weizenmehl ruhig.		
Hülsenfrüchte		
Viktoriaerbsen	39–42	39–42
Gelbe Mittelerbsen	35–37	35–37
Kl. gelbe Erbsen	—	—
Grüne Erbsen	33–36	33–36
Weiße Bohnen	19–21	19–21
Pferdebohnen	19–21	18–20
Wicken	16–17	16 1/2–17 1/2
Peluschken	18 1/2–19 1/2	18 1/2–19 1/2
Reine Baltersbacher Erbsen	22–23	22–23
Lupinen, gelbe	17–18	18–19
Lupinen, blaue	15 1/2–16 1/2	16–17
Hirse	—	—
Tendenz: ruhig		
Futtermittel		
Weizenkleie	11,40–11,80	11,40–11,90
Roggenkleie	10,20–10,70	10,00–10,50
Gerstenkleie	—	—
Leinkuchen	18,00–18,50	18,00–18,50
Rapskuchen	—	—
Palmkernkuchen	15,70–16,20	15,70–16,20
Palmkernschrot	—	—
Sesamkuchen	—	—
Dt. Kokoskuchen	—	—
Erdnußkuchen	16,80–17,30	16,80–17,30
Erdnußkuchenmehl dtsch. Mahlung	17,00–17,50	17,00–17,50
Sonnenblumenkuchen	16,00–16,50	16,00–16,50
Sonnenblumenkuchenmehl	17,00–17,50	17,00–17,50
Sojaschrot	15,40–15,90	15,30–15,80
Baumwollsaatmehl	—	—
Reisfuttermehl	12,50–13,00	12,50–13,00
Biertreber	12,80–13,30	12,80–13,30
Malzkeime	11,00–11,50	11,50–12,00
Trockenschnitzel	9,80–10,30	9,80–10,30
Kartoffelflocken	13,80–14,30	13,80–14,30
Weizenkleiemelasse	9,10–9,60	9,10–9,60
Biertrebermelasse	9,50–10,00	10,00–10,50
Palmkernmelasse	10,00–10,50	10,00–10,50
Futtermais	—	20,00–20,50
Tendenz: ruhig.		
Rauhfutter		
Roggendrahtpreßstroh	0,65	0,65
Weizendrahtpreßstroh	0,60	0,60
Gersten- und Haferstroh, Drahtpreßstroh	0,75	0,75
Roggen- und Weizen bindfadengepreßt	0,65	0,65
Gersten- und Haferstroh, bindfadengepreßt	0,70	0,70
Roggenstroh, Breitdrusch	1,20	1,20
Heu, gesund, trocken, neues	3,00	3,00
Heu, gut, gesund, trocken, neues	3,30	3,30
Tendenz: still		

BRESLAUER GETREIDE-GROSSMARKT für den Nährstand vom 6. April 1934.

Am Brotgetreidemarkt hat sich wenig verändert. Die automatische Heraufsetzung der Mindestfestpreise für Weizen wie Roggen macht das Geschäft nicht ganz leicht. Die Interessenten verhalten sich nach wie vor noch abwartend. Die Preise lauten ziemlich unverändert. Das Hafergeschäft beschränkte sich auf kleine Bedarfsabzüge. Gersten werden in Industrieware in einzelnen Partien bei gedrückter Preisgestaltung abgesetzt, während die übrigen Sorten vernachlässigt blieben. Das Mehlgeschäft beschränkte sich in der Hauptsache auf Roggenmehl, für das die Angebote weitere Verknappung zeigen. Weizenmehl wird weiter reichlich angeboten. Der Futtermittelmarkt lag wieder sehr ruhig. Einzelne Sorten wurden preismäßig aufs neue herabgesetzt. Hülsenfrüchte bewahrten ebenfalls ihren ruhigen Charakter bei einigen Preisregulierungen nach oben und unten. Rauhfutter liegt weiter flau.

BERLINER METALL-NOTIERUNGEN.

:-: **Berlin,** 6. April. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 48, Original-Hütten-Aluminium, 98–99 %, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98–99 % 305, Antimon-Regulus 39–41, Silber in Barr. ca. 1000 fein per kg 38,50–41,50.

Gute Aussichten für die Eisenindustrie

Generaldirektor Albert Vögler (Dortmund) veröffentlicht im „Deutschen Schnelldienst' einen längeren Aufsatz über die Entwicklung der deutschen Stahl- und Eisenerzeugung, in dem er eine günstige Entwicklung der deutschen Eisenindustrie in Aussicht stellt.

Preußische Zentralstadtschaft Berlin

Oeffentlich-rechtliche Pfandbriefanstalt. Auslosung von Goldpfandbriefen.

Am 19. März 1934 hat bei der Zentralstadtschaft eine Auslosung von Goldpfandbriefen der Reihen 16, 24 und 25–27 im Betrage von fast 1 Million Goldmark stattgefunden.

Oberschlesischer Großmarkt für den Nährstand zu Gleiwitz

Gegr. als Oberschl. Getreide-Börse, Gleiwitz 1881

		6. 4. 1493	3. 4. 1934
Weizen,	Durchschnitt 76 kg frachtfrei Gleiwitz	192*)	186
	Oderstation Cosel-Oppeln	—	186
	Ostoberschlesien ab Grenze	160	160
	Festpreis ab Erzeugerstation W II	—	186
Roggen,	Durchschnitt 74 kg frachtfrei Gleiwitz	160*)	154
	Oderstation Cosel-Oppeln	—	154
	Ostoberschlesien ab Grenze	128	128
	Festpreis ab Erzeugerstation R II	154	154
Hafer,	Durchschnittsqualität frachtfrei Gleiwitz	134	134
	Oderstation Cosel-Oppeln	132	132
	Ostoberschlesien ab Grenze	121	121
Braugerste, feinste gute mittlere	frachtfrei Gleiwitz Oderstation Cosel/Oppeln (feinste Ausstichqualität über Notiz bezahlt)	170 168	170 168
Industriegerste, frachtfrei Gleiwitz		156	156
frachtfrei Oderstation Cosel-Hafen-Oppeln		156	156
Wintergerste, frachtfrei Gleiwitz		—	—
frachtfrei Oderstation Cosel-Hafen-Oppeln		—	—
Futtergerste, frachtfrei Gleiwitz		145	145
frachtfrei Oderstation Cosel-Hafen-Oppeln		145	145
Roggenkleie,	frachtfrei Gleiwitz	93	93
Weizenkleie feine	" "	104	104
Weizenschale, grob	" "	106	106
Raps	" "	—	—
Mais	" "	—	—
Lupinen, gelb	" "	—	—
Lupinen, blau	" "	—	—
Seradella	" "	—	—
Speisekartoffeln, weiß,	frachtfrei Gleiwitz	36	36
" rot	" "	38	38
" gelb	" "	40	40

Tendenz: ruhig. *) Gesetzlicher Mühlenpreis.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittel-Großhändler in der Provinz Oberschlesien, E. V. Sitz Beuthen O.-S.

Beuthen OS., den 5. April 1934

Inlandszucker inkl. Sack	Basis Melis Sieb I	34.60	Weizengrieß 0.17–0.17,5
Inlandszucker inkl. Sack	Raff. Sieb	35.05	Steinsalz i. Säck. 0.10
Röstkaffee Santos		1.80–2.20	dto gep. 0.11,5
Röstkaffee, Zentralamerika		2.40–3.20	Siedesalz i. Säck 0.11
Röstgerste		0.15–0.16	dto gep. 0.12
Röstroggen		0.14–0.15	Schwarz. Pfeffer 0.85–0.90
Tee		3.20–5.00	Weißer Pfeffer 0.95–1.00
Kakaopulver		0.60–1.50	Piment 0.85–0.90
Kakaoschalen		0.06–0.06,5	Mandeln, süß
Reis, Burma II		0.11,5–0.12	Bari 0.85–0.90
Tafel-Reis Patna		0.20–0.22	Riesen 1.00–1.10
Bruchreis		0.11,5–0.12	Rosinen 0.25–0.35
Viktoria-Erbsen (Konsumware)		0.28–0.29	Sultaninen 0.25–0.40
gesch. Erbs. mitt.		0.29–0.30	Pflaumen 50/60 in Kisten 0.38–0.39
Weiße Bohnen		0.12	Pflaumen 80/90 in Kisten 0.35–0.36
Gerstengraupe grob und Grütze		0.14–0.15	Schmalz i. Kist. 0.78–0.79
Perlgraupe fein		0.17–0.18	Margarine bill —
Haferflocken		0.17–0.17,5	Heringe:
Eierschnittnud l.		0.36	Yrm. Matjes I. 40.00–41.00
Eierfadennud. l.		0.40–0.42	Yrm. Matfull T. 40.00–41.00
Eiermakkaroni		0.50–0.65	Crwn. Matfull T. —
Kartoffelmehl sup.		0.17–0.17,5	Crwn. Matjes T. —
Roggenmehl 60 % ig		0.11 1/4–0.11 3/4	Sauerkraut 0.08,5
Weizenmehl 60 u. ig		0.14–0.14,5	Kernseife 0.22,5–0.23
Auszug		0.16–0.16.5	10 % Seifenpulv. 0.13–0.14
			Streichhölzer:
			Haushaltsware 0.26,5
			Welthölzer 0.30
			Ungez. Condensmilch 18.00

BERLINER AMTLICHE BUTTER-NOTIERUNGEN

:-: **Berlin,** 6. April. Preise in RM. per Pfd. einschl. Verpackung ab Versandstation: Deutsche Markenbutter 1,30, deutsche Feinmolkereibutter 1,27, deutsche Molkereibutter 1,25, deutsche Landbutter 1,10.

Berliner Börse vom 6. April 1934

Rentenwerte

	eut	vor
Ablösungsschuld 1-90 000	96,1	93/8
dto. ohne Ausl.	23,45	23,8
6 % Reichsanleihe 1929	100	100 1/8
5 % Younganleihe 1930	92 3/8	92 3/4
6 % Berl. Hyp. Gold 5/6, 13	92	92
6 % dto. Gold 15	92	92
6 % dto. K. Obl. 16	92	93
6 % dto. K. Obl. 6 Ausg. K.	88 1/2	88 3/4
6 % Land Centr. G. Pf.	89 5/8	89 3/4
6 % Pr. Centrbd. Goldpfbr. v. 1928	91 1/4	92
7 % dto. dto. 1926	91 1/4	91
5 1/2 % dto. Liquidationsgoldbr.	90	90 1/2
dto. Liquidationsanteilscheine	—	—
6 % dto. i. K. Schuldv. v. 1925	88	88 1/2
6 % dto. dto. von 1928	87 1/4	88
7 1/2 Preuß. Centr. Stadtschaft 5—7	97	96 7/8
6 % Preuß. Centr. Stadtschaft 3, 6 u. 10	92 1/4	92 1/4
6 % dto. 2 u. 12	92 1/4	92 1/4
6 % dto. 1 u. 13	92 1/4	92 1/4
Dtsch. Wertb. Anl. 1932	—	—
Dtsch. Wertb. Anl. 1935 gr.	78 1/2	79
6 % Reichsanleihe 1929	95 5/8	95 3/4
6 % Preuß. Staatsanl. 1928	—	106 3/8
7 % Preuß. Staatssch. II. F.	—	—
6 % Pr. Ldsrtbk. G. Rentbr. R. 1, 2.	95 1/4	95 1/4
4 1/2 % Pr. Ldsrtbk. Liqui. Goldrentbr.	96 3/4	96 3/4

	heut	vor
5 % Pr. Central Edn. Liqu. Pf. Br. 29	87 3/4	86 1/2
7 1/2 % Pr. Centr. u. Pfandbr.	90 3/4	91 1/2
7 1/2 % Pr. Centr. u. Pfandbr. Ser. K u. E.	—	—
8 % Pr. Pfandbr. u. Goldpfandbr. Em. 4	94	94
8 % Pr. Pfandbr. Em. 17/18	94	94
7 % Pr. Pfandbr. Ser. 10	94	94

Bankwerte

Allg. Deutsche Credit	46	46 3/8
Berliner Handelsges.	86 3/4	86 3/4
Commerz- u. Privatbank	48 1/8	49
Deutsche Bk. u. Diskonto	63 1/4	64
Deutsche Golddiskb.	—	—
Deutsche Hypothek B.	74	74 1/2
Dresdner Bank	64	64 1/2
Reichsbank neue	151 1/4	149 3/8

Steuergutscheine

Steuergutscheine 34er	102 1/8	103
" 35er	100 1/2	100 3/8
" 36er	97 1/2	97 1/2
" 37er	93 3/4	93 3/4
" 38er	92 1/8	92 1/8
" Verrechn.-Kurs	97,4	97,3

Industrieaktien

Adler Portland	—	32 1/2
Allg. Elektr.-Ges.	28 3/4	28 5/8
Bayer. Spiegelglas	40 1/2	42 3/4

	heut	vor
I. P. Bemberg	—	—
Bendix Holzb.	—	—
Berger J., Tiefbau	132 1/2	132 1/4
Bergmann Elektr.	18	20
Berl. Kindl. Br.	—	—
Brown Boverie	15 3/4	—
Charlottenhütte	—	—
Conti Gas Dessau	120	118 1/2
Conti Gummi	147 3/4	145 1/2
Conti Linoleum	57 3/4	57 1/2
Daimler Motoren	50	49 5/8
Deutsch. Asphalt	8 3/4	10
dto. Erdöl	115 1/2	113 3/4
dto. Jute	—	—
dto. Kabel	71	72
dto. Linoleum	57 1/4	57 5/8
dto. Petroleum	—	—
dto. Steinzg.	95	—
dto. Telephon	70 1/4	71
dto. Ton u. St.	59 3/4	58
dto. Eisenhande	60 3/4	60
Dortmund Akt.-Br.	—	—
Dortmund Union-Br.	183 1/2	185 1/4
Dyckerhoff & Widmann	—	—
Eisenbahnverkehrsmit.	96 1/2	97 1/2
Elektra	99	98 1/2
Elektr. Lieferungen	101 3/4	100
Elektr. Licht und Kraft	105	103 3/4
Elektr. Schlesien	95 1/2	94 3/4
Engelhardtbrauerei	—	—
Eschweiler Berg	—	—
Farbenindustrie	138 1/4	137 3/4
Feldmühle Papier	104 1/4	104 1/4
Flöther Masch.	—	—
Ford Motor	64 1/2	61
Froebeln Zuckerf.	114 3/4	115
Gelsenkirchen Bergw.	64 1/2	64 1/2

	heut	vor
Germania Portland	78 1/2	79
Gesfürel	99 1/2	98 1/4
Glückauf Gelsenkirchen	—	—
Görlitzer Waggon	21	20
Gritzner Masch.	28 7/8	28 3/4
Gruschwitz Textil	94 1/2	94 1/4
Harpener Bergbau	92 1/2	94
Hirsch Kupfer	—	92 1/4
Hoesch Eisen und Stahl	75 5/8	75 5/8
Hoffm. Stärke	94	—
Hohenlohe Werke	36 1/4	36
Holzmann Ph.	74	73 3/4
Kotelbetr.-Ges.	—	43 3/4
Huta Breslau	56	53
Jise Bergbau	138 3/4	134 1/2
dto. Genuß	116 1/4	117 1/4
Kali Aschersl.	111 1/2	112
Kali-Chemie	102 1/2	102 1/2
Kirchner & Co.	—	—
Klöcknerwerke	63 3/8	63 1/2
Kokswerke	97 1/8	97 1/4
C. H. Knorr	—	—
Kölsch. Walzzeug.	—	—
Laurahütte	22 1/4	20 1/2
Lindström	—	—
Lingel Schuhfabrik	—	—
Lingner Werke	108 1/2	111
C. Lorenz	—	—
Magdeb. Allg. Gas	—	—
dto. Bergw.	—	—
Mannesmannröhren	66 3/4	66 3/4
Mansfelder Bergbau	73 3/4	72 1/2
Mitteldeutscher Stahl	—	—
Mix & Genest	—	—
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	15	15 1/2
Orenstein & Koppel	68	68 1/2
Phönix Bergbau	51	51 3/8

	heut	vor
Preußengrube	—	—
Rhein. Braunk. B.	201	202
Rhein. Elektr.	93	—
Rhein. Stahlwerke	94 1/2	—
Riebeck Montan	—	92 7/8
Rückforth. Nachf.	73	—
Rütgerswerke	58 3/8	58 1/2
Ruscheweyh	—	—
Sachsenwerke	51	51
Salzdetfurth	147	144 1/8
Sarotti	81 1/2	79 1/4
Saxonia Portl. Zem	—	—
Schl. Bergb. Zink	36 7/8	37
dto. Bergb. St.-Pr.	—	—
dto. Bergb. Beuthen	90 1/2	90 1/2
Schl. Cellulose	—	—
dto. Elektr. u. Gas A.	—	—
dto. lit. B.	121 1/4	—
dto. Portland	81 1/2	80 1/2
Schubert & Salzer	161 1/2	160
Schuckert & Co.	101	101 3/4
Schultheiß-Patzenhofer	105 1/2	105
Siemens & Halske	141 3/4	140 1/2
Stettiner Portland	60	60
Stolberger Zink	—	—
Stollwerk Gebr.	82 1/2	82 3/4
Tack & Co.	80	85
Ver. Altenburger u. Strals.-Spielk.	—	—
dto. Deutsche Nickw.	93 3/4	93
Ver. Glanzstoff	118	—
dto. Portland	90	90 1/4
dto. Stahlwerke	43 1/8	43 1/2
Wanderer Werke	106	106 1/2
Westdeutscher Kaufhof	21	20 7/8
Wayß & Freytag	—	—
Zeiß-Ikon	68 1/2	—

	heut	vor
Zeitz. Masch.	23	23
Zellstoff Waldhof	52 7/8	51 1/4
Zellstoff-Ver.	—	—

Verkehrswerte

Deutsche Reichsbahn	115 3/8	112 7/8
Hamburg-Südamerika	26	—
Norddeutscher Lloyd	33 1/2	33 5/8
Schles. Dampfer Komp.	—	—

Versicherungsaktien

Aachen-Münch.	11020	1124
Allianz Stuttg.	244 1/4	244 1/2
Allianz Leben	—	258

Unglücksrabe Xerxes

Von Bruno Manuel.

Vor geraumer Zeit trat in einem Dorfzirkus eine Kraft auf, die sich Xerxes nannte. Xerxes war ein Muskelphänomen. Er führte den bescheidenen Untertitel: der stärkste Mann der Welt. Xerxes hatte das dringende Bedürfnis, mit Granaten zu jonglieren, die er sich zum beispiellosen Entsetzen aller ins Genick fallen ließ. Es war das Erstaunlichste, das man je gesehen.

Damit ist aber nicht gesagt, daß Xerxes eine hochbezahlte Kraft war. Xerxes bekam, wenn alles glatt verlief, zwei Mark pro Abend und freie Verpflegung. Doch sei zugegeben, daß auch seine Kollegen nicht mehr bekamen.

Eines Tages stellte der Direktor die Zahlungen ganz ein, über welche unzarte Anmaßung die Artisten allgemein entrüstet waren. Der Direktor gab zwar seinem lebhaften Bedauern Ausdruck, doch keine ausreichenden Garantien dafür, wie er die Gagen nachzuzahlen gedachte. Deshalb wurde er genötigt, in Konkurs zu gehen.

Die Menagerie kam zur Versteigerung. Sechs dressierte Pferde und ein kluger Esel ergaben aber keine Summe, die der rückständigen Gage von zehn Artisten gleichkommt. Drei sollten leer ausgehen. Doch welche drei? Jeder einzige wies die Zumutung, freiwillig zu entsagen, auf das entschiedenste zurück. Da kam dem künstlerischen Leiter, dessen Eigenschaft es war, an Ideen zu kranken, ein angeblich erlösender Gedanke. Er schlug vor, die Auszahlung in alphabetischer Reihenfolge vorzunehmen.

Gesagt, getan. Die Artisten bis zum Buchstaben T gelangten in den Genuß der Gage. Die drei übrigen zogen mit leeren Händen davon, nämlich: Wanda, Xerxes und Zola.

Das Ensemble verstreute sich in alle Winde. Wanda ging zum Stellennachweis. Der künstlerische Leiter gab ein Inserat auf und bekam trotzdem kein Engagement, nur Xerxes erhielt gleich mehrere. So jonglierte er mit begrüßenswertem Glück sich und seine Granaten durch den Winter.

Der Zirkusdirektor fand im nächsten Frühjahr jemand, der durchaus zehntausend Francs in eine Manege stecken wollte. Dem Mann konnte geholfen werden. Der Zirkusdirektor nahm das Geld und trommelte, vom Gründungsfieber übermannt, seine sämtlichen Kräfte zusammen.

Auch Xerxes wurde um sofortige Zusage gebeten. Da ein Wanderzirkus im Sommer sehr erholsam ist, verpflichtete er sich gleich für die Dauer eines halben Jahres. Doch bat er, vorsorglich Achilles heißen zu dürfen.

Er durfte.

Leider hat der Zirkusdirektor bald zum zweiten Male die Zahlungen einstellen müssen. Dem künstlerischen Leiter kam der erlösende Gedanke, die artistischen Kräfte wieder nach dem Alphabet zu befriedigen, jedoch aus Gründen der Gerechtigkeit diesmal von hinten anzufangen....

Texas im Kino

Von Wilhelm Heydrich

An der Santa-Fé-Bahn im Staate Texas liegt eine kleine Kreuzungsstation. Sie heißt Turkeyville. Eines Tages mußte ich dort einige Stunden auf Anschluß warten. Ich gedachte einen Bummel zu machen und wollte gerade gehen, als mit Spektakel und Geschrei ein Militärzug einfuhr und haltmachte.

Ich blieb stehen, um erst einmal dieses Schauspiel zu betrachten. — Es waren Texasreiter! Sie kamen von einer der einsamen Stationen an der Grenze und waren sehr vergnügt über die Ablösung. Sie sangen, schrieen und schwenkten ihre Hüte.

Dann überfielen sie die Restaurants. Zumal das größte tat es ihnen an, weil es dort Kabarett und Kino gab.

Im Handumdrehen war der Saal besetzt. Ich hockte mitten in der lustigen Bande und bewunderte sie von ganzem Herzen. Sie lachten und tranken. Dann kam der Höhepunkt der Vorstellung, — ein großer Wildwestfilm, in dessen Verlauf sich etwas sehr Merkwürdiges begab . . .

Der Inhalt des Filmes ist mit wenigen Worten zu erzählen. Die schöne Tochter eines reichen Farmers liebt einen äußerst braven, jungen Cowboy. Ein anderer Cowboy, der weit weniger brav ist, sieht das nicht gern und spielt den Liebenden allerhand Streiche. Einmal entführt er den alten Farmer, das andere Mal die Tochter, und der brave, junge Cowboy hat alle Hände voll zu tun, um das Schlimmste zu verhüten. Endlich sieht der böse Cowboy ein, daß er auf diese Weise nicht zum Ziele kommt, und bereitet einen großen Schlag vor. Er verbündet sich mit einer Bande ähnlich böser Cowboys, überfällt die Farm, tötet den alten Vater und schleppt die schöne Tochter mit sich fort. — Der brave Cowboy kommt diesmal zu spät, nber er schwört dem Schurken fürchterliche Rache . . .

Obwohl sie zwar die Verbrechen der Räuberbande entschieden mißbilligten, waren meine Texasreiter bis zu diesem Punkt doch noch neutral geblieben. Was aber nun geschah, erregte ihren Unwillen im höchsten Grade.

Der brave Cowboy begab sich vom Grabe des alten Farmers in eine Bar und engagierte dort eine Reihe einwandfreier Assistenten, um mit ihrer Hilfe das Werk der Rache zu unternehmen. Die Entführer des Mädchens wurden aufgespürt, und nun ging eine Verfolgung los . . .

Die Texasreiter waren junge Burschen, die eine monatelange Einsamkeit für jeden Nervenreiz empfänglich gemacht hatte. Man sah es ihnen an, wie bedingungslos sie den albernen Film miterlebten. Aber erst als die Verfolgung der Verbrecher begann, nahmen sie unmittelbar Anteil an den Ereignissen auf der weißen Leinwand.

Das schlug nämlich in ihr Fach! Davon verstanden sie etwas! Derartige Menschenjagden hatten sie in dem gefährlichen Grenzgebiet, aus dem sie kamen, mehrfach mitgemacht. Und hier setzte ihre fachmännische Kritik ein.

Die Ereignisse, die sich nunmehr mit rasender Schnelligkeit abspielten, waren aber auch in der Tat sehr aufregend. Vornweg sauste die Bande der bösen Cowboys mit dem geraubten Mädchen. Die braven Cowboys fegten hinterdrein!

Puff — puff! kringelten die Rauchwölkchen aus den Revolvern, und — pardautz! — kollerte einer der Räuber nach dem andern aus dem Sattel!

Lauter Beifall belohnte diese Erfolge. Wilde Zurufe ermunterten zu weiteren Taten.

Die Räuber fielen einer nach dem anderen. Sie flogen wie die Mehlsäcke aus den Sätteln. Aber da war noch der Obercowboy, der wie der Teufel ritt und immer wieder zu entkommen wußte. Er saß wie festgeschraubt auf seinem Gaul, das Mädel vor sich im Sattel, die Zügel zwischen den Zähnen. Die Hände brauchte er, um sich gegen seine schöne Gefangene zu wehren, die sich alle Mühe gab, ihm die Augen auszukratzen.

Er jagte wie ein Wirbelwind dahin, aber die Verfolger waren nicht abzuschütteln! Schließlich war er, um wenigstens sein Leben zu retten, gezwungen, sich der doppelten Last zu entledigen. Dies tat er auf höchst ungalante Weise. Er warf die junge Lady kurzerhand in ein Gebüsch am Wegrande, wo sie etwas zerschunden, aber sonst unbeschädigt landete.

Diese grobe Behandlung der jungen Dame erweckte die höchste Entrüstung der Texasreiter. Sie schimpften laut. So geht kein Gentleman mit einer Frau um! Man mußte dem Flegel eine Lehre geben!

Aber der Bursche war nicht so leicht klein zu kriegen. Auch fanden sie, daß die Verfolger reichlich ungeschickt verfuhren. Sie hätten den Flüchtling schon längst haben müssen, wenn sie nur das Terrain besser ausnutzten.

Die Texasreiter schrien daher den Filmcowboys gute Ratschläge zu: „Mehr rechts! Mehr links! — Ihr Schafsköpfe, er kann doch nicht über den Berg hinüber! Ihr müßt ihn abschneiden! Zwei Mann geradeaus, die übrigen im Bogen! — Oh, er ist schon wieder entwischt!“

Nein, das ging nicht so weiter! Das war ja lachhaft! Sie mußten eingreifen, damit die Geschichte einmal zu Ende kam!

Und — sprang plötzlich einer von den Soldaten auf, riß den Revolver vom Gürtel, und — baff! — klatschte die Kugel in die weiße Wand.

Das war das Signal für die übrigen.

Sie schrieen vor Wut, sprangen auf Stühle und Tische, und ihre Revolver begannen zu knattern. Wo der Flüchtling sich zeigte, pfiffen ihm die Kugeln um die Ohren! Und nicht eher hörten sie auf zu feuern, bis der Schurke aus dem Sattel flog, sich noch einmal überkollerte und liegen blieb. —

Natürlich tot! Texasleute schießen nicht daneben.

Dann aber brachen sie in ein jubelndes Hurrageschrei aus. Und als das Liebespaar sich in die Arme sank und küßte, erreichte die Begeisterung ihren Höhepunkt. Es war ein Lärm, daß ich mir die Ohren zuhielt . . .

Aber was war das? Aufeinmal war ja alles wieder weg? — Der Wald war weg, die Cowboys waren weg! Stattdessen flammten ein paar Bogenlampen auf, und dort oben auf der Bühne hing nur eine greulich zerfetzte, alte Leinwand mit lauter kleinen, schwarzen Kugellöchern!

Die Texasjungen starrten sich verdutzt an. Waren sie nicht draußen und hatten eben einen notorischen Verbrecher abgestraft? Wie kamen sie denn nur in diesen Saal?

Oben auf dem Podium aber stand der Manager und betrachtete mit unheilverkündender Miene die angerichtete Zerstörung.

Da traten ein paar der Soldaten auf ihn zu und versuchten, unsicher lächelnd, sich zu entschuldigen. Aber erst als sie Dollars aus der Tasche holten, glättete sich das Gesicht des gekränkten Mannes.

Da fingen denn auch die Texasjungen wieder an zu lachen und wurden wieder lustig und guter Dinge . . .

Geschichtchen um Heinrich

Ein heiteres Geschichtchen, das von der beispiellosen Frechheit eines Diebes zeugt, hat sich dieser Tage in einer Berliner Wachstube zugetragen. Die Geschichte von dem „Monteur“, der während einer Verhandlung die Uhr aus dem Gerichtssaal stahl, ist ja bekannt, aber dieser Dieb war längst nicht so frech wie Heinrich Henseler, denn er war schließlich vollständig unverdächtig und die Möglichkeit, daß die Uhr reparaturbedürftig war, war immerhin vorhanden. Heinrich Henseler aber — nun, man höre: Heinrich war sieben Jahre lang Pferdeknecht. Als er entlassen wurde, ließ er einen Schlüssel zu den Stallungen mitgehen. Daß er das nicht tat, um späterhin manchmal zurückkehren zu können und die Pferde zu füttern, mag man sich ja denken. Das heißt, Heinrich kehrte wohl von Zeit zu Zeit zurück, fütterte aber bei seinen immer zur Nachtzeit stattfindenden Gastspielen keineswegs die Pferde, sondern er stahl die Geschirre, die er immer wieder zu Geld zu machen verstand. Das ging eine ganze Weile gut und der Besitzer hatte keine Ahnung, wer der Liebhaber schöner Pferdegeschirre war, bis er dieser Tage plötzlich Heinrichen dabei ertappte. Daß er ihn nicht einfach ziehen ließ, sondern die Polizei alarmierte, kann man gut verstehen. Die Polizei kam denn auch und man marschierte nun gemeinsam zur nächsten Wache. Auch einige Zeugen hatten sich angeschlossen und so konnte auf der Wache sofort ein nettes Verhör beginnen. Plötzlich fiel einem der Zeugen auf, daß sein Hut nicht mehr da lag, wo er ihn hingetan. Er sprach diese Feststellung aus und obwohl man das ganze Lokal absuchte, fand sich der Hut mit nichten. Bis man auf den Einfall kam und Heinrich bat, seinen Mantel zu öffnen. Und siehe da, der Hut war wieder zur Stelle. Daraufhin besah man sich natürlich auch die Taschen Heinrichs genauer und da stellte sich heraus, daß er nicht nur den Hut, sondern neuerlich einige Schlüssel „an sich genommen“ hatte. Nun half kein Leugnen mehr und da Heinrich bereits mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft ist, wird er nun hinter ein Schloß zu sitzen kommen, für das er keinen Schlüssel hat. Woraus sich die Lehre ziehen läßt, daß Frechheit eben doch nicht immer siegt.

Wissenswertes Allerlei

In Großbritannien soll es etwa 45 Millionen Ratten geben, sodaß also auf jeden Menschen eine Ratte kommt. Der durch sie angerichtete Schaden beläuft sich auf annähernd 55 Millionen Pfund jährlich.

★

Bei dem diesjährigen Opernball in Budapest waren umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um die Taschendiebe an ihrer Arbeit zu hindern. Am Abend des Festes waren 45 Detektive im Frack innerhalb des Gebäudes, während 150 andere die Eingänge bewachten.

★

Die Fabriken in Birmingham haben für die Osterfeiertage mehr als 100 000 neue Fahrräder auf den Markt gebracht.

Ditha will dienen

Roman v. Klara Haidhausen

Urheberschutzrecht durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg. — Nachdruck verboten

6)

Sie war ihnen nicht nur die berühmte Aerztin, von der sie alle fest glaubten, daß sie sie wieder gesund machen würde, sie war ihnen mehr, die gütige, mütterliche Freundin, bei der man immer Verständnis, Rat und Trost und Liebe fand.

In selbstvergessener Bewunderung hingen die Augen Doktor Römers an ihrem feinen Profil, während er ihr die Türe zu dem nächsten Raum öffnete.

Es war das Einzelzimmer eines schwerkranken achtjährigen Mädchens, an dem Ditha vor wenigen Tagen eine lebensgefährliche Operation hatte vornehmen müssen. Zwei Tage und zwei Nächte lang hatte sie abwechselnd mit Doktor Römer an dem kleinen Lager da gewacht und gekämpft um das zarte, schwache Leben, das jeden Augenblick zu erlöschen drohte. Gott war gnädig gewesen — er hatte dem kleinen Anneli sein Leben zum zweitenmal geschenkt, den glücklichen Eltern — einfachen Luzerner Bürgersleuten — ihr einziges Kind gelassen. Auch die Mutter des Kindes war jetzt anwesend.

„Frau Doktor“ — mit verkrampften Händen stand die Frau vor Ditha — „ist's denn wirklich, wirklich wahr? Wie ich heute gekommen bin, hat mir die Schwester gesagt, daß die Gefahr vorüber ist und das Kind wieder gesund werden wird. Ach, ich getrau mir' ja gar nicht zu glauben!“

„Doch, Frau Bürklin“, sagte Ditha froh, „ich glaube wirklich, daß wir ohne Sorge sein dürfen. Das Anneli wird sicher wieder ganz gesund.“

Die Augen der Mutter füllten sich im Uebermaß ihrer Bewegung mit Tränen und ehe Ditha es hindern konnte, hatte sie sich über ihre Hand gebeugt und sie geküßt. „Frau Doktor — danken kann man für so etwas nicht. Aber Gott möge Ihnen an Ihren Kindern einst lohnen, was Sie an dem unsren getan haben!“

Scheinbar gelassen wie immer gab Ditha der inzwischen eingetretenen Schwester die nötigen Verhaltungsmaßregeln für die Nacht und verabschiedete sich dann mit einem leisen Kuß auf die weiße Stirn von dem selig lächelnden Anneli. — Draußen aber schritt sie hastiger als sonst und sichtlich von einer tiefen, inneren Erregung gepackt durch den weiten Gang und die Treppe hinunter zu ihrem Ordinationszimmer.

Schweigend folgte Doktor Römer. — Erst als sie schon die Hand auf die Klinke legte, um die Türe ihres Zimmers zu öffnen, bat er mit halberstickter Stimme: „Darf ich einen Augenblick mit Ihnen eintreten, Frau Doktor?“

„Bitte!“ nickte Ditha. Und drinnen, während sie schon den Hahn der Waschtoilette öffnete, wie um durch irgend eine äußerliche Tätigkeit ein Ventil für den inneren Aufruhr zu finden: „Haben Sie noch etwas zu besprechen, Herr Kollege?“

Doktor Römer war an das breite, halboffene Fenster getreten und sog einen Augenblick lang die feuchte, duftschwere Luft des warmen Maitages in die Lungen. Dann schloß er das Fenster mit leise bebender Hand und wandte sich um: „Ja, ich möchte noch etwas sprechen mit Ihnen, Frau Doktor, möchte eine Frage an Sie richten.“

Er zögerte einen Moment, wartete wohl darauf, daß sie sich umwenden und ihn auffordern würde, sich zu setzen. Ditha dachte in ihrer nervösen Unruhe aber gar nicht daran, sondern ging hastig und zwecklos zwischen dem Schreibtisch und der Waschtoilette hin und her, hier wie dort alle möglichen unnötigen Handgriffe verrichtend.

Der junge Arzt erinnerte sich nicht, die immer so beherrschte, gleichmäßige Kollegin jemals so aufgeregt gesehen zu haben. Aber er glaubte ihren Seelenzustand richtig zu deuten und für seine Wünsche günstig, als er mit einiger Anstrengung weitersprach: „Sie wissen wohl, was ich Sie fragen will, Frau Doktor — nein, bitte, unterbrechen Sie mich nicht gleich! Sie täuschen mich nicht, Ditha, auch in Ihrem Herzen haben die Worte, die Frau Bürklin vorhin zu Ihnen sagte, den gleichen starken Widerhall gefunden wie in dem meinen.“

Wie eine weiche, warme Welle klang seine Stimme vom Fenster herüber an ihr Ohr: „Gott möge Ihnen an Ihren eigenen Kindern lohnen, was Sie an dem unseren getan haben! — An Ihren eigenen Kindern, Ditha — wann werden Sie eigene Kinder haben?“

Ditha hatte keinen Versuch mehr gemacht, ihn zu unterbrechen. Sie stand abgewandt an ihrem großen Schreibtisch und zerzupfte in nervösem Spiel eine der herrlichen dunkelroten Nelken, die in einer hohen Vase dort standen. Nun aber wandte sie in jähem Ruck den Kopf zu ihm herüber. Wie durfte er es wagen, an so Zartes und Heiliges mit plumpen Worten zu rühren!

Heftig, in tiefster Erschütterung hervorgestoßen, sprang es von ihren Lippen: „Das soll also wohl heißen, Doktor, daß Sie sehr gern die Liebenswürdigkeit hätten, mir zur Erfüllung dieses schönen Wunsches zu verhelfen?“

Der junge Arzt zuckte wie von einem Peitschenschlag getroffen zusammen, seine warmen braunen Augen färbten sich ganz dunkel. Doch ehe er noch ein Wort der Abwehr finden konnte, stand Ditha schon bei ihm und streckte ihm abbittend beide Hände entgegen: „Nein, nein, verzeihen Sie mir, Gert, das — das habe ich bei Gott nicht gewollt! Ich weiß, wie wenig Ihre zarte, treue Liebe solchen Spott verdient!“

Zögernd ergriff Doktor Römer die dargebotene Hand. „Ditha! . . .“ Seine Stimme brach in Erregung.

„Ich fühle die ganze Schwere Ihres Vorwurfs, Gert, und ich bitte Sie nochmals, verzeihen Sie mir! Ich war von Sinnen, ich . . .“

Sie stockte. Konnte sie ihm denn sagen, wie wund und weh alles in ihr war, ihm erklären, daß ihre harten Worte nur der Aufschrei eines namenlos gequälten Herzens gewesen waren, in dessen frischblutende Wunde er mit ungeschicktem Wort so bitter schmerzhaft gegriffen hatte? Wie konnte sie ihm etwas erklären, wofür ihr selbst noch die Erklärung fehlte!?

Wie ein Blitzstrahl waren die Worte der dankbaren Mutter vorhin in ihre Seele gefallen und hatten zu neuem Leben geweckt, was sie für immer tot und begraben gewähnt hatte: die Sehnsucht nach der tiefsten Erfüllung ihres Frauenlebens, nach dem Gatten, der ihr alles und dem sie alles sein dürfte, nach Kindern, die sie aus diesem innigsten Einssein heraus dem Leben schenken und fürs Leben erziehen dürfte! Stark und übermächtig war das plötzlich über sie hereingebrochen und hatte wie eine allgewaltige Flut alles hinweggespült, was bisher ihres Lebens Wert und Inhalt gewesen war.

Ihr schöner, herrlicher Beruf, dem sie einst die Liebe geopfert hatte, wie wenig galt er ihr jetzt! Von Stufe zu Stufe war sie emporgestiegen, von manchen beneidet, von vielen geliebt, von allen glücklich gepriesen! Und war sie denn nicht wirklich glücklich gewesen? Glücklich, das Ziel, das sie sich schon in ganz jungen Jahren gesetzt, erreicht zu haben, — glücklich in dem Gedanken, so vielen helfen und Gutes tun zu können, glücklich vor allem in dem Bewußtsein, auch abseits vom eigentlichen Frauen- und Mutterberuf einen Wirkungskreis gefunden zu haben, der sie die edelsten Eigenschaften der Frau: opferfrohe Liebeskraft und Mütterlichkeit voll entfalten ließ.

Und jetzt? — Jetzt lag alles in Trümmern, was ihr bisher geholfen hatte, die bitterschwere Stunde, in der Franz Hormann sie verließ, zu überwinden und zu vergessen! — Jetzt lebte nichts mehr in ihr als der Schrei nach Liebe — die stolze, selbstsichere Frau Doktor Edith Günther war nichts mehr wie ein kleines Mädchen, das sich darnach sehnt, in die Arme des geliebten Mannes zu sinken.

Mein Gott, gab es denn das, daß einem in einem Augenblick eine ganze Welt in Trümmer stürzen konnte! Ein haltloses Schluchzen erschütterte Dithas Körper und mit heißem Flehen hob sie die Augen wieder zu dem jungen Arzt empor, der die ganze Zeit hindurch ihre Hände still und unbeweglich, mit warmem Druck in den seinen gehalten und sie durch kein Wort und keine Bewegung in ihren Gedankengängen gestört hatte.

Sie erschauerte leise, als sie seinem Blick begegnete, der voll unendlicher Liebe und Hingabe auf ihr ruhte. — Gert Römer! — War hier vielleicht die Lösung aller Herzensqual? War es nicht das beste, diese treuen Hände für immer fest zu halten, sich diesen guten, warmherzigen, charaktervollen Kameraden fürs Leben zu sichern?

Sie hatte Doktor Römer in mehrjähriger Zusammenarbeit mehr und mehr schätzen gelernt, nicht nur als tüchtigen Berufskollegen, sondern auch als gleichgesinnten, wertvollen Freund. Nun bot er ihr aufs neue seine Hand und seine Liebe, — war sie nicht eine Törin, wenn sie ihn zurückwies? — Als seine Frau würde sie alles behalten können, was ihr hier ans Herz gewachsen war — ihre Anstalt, ihren Beruf, „ihre“ Kinder, ihr schönes Heim — und sie würde die Freuden der eigenen Familie dazu gewinnen. Würde einen Mann haben, der sie auf Händen trug, dem ihre warme, herzliche Neigung gehörte, würde wohl auch eines Tages Kinder haben, die sie mit dem süßen Mutternamen riefen. Und was da in ihrer Brust so heiß und drängend immer nur einen Namen schrie, das mußte dann wohl schweigen, wenn sie einem anderen zu eigen war.

Schon öffnete Ditha den Mund, um — gedrängt von all diesen hastigen Erwägungen und beseelt von dem Wunsch, ihre harten Worte von vorhin wieder gut zu machen — dem Manne ein liebes Wort zu sagen, das ihm die Türe zu weiterem zuversichtlichem Werben öffnen sollte. Da weiteten sich plötzlich ihre Augen, starrten mit heißem, fiebrigem Glänzen über Doktor Römer hinweg in den Garten hinaus. Dort — mitten in ihrem Blickfeld, unter einer schönen Gruppe lichtgrüner Birken — stand da nicht eine hohe, schlanke Männergestalt und hob grüßend den Arm zu ihr herüber?

(Fortsetzung folgt.)

10 Gebote für Rundfunkhörer

Was hat man vor Errichtung der Empfangsanlage im neuen Heim zu beobachten?

Ueber dieses Thema stellt uns die Pressestelle des Reichssenders Breslau folgende Zusammenstellung zur Verfügung:

1) Welche Stromart und Spannung führt das Lichtleitungsnetz? Aufschluß hierüber gibt das Leitungsschild am Elektrizitätszähler.

2) Bedenke, daß eine gute Hochantenne der beste Hochfrequenzverstärker ist. Sie erhöht die Empfangsleistung und besitzt von allen Antennenformen die geringste Störanfälligkeit.

3) Stelle den Empfänger möglichst nahe an der Antenneneinführung auf. Lange und dicht an der Wand verlegte Antennendrähte schwächen die Empfangsenergie und vermindern die Trennschärfe.

4) Wähle eine möglichst gute Erde. Die Erdleitungen sind sehr oft mit Störschwingungen verseucht. Hilf Dir im Notfall mit einem „Gegengewicht".

5) Befreie Dich von den Tücken eines schlechten Netzstromes. Hier helfen Glättungseinrichtungen, Hochfrequenzdrosseln, Spannungsregler.

6) Kannst Du keine Hochantenne spannen, wähle eine gute Zimmerantenne, nie aber eine Behelfsantenne wie Zentralheizung, Gasrohr, Dachrinne, Fenstersimse, Gartenzäune.

7) Vermeide tunlichst die Lichtnetzantenne. Sie besitzt von allen Antennenformen die größte Störanfälligkeit.

8) Bediene die Rückkoppelung mit größter Vorsicht. Du störst Dich selbst und andere durch Pfeifen und Energie-Entziehung, auch wenn Du es selbst nicht merkst.

9) Nimm Rücksicht auf Deine lieben Nachbarn, der Lautsprecher ist nur für Dich da.

10) Halte Deine Empfangsanlage in bester Ordnung. Schlechte Isolation der Antennenleitung, lose sitzende Röhren und Stecker sind Feinde des Rundfunkempfanges.

Sicherheit in den Zügen

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit: Um die Reisenden während der Fahrt, besonders des Nachts, vor Belästigungen oder Beraubungen zu schützen, hat die Reichsbahn s. Zt. umfassende Sicherheitsmaßnahmen angeordnet, die auch heute noch in Kraft sind und streng durchgeführt werden. So haben die Zugbegleitbeamten in den D-Zügen nach der Fahrkartenprüfung wiederholt Revisionsgänge durch die einzelnen Wagen zu machen und alle Abteile zu beaufsichtigen. In den Personen- und Eilzügen, die nur aus Abteilwagen bestehen, haben sich die Schaffner während der Fahrt möglichst oft, besonders in den schwach besetzten Abteilen aufzuhalten und ihr besonderes Augenmerk Einzelreisenden zuzuwenden. Die Zugbegleitbeamten haben alle freie Zeit zur Ausübung dieses Sicherheitsdienstes zu verwenden. In dieser Ueberwachungstätigkeit werden sie durch Streifen und Fahndungsbedienstete sowie durch Zugrevisoren, Verkehrs- und Betriebskontrolleure wirksam unterstützt. Die Bestrebungen der Reichsbahndirektion werden jedoch nur Erfolg haben können, wenn auch die Reisenden selbst sich weniger vertrauensselig als bisher ihren Mitreisenden gegenüber verhalten und vor allem nicht jedem Unbekannten ihr Gepäck im Abteil zur Aufsicht anvertrauen. Wahrnehmungen über verdächtige Fahrgäste nehmen jederzeit die Zugbegleitbeamten entgegen.

Cosel

Einteilung des Reichsberufswettkampfes

Auch in Cosel werden alle Vorbereitungen für den Berufswettstreit der Jugend, der sich künftig alljährlich wiederholen soll, getroffen. Folgende Berufsgruppen werden sich im Kreise Cosel an dem Wettkampf beteiligen:

Am Montag, dem 9. 4. die Friseure mit 21 Teilnehmern in Cosel, Wettkampfleiter ist Jugendleiter B. Kukielka bei Friseur Klimsa, Cosel, und die Holzarbeiter mit 22 Teilnehmern in Cosel bei Schaffranek, Wettkampfleiter Peter Norek bei Kozik.

Am Dienstag, dem 10. 4. das Nahrungsmittelgewerbe mit 78 Teilnehmern in Cosel im „Deutschen Haus". Wettkampfleiter W. Kluge, Cosel, Reinschdorfer Straße 7.

Am Mittwoch, dem 11. 4. die Bauhandwerker mit 50 Teilnehmern in Cosel, Wettkampfleiter F. Kern, Kreisbetriebszellenleitung.

Am Donnerstag, dem 12. 4. die Metallarbeiter mit 61 Teilnehmern in Cosel, Zellstoffabrik, Wettkampfleiter E. Fischer-Cosel, Königsstraße 2, und die Leder- und Papierarbeiter mit 20 Teilnehmern in Cosel, Wettkampfleiter Mrasek-Cosel-Hafen.

Am Sonnabend, dem 14. 4. die Landwirte mit 150 Teilnehmern rechts der Oder in Klodnitz bei Kirchner, Wettkampfleiter W. Wünsche, Birawa, die Landwirte links der Oder in Gnadenfeld in der Landwirtschaftsschule, Wettkampfleiter Direktor Gottwald, Gnadenfeld.

Am Sonntag, dem 15. 4. die Deutsche Angestelltenschaft mit 83 Teilnehmern in Cosel, Wettkampfleiter Dombrowsky, Cosel-Hafen.

zi. **Raschowa-Rokitsch.** Der Doppelname der hiesigen Gemeinde soll fortfallen und einer deutschen Bezeichnung Platz machen. In Aussicht genommen sind die Ortsbezeichnungen „Mittenbrück" und „Raschen". In einer demnächst stattfindenden Gemeinderatssitzung soll die neue Ortsbezeichnung endgültig festgelegt werden.

kl. **Mistitz.** Der älteste Einwohner des Ortes J. Hallas feierte seinen 85. Geburtstag. Er machte die Feldzüge von 1870/71 mit.

:: **Kamionka.** Auszüglerin Pauline Maicher in Kamionka feiert am 8. April 1934 ihren 79. Geburtstag.

Die Arbeitsdienstausstellung in Breslau

Eine Schau deutschen Schaffens

Von unserem Sonderberichterstatter

Breslau, 6. April 1934.

Ganz Breslau steht wieder einmal im Zeichen des Arbeitsdienstes. Selbst wenn man noch nicht wissen sollte, daß vom 31. März bis 8. April die große Ausstellung von Handfertigkeitsarbeiten des Arbeitsdienstes stattfindet, wenn man auch das große Transparent gleich vor dem Bahnhof nicht sehen sollte, die vielen Arbeitsdienstwilligen, die vor allen Ausgängen des Bahnhofs den „Deutschen Arbeitsdienst" mit einer Beschreibung der Ausstellung verkaufen, verraten, was Breslau im Augenblick seinen Besuchern zu bieten hat. Die Ausstellung, das mag von vornherein gesagt sein, ist ganz hervorragend. Je näher man dem Ausstellungsgelände kommt, um so mehr braune Uniformen sieht man, und alle haben

ein Ziel, die Jahrhunderthalle.

Immer stärker wird auch der Zustrom von Zivilpersonen und Kraftwagen, bis man auf einmal mitten im Gewühl der Ausstellung steht. Ein einziger Eingang ist für den Zugang des Publikums freigegeben, und durch diesen flutet die Masse der Besucher in das Innere des berühmten Kuppelbaus, der mit Fahnen des Arbeitsdienstes geschmückt ist. Vormittags sind die ansteigenden Zuschauerplätze fast leer, nur Arbeitsdienstwillige haben einige Reihen besetzt und ruhen sich ein wenig aus von den Anstrengungen, denn auf der Bühne gegenüber jagt eine Probe die andere. Von den dort aufgestellten drei Mikrophonen, die an den Lautsprecher in der Mitte der Halle angeschlossen sind, wickeln sich nachmittags und abends die Vorführungen ab, die noch mehr Zuschauer herbeilocken. Nur kurze Zeit sind die meisten Abteilungen in Breslau, um sogleich nach den Vorführungen in ihre Lager zurückzukehren, deshalb müssen die Vormittage zu den erforderlichen Generalproben herangezogen werden, wenn es nachmittags klappen soll. Es ist Mittagszeit. Eine Abteilung nach der andern wird zum Essen herausgerufen, in der Halle ist es ein wenig ruhiger geworden, gegen 3 Uhr nimmt der Besuch erst wieder zu. Man wird wahrscheinlich noch die Ausstellung um 2 bis 3 Tage verlängern, um ein wenig dem Andrang zu steuern. Auf einer Empore spielt die Gaukapelle Stück um Stück zusammen mit einem Spielmannszug, der sich daneben aufgebaut hat. Von dort oben herab hängen riesige Hakenkreuz- und Arbeitsdienstfahnen, die gleichzeitig Hintergrund und Seiten der stufenförmigen Bühne bilden.

Die Ausstellung selbst ist äußerst geschickt angeordnet, so daß man sich wirklich

ein Bild über Tätigkeit und Wirken des Arbeitsdienstes

machen kann. Alles ist erfaßt und dargestellt, Freizeit, Spiel und Arbeit. Durch einen Rundgang gelangt man an einzelne Nischen, in denen die verschiedenen Abteilungen ihr statistisches Material, sowie Zeichnungen und Gemälde aufgehangen haben. Ein Teil der Ausstellung ist dem weiblichen Arbeitsdienst gewidmet, der recht originelle Statistiken über Kinderreichtum, Dienstpläne und lustig illustrierte Küchenzettel ausstellt, nicht zu vergessen das viele Spielzeug, das die fleißigen Mädchen an langen Winterabenden mit wirklich geschickten Händen hergestellt haben. Der weitaus größere Teil der Ausstellung wird jedoch vom männlichen Arbeitsdienst bestritten. Riesige Karten der einzelnen Gruppen und des Gaus mit den einzelnen Lagern, Statistiken über Anzahl der Freiwilligen in den einzelnen Monaten, Berufsgruppen, Altersgruppen, Dienstpläne, Maßnahmenzeichnungen und Projekte, Lebensmittelverbrauch des Arbeitsdienstes, alles kann man hier in klarer, übersichtlicher Art dargestellt vorfinden. Einzelne Freiwillige haben wirklich gute Oelgemälde ausgestellt, auch lustige Zeichnungen sieht man; überall spürt man, es ist das Werk froher, freier Menschen, die ihre Zufriedenheit und damit auch ihre Schaffenskraft im Arbeitsdienst wiedergefunden haben. In der Mitte der Halle sind eine ganze Anzahl von Modellen aufgebaut. Lager, Maßnahmen, Brücken, ein Bohrturm, landwirtschaftliche Maschinen, Flugzeuge, Zeppeline, Autos, es gibt fast nichts, womit sich die Jungen in ihrer freien Zeit nicht beschäftigt hätten. Besondere Anzeichnung für die Kinder hat das Modell einer Werkstatt, deren schnurrende Maschinen allen ein freudiges Lächeln entlocken. Ferner die Dampfer und Segelschiffmodelle, sowie vor allen Dingen die Segelfliegerei. Nicht nur vorzügliche Modelle der bekannten Typen sieht man, sondern auch einige wirkliche Schulmaschinen, die teils ohne Bespannung, teils startbereit dastehen. Vorzügliche Laubsägearbeiten z. B. Lampenschirme, Tischlampen, Kerbschnittarbeiten, ja sogar Möbel, herrliche Furnierarbeiten und Marmorarbeiten zeugen von dem aufgewandten Fleiß. Dicht neben einer großen Windmühle steht das wohl mühseligste Modell eines großen Gebäudes, das aus lauter kleinen Holzstückchen wie aus Ziegelsteinen zusammengebaut ist. Zu erwähnen wäre ferner noch eine aus Laubsägeholz und einigen Meßtischblättern hergestellte vorzügliche große Reliefkarte. Außerdem kann man Ausrüstungsgegenstände, Uniformen etc. an den Ständen einzelner Lieferfirmen sehen. Schmalfilmapparate, Epidiaskope werden vorgeführt, es gibt fast nichts, was man hier nicht sehen könnte. Interessant und lächerlich anmutend ist die Gegenüberstellung einer Reichsbannerarbeitsdienstuniform und einer heutigen braunen Tuchuniform. Wenn man diesen Unterschied sich ansieht, dann begreift man, daß der Arbeitsdienst von heute wohl geeignet ist, das Herz eines deutschen Jungen höher schlagen zu lassen.

kl. **Matzkirch.** Beim Strohholen erlitt der Landwirt Johann Przybilla in der Mittagsstunde einen Herzschlag, dem er nach kurzer Zeit erlag. P. stand in den 70er Jahren und war noch sehr rüstig.

Groß-Strehlitz

Kreispropagandafahrt der NS-Volkswohlfahrt

Die NS. Volkswohlfahrt hat, nachdem das Winterhilfswerk vor dem Abschluß stand, überall eine rege Werbetätigkeit aufgenommen. Auch im Kreise Groß-Strehlitz ist an drei Tagen der vergangenen Woche eine Werbefahrt durchgeführt worden, bei der sämtliche größeren Orte des Kreises berührt wurden. Mit einem großen Wagen, welcher in zweckentsprechender Weise aufgemacht war, ging es von Ort zu Ort. Ein starker Sprechchor, zu dem sich eine Anzahl SA-Männer zur Verfügung gestellt hatten, sowie ein Trompeter sorgten für die nötige Aufmerksamkeit, die auch überall erzielt wurde. Durch reichlichen Plakataushang, sowie persönliche Werbung wurde die Propagandaaktion, welcher im Interesse der Volksgemeinschaft ein voller Erfolg gewünscht werden kann, vervollständigt. Im Verlaufe der Werbefahrt wurden folgende Orte berührt: Groß-Strehlitz, Schewkowitz, Warmuntowitz, Blottnitz, Pluschnitz, Groß-Kottulin, Balzarowitz, Schironowitz, Rogowschütz, Jarischau, Ujest, Niesdrowitz, Colonie Slawentzitz, Salesche, Lichinia, Annaberg, Leschnitz, Rosniontau, Kalinow, Kalinowitz, Gogolin, Ottmuth, Karlubitz, Klein-Stein, Groß-Stein Ottmütz, Stubendorf, Tschammer-Ellguth, Trockenfeld, Suchau, Stephanshain, Himmelwitz, Petersgrätz, Lasisk, Sandowitz, Zawadzki, Vossowska, Klein-Stanisch, Krascheow, Kadlub und Rosmierka.

p. **Aerztlicher Sonntagsdienst.** Den ärztlichen Sonntagsdienst in Groß-Strehlitz am Sonntag, dem 8. April (ab Sonnabend nachmittag 3 Uhr bis Montag vormittag 8 Uhr) hat Sanitätsrat Dr. Glos, Alter Ring 17, Fernsprecher Nr. 464, übernommen.

p. **Kirchenmusik am Weißen Sonntag.** Am morgigen „Weißen Sonntag", dem Tag der Erstkommunion, bringt der katholische Kirchenchor im deutschen Hauptgottesdienst um 8,30 Uhr die Preismesse „Salve Regina" von Steele mit Orchesterbegleitung zu Gehör. Zum Offertorium singt der Chor, ebenfalls mit Orchesterbegleitung das „Angelus Domini" von Joh. Gruber. Zur Kommunion wie zum sakramentalen Segen findet Volksgesang statt.

p. **Große öffentliche Kundgebung der NS. Hago.** Am letzten Donnerstag trat die NS. Hago, Ortsgruppe Groß-Strehlitz, mit einer großen Kundgebung an die Oeffentlichkeit. Nachmittags um 5 Uhr bewegte sich unter Vorantritt des Musikvereins Groß-Strehlitz ein stattlicher Festzug durch die Straßen der Stadt. Auf dem Dietrich'schen Festplatz löste sich der Zug nach einer Ansprache des Ortsgruppenleiters der NS. Hago, Bäckermeister Gojowzyk, mit einem Sieg Heil auf den Führer mit dem Horst-Wessel-Lied auf. Um 6,30 Uhr abends begann die Tagung der Amtswalter der NS. Hago, Orts- und Kreisgruppe, an der u. a. Bürgermeister Dr. Gollasch, Beigeordneter Dipl.-Ing. Lange, Polizeiobermeister Hoffmann und als Vertreter der NSDAP Ortsgrppenleiter Gabor teilnahmen. In der Sitzung der Amtswalter wurden zahlreiche Wünsche und Anregungen betr. Verlegung der Wochenmärkte, Propaganda für die Viehmärkte, Hinzuziehung der NS. Hago bei allen wirtschaftlichen Fragen, die von der Stadtverwaltung behandelt werden, usw. vorgebracht. Abends fand im Dietrich'schen Saale eine öffentliche Kundgebung im Rahmen der Werbewoche der NS. Hago statt, die sehr stark besucht war, und bei der Ortsgruppenleiter Gojowzyk als Gäste die Vertreter der städtischen Behörden sowie der politischen Parteiorganisation begrüßen konnte. In einem groß angelegten Referat sprach Ortsgruppenleiter Weißmann-Cosel über das Verhältnis von Produzenten und Konsumenten. Mit einem Treuegelöbnis zum Führer und einem Bekenntnis zu Volk und Vaterland wurde die Kundgebung beendet.

p. **Zu Justizoberinspektoren ernannt.** Die Justizinspektoren Mehl und Lopocz, wurden mit Wirkung vom 4. April zu Justiz-Oberinspektoren ernannt.

p. **Leichenfund auf dem Friedhof.** Auf dem kath. Friedhof in Groß-Strehlitz wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

p. **Zyrowa.** In den Schweinestall des Vorwerks Waldhof bei Zyrowa waren Diebe eingedrungen, um ein Paar dieser Borstentiere für einen billigen Sonntagsbraten zu verwenden. Sie verursachten dabei aber solche Geräusche, daß eine in der Nähe wohnende Familie aufmerksam würde und die Diebe verscheuchte.

Guttentag

k. **Die Meldetage zur Aufnahme in den Freiwilligen Arbeitsdienst** für den Kreis Guttentag sind für jeden dritten Donnerstag im Monat in der Landwirtschaftsschule festgelegt worden.

k. **Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz** beendete einen Lehrgang über erste Hilfe bei Unglücksfällen. Der Lehrgang hatte erfreulicherweise eine starke Beteiligung aufzuweisen. Den theoretischen Unterricht erteilte Kolonnenarzt Dr. Roczek, den praktischen Unterricht Kolonnenführer Kleinert. Im Verlauf eines schlichten Abschiedsabends dankte Werkmeister Unger (Pluder) namens der Teilnehmer der Kolonne für den Unterricht und die lehrreichen Vorträge.

k. **Von der kath. Volksschule.** Die Schule haben Ostern 1934 71 Schüler und Schülerinnen verlassen. Demgegenüber erfolgten 68 Neuaufnahmen. In die gehobene Schule sind 22 Schüler aufgenommen worden.

Braunes Hemd mit grüner Krawatte

Zur Umwandlung des Stahlhelms in den NS. Deutschen Frontkämpferbund.

Die Umwandlung des Stahlhelmbundes in den Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) hat naturgemäß auch eine Reihe organisatorischer und technischer Aenderungen zur Folge. So ist unter anderem soeben eine Verfügung über die Bundestracht für alle Bundesmitglieder, soweit sie nicht der SA oder SA-Reserve angehören, ergangen. Danach wird die Bundestracht aus der feldgrauen Mütze mit Hoheitsabzeichen und schwarz-weiß-roter Kokarde und dem feldgrauen Rock in Form des Richtmann-Rockes (offener Rock, zwei Brust- und zwei Seitentaschen) mit Hakenkreuzarmbinde und Koppel bestehen, wozu das Braunhemd mit grünem Schlips und die feldgraue Stiefelhose sowie Gamaschen mit Schnürstiefeln oder hohen Stiefeln zu tragen sind. Alle Abzeichen, mit Ausnahme des Hoheitsabzeichens und der Hakenkreuzarmbinde, sind zu entfernen, insbesondere die silberne Mützenschnur sowie Spiegel und so weiter, da sie Verwechselungen mit der Reichswehr oder SA oder SA-Reserve herbeiführen könnten. Ueber die neuen Abzeichen der Dienststelleninhaber des Bundes soll noch besondere Anweisung ergehen.

Durch eine weitere Bundesverfügung des Bundeskanzlers Bock wird zur Vereinfachung des Schriftverkehrs ein „Verordnungsblatt" des NSDFB (Stahlhelm) eingerichtet. Schließlich hat die Bundesleitung eine Anordnung über den Gruß des NSDFB getroffen, wonach der Gruß der Deutsche Gruß ist. Für die Mitglieder des Bundes besteht die Grußpflicht gegenüber den Angehörigen der Reichswehr, der Polizei, des Arbeitsdienstes, der SA, SS, SA-Reserve, NSKK, der Fliegerei, der Teno und der PO. Die Grußform soll die des kameradschaftlichen Grußes sein.

Sehr bemerkenswert ist weiterhin die Bestimmung, daß es in Zukunft mit Ausnahme des Titels „Bundesführer" im Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund keinerlei Titel gibt. Sämtliche Unterführer sind nur Inhaber der betreffenden Dienststelle.

Was die vermögensrechtliche Auswirkung der Umgründung des Stahlhelms betrifft, so geht das Gesamteigentum des Bundes und seiner Gliederungen uneingeschränkt in den Besitz des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes über, der allein Rechtsnachfolger des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten ist.

Die Wertquittungen der Kohlenhändler

Bekanntmachung der Reichsführung des WHW

Die Reichsführung des WHW gibt bekannt: Am 31. März 1934 war mit Beendigung des WHW 1933-34 gleichzeitig die Gültigkeitsdauer für die letzte Ausgabe der Kohlenscheine Serie „F" abgelaufen. Die Kohlen-Kleinhändler müssen deshalb bis zum 10. April 1934 mit den zuständigen Ortsgruppen des WHW abgerechnet werden. Nach dem 10. April 1934 werden keine Wertquittungen mehr ausgestellt.

Um die weitere Abwicklung zu sichern, ist es notwendig, daß die Kohlen-Kleinhändler die Wertquittungen bis zum 20. April 1934 den Kohlen-Großhändlern, die Kohlen-Großhändler bis zum 25. April den Syndikaten und diese bis zum 2. Mai 1934 der Reichsführung einreichen.

Nach dem 20. April 1934 hat der Kohlen-Einzelhändler, nach dem 25. April 1934 hat der Kohlen-Großhändler keinen Anspruch mehr darauf, daß ihm eine Wertquittung abgenommen wird. Wenn ein Kohlen-Großhändler trotzdem nach dem 20. April 1934, oder wenn ein Syndikat nach dem 25. April 1934 noch eine Wertquittung annimmt, so tun sie das auf eigene Gefahr, da die Reichsführung nach dem 2. Mai 1934 grundsätzlich keine Wertquittung mehr annimmt.

Neisse

:: **Fünf Monate Gefängnis wegen falscher Anschuldigung.** Der Gendarmerie-Wachtmeister Karau hatte den Dachdecker Berthold Knospe in Tschiltsch (Kreis Grottkau) wegen eines Vergehens zur Anzeige bringen müssen. Knospe erwiderte diese Anzeige damit, daß er am 23. Juli 1933 an das Landratsamt in Grottkau eine Beschwerde richtete, in der er den Beamten der Bedrohung, der Bestechung und des Hausfriedensbruches bezichtete. Die angestellten Ermittlungen ergaben die vollkommene Haltlosigkeit der Behauptungen des Knospe; er wurde deshalb wegen falscher Anschuldigung und übler Nachrede unter Anklage gestellt. Vor Gericht benahm sich der Angeklagte wiederholt ungebührlich, sodaß er zur Ordnung gerufen werden mußte. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung und Publikationsbefugnis. Das Schöffengericht erkannte auf fünf Monate Gefängnis und Zuerkennung der Publikationsbefugnis für den Beleidigten.

:: **Aerztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Froemsdorf und Dr. Ferneding.

:: **Versetzt:** Die Studienrätin Schweller vom Oberlyzeum Neisse nach Ratibor.

:: **Die Erstkommunion** empfingen am Mittwoch in St. Jakobus 266 Kinder und zwar 149 Knaben und 117 Mädchen. Das feierliche Hochamt hielt Kanonikus Dr. Wawra unter Assistenz der Herren Kapläne Schiebel und Scholzel. In der Kreuzkirche gingen 82 Kinder zur ersten hl. Kommunion und zwar 46 Knaben und 36 Mädchen. Das feierliche Hochamt hielt Kuratus Behan unter Assistenz der Herren Kuratus Knauer-Breslau und Neupriester Görlich-Neisse. In beiden Kirchen wurden die sehr erhebenden Feiern von den Kirchenchören sehr verschönt. Am Nachmittag besuchten die Erstkommunikanten die Muttergotteswallfahrt am Bilde.

Oberschlesien

Der Beirat der Hauptabteilung 1 der Landesbauernschaft

Der Landesbauernführer Freiherr von Reibnitz hat den Beirat der Hauptabteilung 1 der Landesbauernschaft Schlesien wie folgt ernannt: Bauer Jentsch, Groß-Märtinau, Landesabteilungsleiter 1 von Rohr, Landwirt, Manze (Kreis Strehlen) (Bauer); Uber, Bauer, Kauder (Kreis Volkenhain) (Erbhofbauer); Kluck, Geschäftsführer, Breslau, (Landarbeiter); Gräfin Roedern, Landfrau, Rostersdorf bei Glogau (Landfrauen); v. Schweinichen, Landwirt, Pawelwitz bei Breslau (Jungbauern); Dr. Duckart, Bauernhochschulleiter, Neisse-Neuland (Angestellte); Franzki, Pächter, Seichwitz OS. (Pächter); v. Nickisch und Rosseneck, Landwirt, Kuchelberg (Sozialpolitik); Krömer, Bauer, Löwenstein (Kreis Frankenstein) (Landarbeiter); Müller, Kreisbauernführer, Piltsch OS.

* **Exerzitien in Grüssau. Vom 16. bis 20. April 1934 finden in der Abtei Grüssau Exerzitien für Priester statt.**

Oppeln

Die hl. Messe im Rundfunk

bei St. Peter-Paul, Sonntag, 8. April

Sonntag, den 8. April, 9,10 Uhr, wird aus der Peter-Paul-Kirche Gleiwitz ein feierlicher Opfergottesdienst übertragen. Kaplan Gregor, Gleiwitz, hält den Gottesdienst und Pfarrer Dr. Heinrich Grzondziel, Gleiwitz-Richtersdorf, hält die Ansprache über das Thema: Die Gottheit Christi. Die musikalische Darbietung übernimmt der Kirchenchor von Peter-Paul Gleiwitz unter Leitung von Chorrektor Matzker, Gleiwitz.

Chorrektor Matzker schreibt uns dazu: Kirchliche Kunst hat in vielem andere Ausdrucksmöglichkeiten als weltliche, sie ist speziell in der Musik herber, härter und verträgt nicht alle Klangwirkungen. Ganz in diesem ernsten dunklen Geiste geschrieben ist die Missa solemnis von Czajaneks — ein hervorragendes Werk der Kirchenmusik. Es interessiert durch die breit ausgesponnene, dabei kraftvolle Gliederung der Themen, die farbige Harmonisation und die geschickte Abtönung aller Uebergänge und Schatterungen. Auch im Rhythmus, der eine einheitliche, dem gesunden Vortragsstil abgelauschte Linie zeigt, ist jede Unruhe gemieden. Die Sopran-, Alt- und Baßstimmen huldigen einer liedartigen Gestaltung des Rezitativs mit ausgearbeiteten Begleitstimmen, die teils die Orgel, teils Orchesterstimmen zu übernehmen haben. Da der Komponist Viktor Czajanek (seit 1903 Chorrektor an der St. Nikolaus-Pfarrkirche in Bielitz) nahezu auf die Ueberschneidungswirkungen der Fuge verzichtete, so hat man mehrfach den Eindruck, vor einem kolossalen romantischen Bauwerk zu stehen. Die Klangwirkung weist die volle Ausnützung aller Mittel einer stark zündenden neuzeitlichen Sprache auf.

Die Erbhöfe im Kreise Tost-Gleiwitz

Entsprechend den Anordnungen des Gesetzes sind die Arbeiten für die Bildung der Erbhofrolle beim Erbhofgericht des Amtsgerichts Gleiwitz im Gange. Es ist damit zu rechnen, daß im Kreise Tost-Gleiwitz etwa 350 Erbhöfe zur Eintragung kommen werden.

Arme Witwe bestohlen

In der Nacht zum 5. d. Mts. wurde im Stadtteil Sosnitza, Friedhofweg 6, einer armen Witwe durch Einbruch ein Schwein im Gewicht von 1½ Zentnern gestohlen. Das Tier wurde an Ort und Stelle abgeschlachtet und ausgeweidet. Die Täter waren nach Ausstemmen eines großen Loches in den Stall gelangt. Am Tatort ließen sie ein handgefertigtes einfaches Stemmeisen zurück, das aus einem runden Holzgriff und einem an der Spitze flach zugefeilten großen Nagelstift besteht. Wer kann über die Täter und den Besitzer des Stemmeisens Auskunft geben? Sachdienliche Angaben, die streng vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Zimmer 61, oder die Kriminalnebenstelle in Sosnitza.

Gauübungsstunde der Turner in Gleiwitz

Unter der Leitung des Gaumännerturnwarts Schmitz-Breslau findet am Sonntag vormittag um 9,15 Uhr in der Turnhalle der Schule IV an der Schröterstraße in Gleiwitz eine Gauübungsstunde der Turner für Oberschlesien statt.

:: **Die Promenade an der Ostroppka.** In einem vernachlässigten Zustand befindet sich der freigelegte Teil der Ostroppka. Vor einigen Jahren wurde der Flußlauf der Ostroppka reguliert, wobei am Ufer ein schöner Spazierweg angelegt wurde. Leider läßt die Pflege des Flußbettes und des Spazierweges sehr zu wünschen übrig. Die Böschung des Flußbettes ist mit Blechbüchsen, Pappschachteln, Papieren usw. verunreinigt. Gerade in den jetzigen Frühlingstagen, wo sich die Natur verjüngt und alles mit frischem Grün schmückt, fällt diese Unsauberkeit auf. Wir glauben, daß diese Zeilen genügen, um die zuständige Stelle zu bewegen, weiterer Verwahrlosung vorzubeugen.

=:= **Die Geschäftsstelle der Kreisamtsleitung Gleiwitz der NS Hago,** der Ortsgruppen Mitte, West, und Ost, sowie der Kreispressewart und Kreispropagandawart befinden sich jetzt im Bürohaus Oberschlesien, Schillerstraße 1, Tel. 2892.

:: **Ein Straßenunfall** ereignete sich auf der Nikolai-Straße. Dort fuhr ein Kraftfahrer auf einer Cyklonette, über die er die Herrschaft verlor. Er stürzte vom Gefährt und zog sich innere Verletzungen zu. Der Verletzte wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

Reichsopfertag für Jugendherbergen

Oberschlesien braucht mehr Jugendherbergen

Großzügige Baupläne — Helfe jeder zu ihrer Verwirklichung

:: **Oppeln,** 6. April. Die Erziehung der deutschen Jugend ist mit der Machtübernahme Adolf Hitlers in andere Bahnen gelenkt worden. Vor allen Dingen soll in ihr das Kameradschaftsgefühl großgezogen werden. Dieses kann aber weniger in der Schulstube getan werden, als vielmehr durch Wandern, wo die Jugend auf sich selbst angewiesen ist. Eine der Hauptsorgen war die Unterbringung während der Fahrt. 180 000 wandernden Jungen und Mädeln in Oberschlesien stehen gegenwärtig nur

Herbergen mit insgesamt 800 Betten

gegenüber. Nicht mit eingerechnet sind die unzulänglichen Unterbringungen in Schulen. Von den bereits in Oberschlesien stehenden Herbergen unterstehen dem Gau Oberschlesien im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen direkt die Heime in Tost, Lamsdorf und Neisse, während die Herbergen in Ziegenhals, Neustadt usw. der Provinzialverwaltung bezw. der städtischen Verwaltung unterstellt sind. Viel ist daher noch auf diesem Gebiet zu bewältigen. Insbesondere sollen im Grenzwaldgebiet, wie in den Kreisen Kreuzburg, Rosenberg, Guttentag, Cosel, Leobschütz und Ratibor Heime erbaut werden. Die Mittel dafür sollen aus Sammlungen in den Schulen, wo jeder Schüler monatlich einen Pfennig zu zahlen hat, bereitgestellt werden. Um aber auch jeden Volksgenossen für die Erbauung von Jugendherbergen zu interessieren, wird alljährlich ein Reichsopfertag abgehalten, an dem jeder Deutsche seinen Teil dazu beitragen soll. In diesem Jahr ist der

22. April zum Reichsopfertag

bestimmt worden. An diesem Tage finden in **allen Städten** große Straßensammlungen statt. Die Haussammlungen dauern bis zum 28. 4.

Obwohl erst im vergangenen Jahr durch die Hitlerjugend das Wandern einheitlich organisiert wurde, waren in allen oberschlesischen Herbergen im letzten Jahr 30 000 Uebernachtungen zu verzeichnen. Zuerst soll mit dem

Bau einer Herberge auf dem Annaberg

begonnen werden. Hundert bis 150 Betten werden hier Platz finden. Des Weiteren will man versuchen, die Herbergen in Jarischau und Niesdrowitz noch im Laufe d. Js. für die HJ frei zu bekommen.

Um der Presse einen Einblick in die Arbeit der HJ auf diesem Arbeitsgebiet zu geben, wurde am Donnerstag und Freitag eine Rundfahrt veranstaltet, auf der die in Oberschlesien stehenden Herbergen besichtigt wurden. Von Oppeln ging die Fahrt zunächst nach der Grenzlandführerschule der HJ. in Stubendorf. Nach eingehender Besichtigung dieser vorbildlichen Jugendstätte ging es nach dem Annaberg weiter. Dort besichtigte man unter Leitung des Gauführers Kahler das Gelände, auf dem die neue Herberge erstehen soll. Der Besuch in Tost galt der im vergangenen Jahr erbauten Jugendherberge. An der Grenze der Stadt gelegen, ist hier ein mustergültiges Heim geschaffen, das etwa 200 jugendlichen Wanderern Unterkunft zu bieten vermag. Luftig und hell gebaut, entspricht das Heim allen hygienischen Anforderungen. Von Tost aus wurde am Freitag morgen die Besichtigungsfahrt nach Neustadt fortgesetzt. In dem dortigen Stadtturm ist eine kleine Herberge für den Durchgangsverkehr eingerichtet. Das nächste Ziel war Wildgrund. Hier am Fuße der Bischofskoppe beabsichtigt der Gau Oberschlesien im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen noch in diesem Jahr ein Jugendheim mit 60 Betten zu erstellen. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange. Wohl die

schönste Herberge Oberschlesiens steht am Holzberg bei Ziegenhals.

Herrliche Aussicht nach allen Seiten und die würzige Waldluft machen diese Herberge zu einem besonders gesuchten Ziel. 20 000 Uebernachtungen waren hier im Jahre 1933 zu verzeichnen Die Einrichtung der Herberge ist mustergültig. Die Fahrtteilnehmer begaben sich dann nach Neisse, wo die im Bischofsturm untergebrachte Durchgangsherberge in Augenschein genommen wurde. In Lamsdorf fand die Besichtigungsreise ihren Abschluß. Die dortige Herberge ist hauptsächlich für Sommerbelegung eingerichtet. Im Hauptgebäude befinden sich einige Einzelzimmer, während in der anschließenden Baracke etwa 300 Personen zum Uebernachten Platz finden.

Darum gebe jeder am 22. April reichlich, damit das große Ziel, das sich die Hitlerjugend gesteckt hat, erreicht werden kann. Denn: Wandern tut not!

Schafft Arbeit!

Gleiwitzer Hausfrau, nimm einen Haushaltslehrling

Die Berufsberatung des Arbeitsamtes gibt Auskunft

Gleiwitz, 6. April.

Die deutsche Hausfrau muß Arbeit schaffen. Arbeitsbeschaffung muß sinnvoll sein. Jede in der Zukunft fruchttragende Arbeit ist sinnvoll.

Hausfrau, schaffe Arbeit! Nimm einen Haushaltungslehrling!

Die deutsche Hausfrau weiß, daß die Ausübung ihres Berufes leicht erscheint und schwer ist. Wer nicht gelernt hat, kann nichts. Wer etwas von der nächsten Hausfrauengeneration verlangt, muß ihr etwas geben.

Hausfrau, lerne an! Nimm einen Haushaltungslehrling!

Die deutsche Hausfrau klagt über den Mangel an gut ausgebildeten Hausangestellten. Sie ist ebenso schuld an diesem Mangel wie die erziehungsunfähige Mutter der Angestellten. Wer führen kann, muß führen.

Hausfrau tue Deine Pflicht! Erziehe! Nimm einen Haushaltungslehrling!

Die deutsche Hausfrau muß sparen. Sie spart mit Recht bei der Entlohnung des Lehrlings. Denn zunächst leistet die Lehrfrau, und der Lehrling lernt. Jeder Unterricht muß bezahlt werden. So ist die geringe Entlohnung nicht die Ausnutzung einer jugendlichen Kraft.

Hausfrau, spare! Nimm einen Haushaltungslehrling!

Die deutsche Hausfrau will keine Tätigkeit außerhalb ihres Hauses. Sie überläßt das der berufstätigen Frau. Aber sie hat die Pflicht, gemeinnützig und nicht eigennützig zu handeln. Sozialistisches Wollen kommt in der Tat zum Ausdruck.

Hausfrau, verstehe Deine Zeit! Nimm einen Haushaltungslehrling!

Die deutsche Hausfrau fordert Achtung vor ihrer Tätigkeit. Ehre und Hebung ihres Berufs liegen ihr am Herzen. Große Worte helfen nichts. Die Tat unterstützt die Worte.

Hausfrau, achte Deinen Beruf! Nimm einen Haushaltungslehrling!

Die deutsche Hausfrau weiß, daß ihr die Einstellung eines Haushaltslehrlings einen Steuernachlaß erbringt. Sie weiß ferner, daß die Beiträge für die Kranken- und Invalidenversicherung in der Lehrlingsklasse wesentlich niedriger sind, als bei einer Hilfskraft gleichen Alters und gleichen Verdienstes. Der Besuch der Berufsschule ist für Haushaltslehrlinge kostenfrei.

Die deutsche Hausfrau in Gleiwitz weiß, daß sie über das hauswirtschaftliche Lehrlingswesen Auskunft erhält im Arbeitsamt — Abteilung Berufsberatung —, welches in Verbindung mit dem Hausfrauenbund bemüht ist, der deutschen Hauswirtschaft einen guten Berufsnachwuchs zu verschaffen.

:: **12 Hühner gestohlen.** In der Nacht zum 5. April wurde im Stadtteil Zernik ein Stall aufgebrochen. Gestohlen wurden 12 verschiedenfarbige Hühner und ein weißgelber Hahn.

b. **Berufung um 6 geschmuggelte Pferde.** Am 4. April d. Js. hatten sich der Pferdehändler Herbert J. und der Fleischer Karl Sch., beide aus Peiskretscham, vor der 1. Strafkammer des Landgerichts in Gleiwitz in der Berufungsinstanz wegen Pferdeschmuggelns zu verantworten. Die Beschuldigten wurden am 7. Dezember 1933 vom Schöffengericht Gleiwitz wegen Schmuggelns von 6 Pferden zu je 6 Monaten Gefängnis und zu je 6 500 *RM* Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil legten die Beschuldigten Berufung ein. Die Beweisaufnahme durch zehn Zeugen ergab ein anderes Bild wie in der Vorinstanz. Dem Fleischer Karl Sch. konnte eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden und er wurde freigesprochen, während die Berufung des Pferdehändlers Herbert F. auf seine Kosten verworfen wurde. Der Erlös für die 6 geschmuggelten Pferde ist eingezogen worden.

=:= **BDM.-Gleiwitz.** Am Sonntag, 8. Ostermond findet anläßlich des Reichsberufswettkampfes ein Aufmarsch statt, an dem sich der BDM. möglichst zahlreich (uniformiert) beteiligen muß. Treffpunkt: 10,45 Uhr am Krakauer Platz. Am Montag, 9. Ostermond versammelt sich der BDM. um 9 Uhr vor dem Rathaus.

:: **Das Spielen mit der Schußwaffe** hat wiederum einen Unglücksfall herbeigeführt. Ein Schlosser von der Hermannshöhe jagte sich eine Kugel in die linke Hand, als er unvorsichtiger Weise mit einem Tesching umging.

:: **Vom Kriegerverein.** Bei dem am Donnerstag stattgefundenen Appell der 3. Kompagnie konnte der Kompagnie-Führer 84 Kameraden begrüßen. 13 Kameraden wurden neu aufgenommen. Die neuesten Führer-Anordnungen wurden bekannt gegeben. Im Monat Juni soll ein Ausflug zum Staubecken in Ottmachau unternommen werden. Am 24. Juni wird ein Gartenkonzert aller 4 Kompagnien stattfinden. Kamerad Rektor Glatter hielt einen Vortrag über das Saargebiet. Der Vereinsführer Voit zog treffende Vergleiche zwischen dem Altreichskanzler Bismarck und dem Volkskanzler Hitler, deren Geburtstage beide in den April fallen. Mit einem Sieg Heil auf den Führer und das deutsche Volk und Vaterland klangen seine Worte aus. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied folgten. — Die Frauengruppe der 3. Kompagnie tagte am Dienstag. Frau Wenzel teilte mit, daß im 1. Vierteljahr 1934 bereits 28 Neuaufnahmen stattfanden. 10 Kinder des Vereins werden im Krieger-Waisenhaus Kanth auf je vier Wochen unentgeltlichen Ferienaufenthalt erhalten. Ein Kindertransport soll an die Ostsee entsandt werden. Näheres erfahren Interessenten durch Frau Wenzel, Winterfeldstraße 15.

Die Tat der Gemeinschaft



dient dem Aufbau

Immer daran denken: **Käufer und Verkäufer Hand in Hand dienen dem Aufbau im Vaterland.**

Das Wetter

Milde, subpolare Luftmassen dringen langsam vom Nordosten vor. Sie werden auch unseren Bezirk erreichen. Wolkiges Wetter, zunächst noch mildes, bedingend. Stellenweise kommt es zu Niederschlägen.

Aussichten: bei südwestlichen Winden wolkiges, teilweise föhnig aufheiterndes, mildes Wetter, vereinzelt etwas Niederschlag.

M. 1. 29



Togal

hervorragend bewährt bei

Rheuma · Gicht Kopfschmerzen

Ischias, Hexenschuß u. Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt.

Die Schachmeisterschaften des OS. Industriekreises

(5. Runde am 8. April.)

Ein Aufeinandertreffen von ausschlaggebender Wichtigkeit für die Endentscheidung. In Gleiwitz (Rest. Eiskeller, Niederwallstr.) wird der Schachklub „Springer"-Gleiwitz mit seiner A- und B I-Klasse den Schachklub „Aljechin"-Beuthen mit A- und B-Klasse zu Gast haben. Da der Hindenburger Klub in der Hauptsache seine Chancen schon vergeben hat, verbleiben als Hauptkonkurrenten für den Sieg die beiden obigen Rivalen. In den letzten Jahren ist diese Begegnung fast immer zu Gunsten der Beuthener verlaufen. Diesmal aber werden die Gleiwitzer gegen eine geschwächte Beuthener Mannschaft antreten und haben ihre Zuverlässigkeit mit eingerechnet, mindestens einen unentschiedenen Ausgang zu erhoffen. Die Richtersdorfer (A- und B-Mannschaft) sind als Gäste des Mikultschützer Klubs in Mikultschütz (Ratskeller). Hier ist die Spielstärke ausgeglichen. Die Hindenburger A-Mannschaft sollte gegen Laband in Hindenburg (Hotel Kurek, Kronprinzenstraße 276) hoch gewinnen. Der Klub aus Sosnitza hat gegen Schomberg in Schomberg (Rest. Schyska, Wilhelmstr.) die etwas besseren Aussichten (nur A-Klasse). In Biskupitz (Café Garus, Bischofstr.) werden die Bobreker gut in Form sein müssen, um gegen die Einheimischen zu bestehen (ebenfalls nur A-Klasse). Die B 2-Mannschaft von Gleiwitz wird in Schomberg (Schyska) gegen die dortige B-Mannschaft keine schwere Aufgabe zu lösen haben. Beginn sämtlicher Kämpfe um 10 Uhr vorm. Gäste und Zuschauer bei freiem Eintritt willkommen.

Versuchen Sie unsere Färberei und Reinigung **Kunst-Stopferei »Immer Elegant«** Gleiwitz, Beuthener Str. 12, Hdbg. Florianstr. 5

Den modernen Damenhut preiswert in der **Hut-Centrale** Gleiwitz, Wilhelmstraße 30, 1. Etg.

:: **Die Fachschaft Fleischer** der Reichsbetriebsgruppe 1 Nahrung und Genuß hielt im Saale des „Haus der Deutschen Arbeit" eine gut besuchte Versammlung ab. Stadtv. Posnanski hielt einen Vortrag über das Judentum. Im zweiten Teile des Abends wurden die Reichsberufswettkämpfe behandelt, über die Fachschaftswart Gumnior eingehend referierte. Er konnte mitteilen, daß die Beteiligung der Fleischer nach dem bisherigen Meldeergebnis eine sehr gute ist. Die Wettkämpfe für die Fleischer werden am 10. April ausgetragen. Eine Kundgebung der Reichsbetriebsgruppe I Nahrung und Genuß findet am 20. April in Gleiwitz im Saale des Schützenhauses statt; zu dieser Veranstaltung kommt der Reichsbetriebsgruppenleiter Pg. Hans Wolkersdörfer, M. d. R., nach Gleiwitz.

Stadion Beuthen

Sonntag, den 8. April 1934, 16 (4) Uhr

Preußen 09 Danzig - Beuthen 09

Heute nachts verschied in Brelau, wo er Heilung suchte, mein über alles geliebter Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Wronker

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im Alter von 53 Jahren.

Hindenburg OS., den 6. April 1934.

In tiefstem Schmerz:

Johanna Wronker, geb. Neulaender

Beerdigung: Montag, den 9. April, in Breslau, nachmittags 2 Uhr, auf dem jüdischen Friedhof Cosel.

Statt besonderer Anzeige.

Am Mittwoch, den 4. April, nachm. 1/4 Uhr, starb nach schwerem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Charlotte Suchatzki, geb. Stephan

im blühenden Alter von 27 3/4 Jahren.

Gleiwitz, den 6. April 1934.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Josef Suchatzki als Gatte.

Beerdigung mit hl. Messe Montag, den 9. 4., vorm. 9 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gleiwitzer Hauptfriedhofes aus.

Am 4. April, abends 9 Uhr, verschied, wohlvorbereitet für die Ewigkeit, unser inniggeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der pensionierte

Grubenhäuer

Josef Honisch

im ehrenvollen Alter von 89 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken an

Mikultschütz, Beuthen OS., Schwientochlowitz, Laband, den 6. April 1934

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Montag, den 9. April, vormittags 8 1/2 Uhr, in Mikultschütz statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am 5. April, abends 10 3/4 Uhr, verschied nach kurzem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden, plötzlich und unerwartet, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe Gattin, ansere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Frau Mathilde Lukoschek

geb. Kucharz

im Alter von fast 62 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an:

Ratibor, Breslau, Olsau, Tworkau, Katowice, den 7. April 1934.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Franz Lukoschek, Reichsbahnzugführer als Gatte.

Die Beerdigung findet am Montag, den 9. April, vorm. 9 Uhr, von der Leobschützer Str. 24 aus, statt.

Für die überaus herzliche Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer heißgeliebten Tochter und Schwester

Maria

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Wir danken allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Hauseinwohnern und allen Teilnehmern an der Beerdigung. Dank auch für die herrlichen Blumen- und Kranzspenden.

Besonders danken wir der hochw. Geistlichkeit, den Herren P. Kunibert für die feierliche Abholung, Religionslehrer Rieger für die erhebende Grabrede, Studienrat lic. Odelga, Kuratus König und Frater Maurus für das ehrenvolle Geleit, dem Helianbund, dem Kollegium des Marienlyzeums, den Mitschülerinnen der U. I. R. und allen Schülerinnen der Schulanstalten der Armen Schulschwestern. Ferner dem Auswahlchor für den schönen Gesang am Grabe.

Gleiwitz, den 6. April 1934.

R. Kluge nebst Frau und Kindern.

Am 6. April entschlief sanft nach schwerem Leiden unser guter, treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Walter Brauer

im 37. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beuthen OS., den 7. April 1934.

Die Beerdigung findet Sonntag, um 3 Uhr, von der jüdischen Leichenhalle aus, statt.

Stadttheater Ratibor

Sonnabend, 7. 4. 20.15 Uhr

Erstaufführung!

Alle gegen Einen, Einer für Alle

Schauspiel v. Forster

Preise 30 u. 40 Pfg

Sonntag, 8. April 16 Uhr

Försterchristel

Preise: 40, 60, 80, 1.—, 1.20 RM.

20 Uhr:

Bezauberndes Fräulein



Katalog gl. alle Instr. frei M. SUHR, Neuenrade 10

Jedem, der an

Flechten, Hautausschlag

leidet, teile ich gern kostenl. das einfache Mittel mit, welches zahlreiche Patienten nach jahrelangem Leiden in kurzer Zeit (ohne Diät) davon befreite. Erhältl. i. d. Apothek. **Max Müller**, Görlitz Schl., Seydewitzstraße 12.



Wie wir Ihre **Rückgratverkrümmung** ohne Berufsstörung bessern u. evtl. beheben, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen, welches Sie **kostenlos** anfordern wollen von

Franz Menzel

Breslau 13 - Abt. 19

Sadowastraße 51

Tel. 33056

Der schönste Schmuck

für Veranden, Balkon, Fensterbretter, usw. sind unstreitig meine weltberühmten echt oberbayr.

Gebirgshängenelken

Illustrierte Preisliste gratis und franko, Versand überallhin.

A. Eibl, Versandgärtnerei Traunstein 45 Oberbayern.



Geschäfts-Eröffnung!

Das Geschäft der Firma **Koppel & Taterka, Gleiwitz,** habe ich gekauft und führe es in denselben Räumen, **Wilhelmstraße 10/12,** als **arisches Fachgeschäft** für **Küchengeräte** und **Eisenwaren** unter der Firma

Fritz Wiglenda

weiter.

Ich werde bestrebt sein, mit meinen **Fachkenntnissen,** die ich durch 25 Jahre als Abteilungsleiter, Prokurist und Einkäufer in den Dienst der beiden **größten Fachgeschäfte Schlesiens** gestellt hatte, den **Qualitätsgedanken** deutscher Erzeugnisse gerade auch in den **billigen Preislagen** zu verwirklichen.

Krieger-Verein Ratibor / 1. Komp.

Gastwirt

Josef Schimitzek

ist gestorben. Antreten zur Trauerparade Sonnabend, d. 7. April, 14 1/4 Uhr, Troppauer Straße 7.

Nach fast 5 1/2 jährig. Tätigkeit als Assistenzarzt habe ich mich als

prakt. Arzt

niedergelassen.

Dr. med. A. Pohl

Gleiwitz, Wilhelmstraße 51.

Sprechstunden: 8 bis 11, 3 bis 5 Uhr und nach Vereinbarung. Telefon Nr. 2866.

In **Schul-Taschen** und **Schüler-Mappen**

Immer preiswert. Eigene Fabrikate.

Sattlerwaren-Fabrik

Johann Sopalla

Gleiwitz, Wilhelmstraße 47

Ungesehene Wochenillustrierte vergibt

Abonnentenwerbung

für größeren Bezirk gegen Provision und Umsatzbeteiligung. Interesse besteht nur für erfahrene und vollkommen zuverlässige Kraft. Bewerbung mit ausgiebigen Referenzen, incl. letzter Beschäftigungsfirma an **Verlag Hans Struth, Köln, Hochhaus.**

Großer

Pferdestall

mit anschließenden Lagerräumen auf dem Grundstück Koppstraße 2 ab sofort an zahlungsfähigen Dauermieter zu vermieten.

Stadtbaubank Hindenburg OS.

Für Gleiwitz und Hindenburg werden mehrere **Herren und Damen** als

Mitarbeiter (innen)

bei hohen Provisionssätzen gesucht. (Spätere Inkassoübernahme.) Meldg. an die Bezirksleitung des „St. Josefs-Wert" in **Gleiwitz, Friedrichstraße 26.**

Zu verkaufen

Todeshalber

Kolonialwaren- u. Trikotagengeschäft

i. reg. Fabrikort, beste Lage, günst. zu verkauf. Zwei gr. Grundstücke, Gart., 24 000 M. Gute Exist. Mindestanzahlg. die Hälfte. **Knoch, Giesmannsdorf,** bei Neisse.

---

1 Bäckerei-Grundstück

in Polnisch-OS. nach Deutsch-OS. oder Breslau, auch gegen and. Geschäfts grundstück zu tauschen oder zu verkauf.

Paul Twardzik

Beuthen OS.

Muschalikstr. 2.

Gutgehendes

Kolonialwaren-Geschäft

mit Spirituosen-Flaschenverkauf in Hindenburg, mit anschließend. Wohnung, sofort zu verkauf. Erf. Barkapital 6000 bis 7000 M. Anfragen erb. unt. F. 151 a. d. Volksstimme, Gleiwitz.

Familie t. groß. Notlage bittet um Abkauf von 6 Stück Eichen-

Lederstühle

zu ganz bill. Pr. Ferner **1 Bibliothek,** 30 Bd. berühmt. Schriftst., alles noch neu, spottbill. Zuschr. erb. **Agt. d. Kath. Sonntagsblatt, Neisse,** Schließfach 163.

Stellenangebote

Ein katholisches

Hausmädchen

mit Kochkenntn. und guten Zeugnissen per sofort oder 15. April gesucht.

Wengerek, Gleiwitz, Passonstr 58.

Tüchtiges

Alleinmädchen

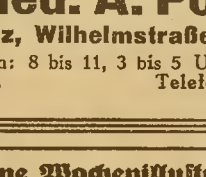
auch perfekt in der Küche, per 15. April gesucht.

Juwelier **Jacobowitz**

Beuthen OS.

Tarnowitzer Straße 11.

Arbeit



Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer

in Gleiwitz, am Ring, an 1 evtl. 2 Herren zu vermieten. Off. unt. H. 153 a. d. Volksstimme, Gleiwitz.

Sonnige

4-Zimmer-Wohnung

mit sämtl. Beigelaß, 3. Etage, zum 1. Mai zu vermieten.

Eduard Czaya

Beuthen OS.

Virchowstraße 16 Ecke Parkstr.

---

1 gut möbl. Zimme vom 1. 4. zu vermieten. **Gleiwitz,** Neudorfer Str. 1 3. Etg. rechts.

---

2 Zimmer, Küche, Entr. für 29 Mk. sind in Gleiwitz zu vermieten. Zu erfr. unt. Y. 145 i. d. Volksstimme in Gleiwitz.

---

5 Ansprüche an Vollschutz Motor Oel



1. Geringer Verbrauch

Der Oelverbrauch spielt für die Wirtschaftlichkeit Ihres Wagens eine bedeutende Rolle. Oel, das zu schnell verbrennt, ist unwirtschaftlich; es muß zu oft ergänzt werden, wenn nicht die Betriebssicherheit des Motors ernsthaft gefährdet werden soll. Wirtschaftlich ist nur ein Oel, das unter allen Betriebsbedingungen höchste Schmierwirkung bei niedrigstem Verbrauch verbürgt.

Deshalb ESSOLUB, denn Essolub bietet Vollschutz, d. h. es ist nicht nur sehr sparsam im Verbrauch, sondern es erfüllt gleichzeitig alle 5 Anforderungen, die an ein Motor Oel gestellt werden können.

Ansprüche	Paraffinische Oele	Naphtenische Oele	Vegetabilische Oele	Essolub
1. Geringer Verbrauch	★		★	★
2. Belanglose Verbrennungsrückstände		★		★
3. Lange Schmierfähigkeit.	★			★
4. Große Kältebeständigkeit		★		★
5. Große Hitzebeständigkeit	★		★	★

Essolub bietet Vollschutz

und kostet trotzdem nicht mehr! Warum mit Teilschutz zufrieden sein, wenn Vollschutz nicht mehr kostet?

